

Wir brauchen mehr „Kommunismus“

*Zur Rehabilitation eines geächteten Begriffes und
der Bedeutung des Kommunalen für das Gemeinwohl*

Ein Essay über Sinn und Nutzen von „Kommunismus“

Karl Wimmer, Juli 2025

Inhalt

| | | |
|----|---|----|
| 1 | Einleitung: Zum Begriff „Kommunismus“ | 1 |
| 2 | Der „Kommunismus“ der „Frankfurter Schule“ | 6 |
| 3 | „Linke Politik“ – eine Bedrohung für liberale Gesellschaften? | 7 |
| 4 | Mehr „Kommunismus“ – warum? | 8 |
| 5 | Gelebter Kommunismus: der Ungleichheit Paroli bieten | 19 |
| 6 | Gelebter Kommunismus ist gelebte Demokratie | 20 |
| 7 | Gelebter Kommunismus ist gelebte Kommunikation | 22 |
| 8 | Gelebter Kommunismus in Form von Mitbeteiligung | 28 |
| 9 | Gelebter Kommunismus als Common-ismus (Commons) | 29 |
| 10 | Gelebter Kommunismus als Genossenschaft | 33 |
| 11 | Gelebter Kommunismus am Beispiel der Kommunen | 36 |
| 12 | Gelebter Kommunismus am Beispiel Gemeinwohlökonomie .. | 41 |
| 13 | Gelebter Kommunismus am Beispiel Grazer Stadtverwaltung .. | 46 |
| 14 | Gelebter Kommunismus: der Zerstörung Einhalt gebieten | 49 |
| 15 | Die Menschenrechte schützen | 64 |
| 16 | Menschenrechte schön und gut, aber | 71 |
| 17 | Zusammenfassung: Eine bessere Welt ist möglich | 73 |
| 18 | Weiterführende Texte vom Autor | 78 |

1 Einleitung: Zum Begriff „Kommunismus“

„Kommunismus“ ist hierzulande ein Reizwort. Nimmt man bei uns den Begriff „Kommunismus“ in den Mund, so sieht man sich rasch in eine Ecke gedrängt und wird scheel betrachtet, ob man denn noch alle Tassen im Schrank habe? Kaum fällt das Wort „Kommunismus“, jault in unserer Gesellschaft alles auf und zeichnet Horrorszenarien. Etwa jenes vom ehemaligen „Sowjetkommunismus“ mit Diktatur, Zwangsarbeit, Folter usw. Und das stimmt auch in einem gewissen Maße. Aber das, was die ehemaligen „Ostblockstaaten“ aus dem Begriff „Kommunismus“ gemacht haben, hat mit „Kommunismus“ im Wortsinn nichts gemein. Das war schlicht Staatsdiktatur und Gewalt.¹ Und diese gab und gibt es keineswegs nur in „kommunistischen“ Staaten.

¹ Vgl. C.C. Buchner: *Die Herrschaft des Sowjetkommunismus*; in:
https://www.ccbuchner.de/files_media/mediathek/downloads/2534.pdf

„Tatsächlich kam es in kommunistischen Staaten, also in Staaten, die den Kommunismus verwirklichen wollten, zu Terror, Willkür und schrecklichen Ungerechtigkeiten. In der Diktatur der Sowjetunion, die eine der größten kommunistischen Mächte war, haben viele Millionen Menschen ihr Leben verloren, weil sie anderer Meinung waren als die Herrschenden.“²

„Die hier beschriebene Idee des Kommunismus unterscheidet sich genauso sehr vom autoritären Staatssozialismus des 20. Jahrhunderts wie vom Kapitalismus. Warum also überhaupt darauf bestehen, ihn mit »Kommunismus« zu bezeichnen – einem Wort, das so stark mit der stalinistischen Diktatur in Verbindung gebracht wird? Aus demselben Grund, aus dem wir den Begriff »Demokratie« nicht wegen der Deutschen Demokratischen Republik oder der Demokratischen Volksrepublik Nordkorea aufgeben sollten. Für manche Worte lohnt es sich zu kämpfen, und statt den Begriff Kommunismus der typisch bürgerlichen Geschichtsfälschung preiszugeben, sollten wir darauf bestehen, die lange, ungebrochene Tradition fortzusetzen, die – in ausdrücklicher Opposition zum autoritären Staatssozialismus – seit über 150 Jahren für eine freie Gesellschaft unter dem Banner des Kommunismus kämpft.“³

Der Begriff „Kommunismus“ geht zurück auf das lateinische Wort *communis*, was *gemeinsam* bedeutet. Er beschreibt, worum es bei den Ideen des Kommunismus geht: Den Menschen in einer kommunistischen Gesellschaft sollen gemeinsam die Dinge gehören, bzw. diese verwalten, die für den Lebensunterhalt wichtig sind. Wir erkennen darin auch die grundsätzliche Idee des „Sozialismus“ wieder.⁴

Die übliche Verwendung des Begriffes „Kommunismus“ ist in einem gewissen Sinne eher problematisch: „Er bezeichnet gesellschaftstheoretische Utopien⁵, die auf Ideen sozialer Gleichheit und Freiheit aller Gesellschaftsmitglieder, auf Gemeineigentum und kollektiver Problemlösung beruhen.“⁶

Problematisch daran ist der Begriff „Utopien“, alles macht deutlich, was wir heute wieder verstärkt brauchen würden. Nämlich die Idee einer annähernden sozialer Gleichheit und Freiheit aller Gesellschaftsmitglieder, die auf Gemeineigentum und kollektiver Problemlösung beruhen. Warum? Weil unsere sogenannte liberale und kapitalistisch „funktionierenden“ Systeme längst an der Grenze einer sinnvollen Wirtschafts- und Gesellschaftsgestaltung angelangt sind.⁷

„Die Lehre vom dauernden ‚wirtschaftlichen Wachstum‘ war der größte Schwindel, dem die Völker bisher aufgesessen sind. Die Industrieländer betrogen damit sich selbst und die Entwicklungsländer wurden betrogen.“^{8/9}

² Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) kurz und knapp - Lexika: *Kommunismus*; in:

[https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320655/kommunismus/#:~:text=Karl%20Marx%20\(1818%2D1883\),technischen%20Fortschritt%20gerecht%20gestalten%20könnte](https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320655/kommunismus/#:~:text=Karl%20Marx%20(1818%2D1883),technischen%20Fortschritt%20gerecht%20gestalten%20könnte)

³ Jacobin.de vom 11.08.2023: *Kommunismus ist Freiheit*; in:

<https://jacobin.de/artikel/kommunismus-ist-freiheit-demokratie-zukunftsvision-kooperation-ressourcen-soren-mau>

⁴ Vgl. sofatutor.at: *Sozialismus, Kommunismus, Marxismus*; in:

<https://www.sofatutor.at/geschichte/videos/sozialismus-kommunismus-und-marxismus#was-ist-kommunismus>

⁵ Mit „Utopie“ ist das letztendliche Ziel gemeint, das erreicht werden soll.

⁶ Vgl. Wikipedia: *Kommunismus*; in:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kommunismus#:~:text=Er%20bezeichnet%20erstens%20gesellschaftstheoretische%20Utopien.Gemeineigentum%20und%20kollektiver%20Problemlösung%20beruhen.>

⁷ Vgl. Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021.

⁸ Herbert Gruhl in seinem 1975 erschienen Buch „*Ein Planet wird geplündert*“; zitiert von Wolfgang J. Bekh: *Das dritte Weltgeschehen*, Knauer 1980, S. 12.

⁹ Vgl. Karl Wimmer (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum. Gedanken zur Postwachsums-Bewegung*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_ohne_wachstum.pdf

Einerseits zerstört der kapitalistisch fundierte Globalismus unweigerlich diese Welt bzw. diesen Planeten¹⁰, verstärkt in rasendem Tempo die soziale Ungleichheit und andererseits produziert er abhängige und hörige Menschen. Er macht aus dem Menschen ein abhängiges Konsumwesen. Und aus dem „Staatsbürger“ ein einseitig forderndes, quasi kindhaftes Wesen.¹¹

Aktuelle wissenschaftliche Forschungen verweisen darauf, dass wir aufgrund der aktuellen Weltsituation die sogenannten „Wachstumsstaaten“ in „Transformationsstaaten“ überführen müssen: „In ihrem Perspektivenartikel im Fachjournal *Nature Climate Change* untersuchen die Forscher*innen die strukturellen Grenzen der Klimapolitik in westlichen Staaten. Sie kommen zu dem Schluss, dass die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Strukturen den notwendigen Wandel zur Klimaneutralität behindern. Besonders problematisch ist die Fortführung des Wirtschaftswachstums, das oft mit einem höheren Energieverbrauch und steigenden Emissionen einhergeht.“¹²

Ein „**Transformationsstaat**“ als Lösung würde drei zentrale Kriterien beinhalten: „Der ‚Transformationsstaat‘ stellt eine radikale Neuorientierung dar, weg von der Wachstumslogik hin zu einer nachhaltigen, klimafreundlicheren Politik. Zu den zentralen Merkmalen dieses Modells gehören:

- **Reduktion des Energieverbrauchs:** Statt ungebremst auf mehr Wachstum und Konsum zu setzen, wird eine Reduktion des Energieverbrauchs als entscheidend angesehen.
- **Förderung sozialer Gerechtigkeit:** Der Wandel soll so gestaltet werden, dass soziale Ungleichheiten verringert und benachteiligte Gruppen unterstützt werden.
- **Demokratische Teilhabe:** Die Entscheidungsträger*innen müssen die breite Bevölkerung stärker in den Transformationsprozess einbeziehen, um eine möglichst breite Akzeptanz und Mitwirkung zu erreichen.“¹³

Man muss den Begriff „Kommunismus“ differenzieren: 1. Den historischen Kommunismus im Sinne von Marx und Engels – oder auch schon Platons.¹⁴ 2. Den „real“ gelebten Kommunismus, etwa in den sogenannten „Ostblockstaaten“. 3. Den Neokommunismus¹⁵ (vielfach auch als die

¹⁰ Vgl. Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022.

¹¹ Vgl. Karl Wimmer (02/2022): *Die Wohlfahrtsfalle*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/wohlstandsfalle.pdf>

¹² pro.earth vom 10.08.2025: *Forscher um Ulrich Brand fordern Umdenken in der Klimapolitik*; in: <https://pro.earth/2025/08/10/forscher-um-ulrich-brand-fordern-umdenken-in-der-klimapolitik/>

¹³ Ebenda.

¹⁴ **Kommunisten** nannten sich Anhänger radikal auf Gleichheit ausgerichteter Gesellschaftsmodelle in England und Frankreich seit den 1830er Jahren. Schon im Altertum finden sich Visionen einer Ungleichheit überwindenden Gütergemeinschaft (Beispiel: Platons „Politeia“). Vgl. Konrad-Adenauer-Stiftung: <https://www.kas.de/de/web/linksextremismus/was-ist-kommunismus->

¹⁵ Nach dem Ende des „real existierenden Kommunismus/Sozialismus“ geriet die extremistische Linke in eine tiefe Identitätskrise, die eine Reformulierung der kommunistischen Ideen anstieß. Das Ergebnis war der sogenannte **Neokommunismus**. Die Bücher von Neokommunisten erreichen zum Teil hohe Auflagen, und die Leader unter ihnen sprechen in europäischen Hauptstädten in prallgefüllten Sälen vor großem Publikum. Kult-Status genießt der slowenische Gesellschaftstheoretiker Slavoj Žižek. Eine von Žižek herausgegebene Beitragssammlung („*The Idea of Communism*“, London 2009) vereint wichtige neokommunistische Autoren, die bei aller Unterschiedlichkeit ihrer Auffassungen folgende Prämisse teilen: Der Kommunismus als die Idee „radikaler Philosophie und Politik“ müsse sich von einer Fixierung auf Staat und Ökonomie lösen und die Erfahrungen des 20. Jahrhunderts verarbeiten. Die kommunistische Betonung der Gemeingüter (etwa gemeinschaftliche Vorkehrungen und Einrichtungen gegen den Raubbau an der Natur oder die ungerechte Verteilung von Bildungschancen) fordere die Privatisierungsprojekte „neoliberaler kapitalistischer Ausbeutung und Beherrschung“ heraus. Dabei sei der (neue) Kommunismus bestrebt, Freiheit und Gleichheit zu vereinen: Freiheit gedeihe nicht ohne Gleichheit, und Gleichheit könne nicht bestehen ohne Freiheit.

Vgl. Konrad-Adenauer-Stiftung: <https://www.kas.de/de/web/linksextremismus/was-ist-kommunismus->

„Neue Linke“ bezeichnet).¹⁶ 4. Den „kommunalen Kommunismus“: Kommunismus als Kommune/ Gebietskörperschaft/ Verwaltungseinheit/ Kollektivwirtschaft/ gemeinschaftliche Lebensform.^{17/18}

Letzteres ist eigentlich ohnedies Sinn der Sache, denn „Gemeinde“, „Gebietskörperschaft“ oder eben auch Stadtverwaltung sind nichts anderes als „Kommunen“.¹⁹ Historisch betrachtet wären sie eigentlich weitgehend autonome, sich selber organisierende Systeme. Doch sie wurden mehr und mehr entmachtet: einerseits von zentralisierenden Staatsstrukturen, andererseits aber auch von kapitalistischen Strukturen, die ihnen weitgehend ihre Autonomie raubten.

Kommunen haben historisch betrachtet eine lange Tradition. Christopher Wimmer²⁰ formuliert das so: „Ich habe [...] mich mit den Kommune-Bewegungen beschäftigt, die sich schon in den 1860er- und 1870er-Jahren in mehreren Städten in Frankreich entwickelt hatten. [...] In den Kommunen haben Arbeiter:innen und Bäuer:innen versucht, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und die Orte, an denen sie gelebt haben, jenseits von staatlichen Autoritäten nach demokratischen Mitteln selbstverwaltet und autonom zu gestalten.“²¹

„Die Kommunen gründeten sich als antimilitaristische Bewegung, die sich gegen die Übermacht des Zentralstaats richtete und autonome und lokale Strukturen aufbauen wollte. [...] Neben den neuen demokratischen Strukturen waren wichtige Forderungen eine Reihe sozialpolitischer Maßnahmen. Themen waren (*in den 1860/70er-Jahren; Anm.*) zum Beispiel Mieterlass, unentgeltliche Schulbildung, die Trennung von Staat und Kirche, die Vermittlung von leerstehendem Wohnraum oder die Festlegung des Brotpreises.“²²

¹⁶ **Neue Linke** ist ein Sammelbegriff für verschiedene Einzelpersonen, Gruppen, politische Bewegungen, Parteien und Parteiflügel vor allem in Westeuropa und Nordamerika, die seit Mitte/Ende der 1960er Jahre teilweise unterschiedliche Sozialismus-Vorstellungen sowie andere politisch links ausgerichtete Konzepte mit revolutionärem Anspruch vertraten und vertreten. Dabei setzt sie mehrheitlich ihre Schwerpunkte auf emanzipatorisch-sozialistische und internationalistische Ideale.

Der Kampf gegen Rassismus und Kampagnen der Solidarität für politisch und sozial benachteiligte Minderheiten, beispielsweise für Flüchtlinge und politisch Verfolgte gehör(t)en ebenso zum politischen Aktionsrepertoire der Neuen Linken wie der Widerstand gegen das Aufkommen rechtsextremistischer und faschistischer Gruppen und Parteien sowie gegen die Rüstung und Militarisierung in den Industriestaaten.

Die Neue Linke war und ist nach dem Abflauen der Studentenbewegungen Ende der 1960er Jahre stark an den Aktivitäten der neuen sozialen Bewegungen beteiligt, insbesondere der antimilitaristischen Zweige der Friedensbewegung, der antiimperialistischen Bewegung, bei den Atomkraftgegnern sowie bei den seit Mitte der 1990er Jahre zugenommenen Aktivitäten der Globalisierungskritiker. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Neue_Linke

¹⁷ **Kommune** ist eine Entlehnung aus dem Lateinischen *commune* Gemeinwesen, Gemeinde, Stadt, Staat. Ins Deutsche findet das Wort über die romanischen Sprachen Eingang; *commun[e]* ist im Deutschen mindestens seit dem 13. Jahrhundert mit der Bedeutung Gemeinde bezeugt. Während einige ältere Bedeutungen wie beispielsweise „Gebetsbuch“ irgendwann aus dem Gebrauch geraten, hat sich die Bedeutung Gemeinde, lokale Gebietskörperschaft, Verwaltungseinheit bis heute gehalten. Neben der Bedeutungslinie, in der die *Kommune* ein zunächst informelles, später auch rechtliches Gebilde innerhalb des Staates ist, bildet sich über die sachhistorischen Ereignisse erst der Französischen Revolution, dann der Pariser Kommune von 1871 sukzessive eine neue Bedeutungslinie aus, in der *Kommune* in sozialistischer und kommunistischer Perspektive gerade als Alternative zum Staat bzw. genauer den herrschenden Eliten gedacht wird. Berührungspunkte mit dem sozialistischen bzw. kommunistischen Diskurs hat schließlich eine Bedeutungsentwicklung, die im 20. Jahrhundert in der Ausbildung der Bedeutung Wohngemeinschaft bzw. Ansiedlungen mit gemeinschaftlicher Lebensform und/oder Kollektivwirtschaft mündet. Vgl. ZDL: *Weltgeschichte zu Kommune*; in: <https://www.zdl.org/wb/wortgeschichten/Kommune>

¹⁸ Siehe auch Wikipedia: *Kommune*; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kommune>

¹⁹ Kommunen sind Kreise, Städte, Gemeinden. Jedes Bundesland ist in kleinere Gebiete aufgeteilt. Diese Gebiete sind zum Beispiel Kreise und Städte. Kreise bestehen aus mehreren Gemeinden. Große Städte haben zum Beispiel Stadtbezirke. Vgl. Bundeszentrale für Politische Bildung (bpb): <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-einfacher-sprache/290474/kommunen/#:~:text=Kommunen%20sind%20Kreise%2C%20St%C3%A4dte%20Gemeinden&text=Jedes%20Bundesland%20ist%20in%20kleinere,St%C3%A4dte%20haben%20zum%20Beispiel%20Stadtbezirke.>

²⁰ **Christopher Wimmer** arbeitet als Soziologe und beschäftigt sich mit Klassenpolitik und Feminismus.

²¹ Christopher Wimmer im Interview mit Tjade Brinkmann: *Wie Kommunismus klappen kann*; in: TAZ vom 22.09.2021: <https://taz.de/Wie-Kommunismus-klappen-kann!/5797950/>

²² Ebenda.

Auch in dieser Schrift soll vor allem das Kommunale, Gemeinschaftliche in den Vordergrund der Betrachtung gerückt werden und zwar nicht nur auf Gemeindeebene, sondern ganz allgemein. Dann das, was wir (wieder) brauchen, sind selbstermächtigte und sozial verantwortliche Menschen in allen möglichen Subsystemen. Wir könnten hier genauso von (verantwortlicher) „Demokratie“ sprechen, so wie sie auch schon in den Staatstaaten im antiken Griechenland gelebt wurde.²³ Die sogenannte POLIS war dazu auch ein aktives Handlungsfeld.

Die POLIS war eine Art gemeinsame Hauswirtschaft. Polis war eine politische und soziale Einheit, die von eigenen Gesetzen, einer eigenen Wirtschaft und einer eigenen Kultur geprägt war. Jeder Bürger des umliegenden Gebietes hatte die Verpflichtung, Beiträge für diesen kulturellen Mittelpunkt zu leisten.²⁴

POLIS kann auch als Gemeinde, Gemeinschaft, Kommune, übersetzt werden. Das gab es übrigens bei uns in Österreich auch noch nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Gemeinden (Kommunen) waren damals finanziell noch wesentlich ärmer gestellt als heute. Vieles wurde von den Gemeindebewohnern selbstorganisiert und selbstverwaltet durchgeführt. Zum Beispiel der Bau von Gemeindestraßen, Wasserversorgungsanlagen, Gemeindewohnungen usw.

Ich habe als Kind in den 1950/60er Jahren noch einiges davon miterlebt. Später wurden diese Agenden zunehmend zentralisiert und dem Kommerz übergeben. Ich finde das schade, denn das waren kommunale, „kommunistische“ Gemeinschaftsprojekte, die auch einen starken sozialen und demokratischen Charakter hatten: Die Menschen planten und entschieden das gemeinsam und fühlten sich gemeinschaftlich dafür verantwortlich.

„Der Kommunismus impliziert keine bestimmte Vorstellung vom guten Leben. Der Kommunismus ist kein Lebensstil oder eine Fantasie, bei der jeder Aspekt des Lebens eines Individuums zum Gegenstand politischer Entscheidungen wird. Er ist kein romantischer Gemeinschaftskult oder ein Traum von Kommunen, gemeinschaftlichen Mahlzeiten und Do-it-yourself-Kultur. Der Kommunismus ist vielmehr der Versuch, Institutionen zu schaffen, die den höchstmöglichen Grad an individueller Freiheit und demokratischer Kontrolle über diejenigen Aspekte des menschlichen Lebens gewährleisten, die notwendigerweise von den Mitgliedern einer Gesellschaft geteilt werden.“²⁵

Nicht, dass ich für eine radikale Form von „Kommunismus“ im Sinne von Marx²⁶ und Engels²⁷ eintreten würde – aber Aspekte davon könnten wir heute sehr gut gebrauchen, davon bin ich überzeugt. Vor allem, was die zeitgemäße Weiterentwicklung dieser Theorien und ihre sozio- und ökodemokratische Natur anbelangt. Die Marx'schen Ideen wurden auch vielfach verkannt und (bewusst oder unbewusst) falsch interpretiert.²⁸ Und es gibt durchaus Ansätze, die sich in diesem Sinne als nützlich erweisen, wie ich im Folgenden beispielsweise darstellen werde.

²³ Im antiken Griechenland wurde Demokratie als eine Bürgerpflicht verstanden, in der jeder männliche Bürger an der politischen Gestaltung des Staates teilnehmen konnte. Diese Teilnahme umfasste die Teilnahme an der Volksversammlung, an Gerichtsversammlungen und die Möglichkeit, ein Amt zu bekleiden. Es war eine direkte Demokratie, in der die Bürger nicht nur Gesetze beschlossen, sondern auch die Einhaltung überwachten und über die Übertretung dieser Gesetze urteilten. Vgl. Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Attische_Demokratie

²⁴ Vgl. Wikipedia: *Polis*; in:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Polis#:~:text=Dementsprechend%20stammt%20der%20Begriff%20Oikonomia,meisten%20Poleis%20durchaus%20als%20Bürger.>

²⁵ Jacobin.de vom 11.08.2023: *Kommunismus ist Freiheit*; in:

<https://jacobin.de/artikel/kommunismus-ist-freiheit-demokratie-zukunfts-vision-kooperation-ressourcen-soren-mau>

²⁶ **Karl Marx** (1818-1883) war ein deutscher Philosoph, Ökonom, Gesellschaftstheoretiker, politischer Journalist, Historiker, Protagonist der Arbeiterbewegung sowie Kritiker des Kapitalismus.

Vgl. Wikipedia: *Karl Marx*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Marx

²⁷ **Friedrich Engels** (1820-1895) war ein deutscher Philosoph, Gesellschaftstheoretiker, Historiker, Journalist und kommunistischer Revolutionär. Er entwickelte gemeinsam mit Karl Marx die heute als Marxismus bezeichnete Gesellschafts- und Wirtschaftstheorie. Darüber hinaus war er ein erfolgreicher Unternehmer in der Textilindustrie. Vgl. Wikipedia: *Friedrich Engels*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Engels

²⁸ Vgl. TAZ: *150 Jahre „Das Kapital“ von Karl Marx: Gleichmacherei ist ihm ein Horror*; in: <https://taz.de/150-Jahre-Das-Kapital-von-Karl-Marx/!5448656/>

2 Der „Kommunismus“ der „Frankfurter Schule“

„Frankfurter Schule“ ist die Bezeichnung für eine Denkschule, deren Zentrum das 1923 in Frankfurt gegründete „Institut für Sozialforschung“ darstellte, das zunächst von Max Horkheimer und später von Theodor Adorno geleitet wurde - mit dem Ziel, eine kritische Theorie hinsichtlich der Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft zu entwickeln.²⁹

Die „Frankfurter Schule“ knüpft an der Philosophie von Karl Marx an und entwickelt sie in verschiedene Richtungen weiter. Die Vertreter dieser Schule sind Anhänger des Marxismus, berufen sich aber auch auf Freud. Ihr Wirken erstreckt sich über drei Generationen: die erste ist die Gründergeneration, zu der auch noch die ersten Schüler gehören (Max Horkheimer, Theodor Adorno, Walter Benjamin, Ernst Bloch). Sie ist geprägt von der Krise des Marxismus in Deutschland und von dem Bemühen darum, weiterhin ein Modell für eine gerechtere Gesellschaft aufzuzeigen.³⁰

Die zweite Generation, in ihrem Vorgehen stärker interdisziplinär und vom Freudomarxismus³¹ geprägt, beeinflusst die Studentenrevolten am Ende der sechziger Jahre (der Jurist F.L. Neumann, der Psychoanalytiker Erich Fromm und der Soziologe Herbert Marcuse).³²

Die dritte schließlich, die dem Neokantianismus³³ entlehnt ist und ihr Forschungsgebiet unorientiert, indem sie die kommunikativen Grundlagen des Verstandes und die Wertschätzung des Individuums in den liberalen demokratischen Gesellschaften, die sich „fortschrittlich“ nennen, erforscht (Jürgen Habermas, Axel Honneth). Die Wirkungskraft dieser Schule zeigt sich in den Arbeiten einer vierten Generation von Forschern, zu denen heute als einer der berühmtesten Hartmut Rosa gehört, ein Vordenker der „sozialen Beschleunigung“ als einer Ursache von Entfremdung.³⁴

Hartmut Rosa spiegelt anhand von Beispielen, etwa jenen des Finanzkapitalismus, welche Auswüchse der „Turbokapitalismus“ z.B. in Form der „Beschleunigung“ genommen hat, die man schlichtweg nur noch als „verrückt“ bezeichnen kann.³⁵ „Beschleunigung“ wird zur massiven „Entfremdung“.³⁶

Die „Frankfurter Schule“, die heute mit mehr als 20 Professoren, rund 60 wissenschaftlichen Mitarbeitern und jährlich rund 500 Student:innen immer noch zu den größten Einrichtungen in Deutschland zählt, hat den „Kommunismus“ von Marx und Engels weiterentwickelt und für westliche Verhältnisse „salonfähig“ gemacht.³⁷

²⁹ Vgl. Philosophie Magazin: *Frankfurter Schule*; in: <https://www.philomag.de/lexikon/frankfurter-schule>

³⁰ Vgl. dsb., ebenda.

³¹ Der **Freudomarxismus** ist eine Gesellschaftstheorie, die aus einer Verbindung der Theorien von Sigmund Freud und Karl Marx ab den 1920er Jahren entstanden ist. Vgl. Wikipedia: *Freudomarxismus*; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Freudomarxismus>

³² Vgl. Philosophie Magazin: *Frankfurter Schule*; in: <https://www.philomag.de/lexikon/frankfurter-schule>

³³ **Neokantianismus** ist die vor allem von Otto Liebmann und Friedrich Albert Lange in den 1860er Jahren eingeleitete philosophische Bewegung, welche sich unter Berufung auf die transzendente Logik und erkenntnistheoretische Schriften Immanuel Kants gegen den Materialismus wendet.

Vgl. Wikipedia: *Neokantianismus*; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Neokantianismus>

³⁴ Vgl. Philosophie Magazin: *Frankfurter Schule*; in: <https://www.philomag.de/lexikon/frankfurter-schule>

³⁵ Vgl. Hartmut Rosa: *Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne*; Suhrkamp 2005.

³⁶ Vgl. Hartmut Rosa: *Beschleunigung und Entfremdung*; in: Wikipedia;

https://de.wikipedia.org/wiki/Beschleunigung_und_Entfremdung

³⁷ Vgl. Science ORF.at: *100 Jahre „Frankfurter Schule“*; in: <https://science.orf.at/v2/stories/2971557/>

Das ändert aber nichts an der grundsätzlichen Kritik am Kapitalismus und seinem Zerstörungswahn; sie wurde nur differenzierter und zeitgemäßer. Und sie verdeutlicht die immer dringender werdende Notwendigkeit, diese, immer dysfunktionaler werdende Form in sinnvollere und zukunftstauglichere Wirtschafts- und Gesellschaftsformen zu transformieren.³⁸

3 „Linke Politik“ – eine Bedrohung für liberale Gesellschaften?

Die „Linken“ sind die „Linken“ (Bösen) und die „Rechten“ sind die „Rechten“ (Guten). Solche oder ähnliche Haltungen vernimmt man hierzulande nicht gar selten. Aber die (politisch) „Rechten“, sind nur allzu häufig auch die Gewaltbereiten: „Bist du links oder rechts?“ So die Frage an den Sitznachbarn in einer Bar. Als dieser „links“ zur Antwort gab, folgte eine saftige „Kopfnuss“ mit Nasenbeinbruch. Auch die gerufene Polizei wurde attackiert vom „Rechten“.³⁹

Weiters kann man bemerken, dass es der Kapitalismus vorzüglich geschafft hat, alles was in Richtung „Sozialismus“, „Marxismus“, „Kommunismus“ etc. geht, das heißt, wie wir sagen, nach „links“ gerichtet ist, abzuwerten und diesen Kräften nach Möglichkeit jede Existenzberechtigung in einer liberalen Gesellschaft zu rauben.

Andreas Babler⁴⁰ hatte schwer damit zu kämpfen, als er 2023 im Wahlkampf um die Führung der SPÖ, sich dazu bekannte, dass er „Marxist“ sei, bzw. sich mit dem Gedankengut des Philosophen Karl Marx in gewisser Weise identifizieren würde. "Ich bin Marxist", erklärte er in der Puls24-Sendung Milborn.⁴¹ Mehr hat er nicht gebraucht: Die Parteien in der „Mitte der politischen Landschaft“ und ganz besonders die Rechtsparteien, drehten ihn durch den Fleischwolf. Auch der Moderator Armin Wolf im ORF.

„Die Junge ÖVP war außer sich, entsetzt, was Traiskirchens Bürgermeister da unlängst im öffentlich-rechtlichen Hauptabendprogramm von sich gab. Marxismus, sagte Babler, das sei eine gute Brille, um auf die Welt zu schauen.“⁴²

„Der türkise Nachwuchs empfahl dem Kandidaten im laufenden Führungskampf der SPÖ, einen Optiker aufzusuchen, und verquickte marxistisches Denken mit schaurigen Aussichten: dem diktatorischen Regime in Nordkorea, den unzähligen Toten des Kommunismus, dem Treibstoffmangel in Kuba. Die Junge ÖVP stellte Babler als gefährlichen Revolutionär dar, der den Pfad der Demokratie verlassen habe.“⁴³

³⁸ Vgl. Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021.

³⁹ Vgl. Kronen-Zeitung vom 04.07.2025, S. 39: *Nase gebrochen. Linke politische Gesinnung führte zu brutalem Kopfstoß durch „Rechten“*.

⁴⁰ Andreas „Andi“ Babler ist ein österreichischer Politiker der Sozialdemokratischen Partei Österreichs. Seit 3. März 2025 ist er Vizekanzler der Republik Österreich und Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport in der Bundesregierung Stocker. Seit 6. Juni 2023 ist er Bundesparteivorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Österreichs und war von 24. Oktober 2024 bis 3. März 2025 Abgeordneter zum Nationalrat, wo er als Klubobmann des SPÖ-Parlamentsklubs fungierte. Von 2014 bis 2024 war er Bürgermeister der Stadtgemeinde Traiskirchen und von März 2023 bis Oktober 2024 Mitglied des Bundesrats. Vgl. Wikipedia: *Andreas Babler*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Andreas_Babler

⁴¹ Zitiert von Philipp Wilhelmer im KURIER vom 23.05.2023: *SPÖ-Kandidat Andreas Babler: „Ich bin Marxist“*; in: <https://kurier.at/politik/inland/andreas-babler-jaesst-aufhorchen-ich-bin-marxist/402461849>

⁴² Jan Michael Machart / Max Stapan: *Der innere Marx von Andreas Babler*; in: der Standard vom 10.05.2023; <https://www.derstandard.at/story/2000146269483/der-innere-marx-von-andreas-babler>

⁴³ Ebenda.

In einer gewissen Weise musste der gepeinigte Andreas Babler daraufhin, ähnlich wie seinerzeit Galileo Galilei „abschwören“, jedenfalls „abschwächen“, was er anfangs so mutig verkündet hatte. Nämlich, dass es ihm dabei nicht etwa um eine Entmachtung der Betriebsbesitzer und eine Vergesellschaftung der Produktionsmittel ginge, sondern eben, wie allgemein bei den Sozialdemokraten intendiert, um mehr Gleichheit und Solidarität im Land.

In der *ZiB2* ruderte er im Live-Interview zurück: "Wenn man sich mein Programm anschaut, ist es zutiefst sozialdemokratisch verortet. [...] Ich verstehe die Aufregung echt nicht. Ich tue nichts anderes, als über Marxismus zu reden. Er war einer der Denker, die unser Parteiprogramm geprägt haben."⁴⁴ Damit hatte er sich über die Runden gerettet.

Deutlich macht dieses Beispiel schon, wie schwer es hierzulande Menschen gerade eben auch in der Politik haben, die für mehr Gleichberechtigung und Solidarität im Land und in der Gesellschaft eintreten. Denn um nichts anderes geht es heute im zeitgemäßen „Kommunismus“. Den es übrigens durchaus nicht nur auf der „linken Seite“ gibt, wie wir noch sehen werden.

Man mache sich auch bewusst: Marx und Engels waren theoretische Philosophen deren Gedankengut es heute mehr denn je, wieder wert ist, sich damit zu beschäftigen. Was in weiterer Folge Revolutionsführer und spätere „Staatsmänner“ aus diesen Theorien gemacht haben, ist eine andere Geschichte. Derartiges will heute niemand mehr. Jedenfalls kein souveräner „Marxist“.

4 Mehr „Kommunismus“ – warum?

„Klimawandel, Plastikmüll, Naturzerstörung: Ein UN-Bericht fordert dazu auf, die Welt neu zu denken, um diese Probleme an der Wurzel zu packen – mit neuen Werten, langfristigen Denken und mehr Gerechtigkeit.“⁴⁵

Moderne Formen von „Kommunismus“ können dazu einen Beitrag leisten: Zeitgemäßer „Kommunismus“ fordert einerseits auf zur Mit-Gestaltung und Mit-Verantwortung und fördert andererseits Freiheit, Humanität, Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Soziales, Demokratie, Gemeinschaft, Miteinander, achtet und vertritt die Menschenrechte und die Menschenwürde in besonderer Weise und tritt für einen echten Schutz der Ökosphäre ein.

Zur Historie von „Kommunismus“: „Karl Marx war der wichtigste Vertreter der kommunistischen Ideen. Er machte sich Gedanken darüber, wie man die Wirtschaft und den technischen Fortschritt gerecht gestalten könnte. In seinem Buch *„Das kommunistische Manifest“*, das Karl Marx gemeinsam mit Friedrich Engels geschrieben hat, forderte er das Ende der „Ausbeutung des Menschen durch den Menschen“. Das Privateigentum an Produktionsmitteln sollte abgeschafft werden. Der technische Fortschritt sollte allen und nicht nur einigen wenigen zugutekommen. Auf diese Weise würde über kurz oder lang eine klassenlose Gesellschaft entstehen, in der alle Menschen gleichberechtigt wären. Keine bestimmte Gruppe in der Gesellschaft würde bevorzugt.“⁴⁶

⁴⁴ Zitiert von Philipp Wilhelmer im KURIER vom 23.05.2023: *SPÖ-Kandidat Andreas Babler: „Ich bin Marxist“*; in: <https://kurier.at/politik/inland/andreas-babler-laesst-aufhorchen-ich-bin-marxist/402461849>

⁴⁵ Ulrike Hofsähs, dpa: *UN-Forschende fordern Umdenken: Fünf Veränderungen für eine nachhaltige Welt*; in: Tagesspiegel vom 09.04.2025: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/un-forschende-fordern-umdenken-funf-veraenderungen-fur-eine-nachhaltige-welt-13511782.html>

⁴⁶ Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) kurz und knapp - Lexika: *Kommunismus*; in: [https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320655/kommunismus/#:~:text=Karl%20Marx%20\(1818%2D1883\).technischen%20Fortschritt%20gerecht%20gestalten%20könnte](https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320655/kommunismus/#:~:text=Karl%20Marx%20(1818%2D1883).technischen%20Fortschritt%20gerecht%20gestalten%20könnte)

Wir dürfen uns dazu bewusst machen, was die Treiber für das „Manifest“⁴⁷ der beiden Philosophen Karl Marx und Friedrich Engels, der auch Fabrikantensohn war⁴⁸, in der damaligen Zeit waren: Totales Elend auf der Seite der ausgebeuteten Arbeitenden, des sogenannten „Proletariats“⁴⁹ und gigantische Anhäufung von Reichtum auf Seiten der (Betriebs-)Besitzenden, der sogenannten „Bourgeoisie“⁵⁰.

*„Die Proletarier haben nichts zu verlieren als ihre Ketten.
Sie haben eine Welt zu gewinnen. Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“*
(Karl Marx u. Friedrich Engels: *Manifest der Kommunistischen Partei*, 1848)

Heute haben wir zwar nicht mehr diese extreme Armut des „Proletariats“, zumindest nicht hier zu Lande, aber umso mehr gigantischen Reichtum auf der „anderen Seite“, z.B. jener der Konzernbetreiber und auch auf Seiten der Banken und Finanzjongleure. Das sollte relativiert und ausgeglichen werden.

Der Kommunismus hat zwei Feinde. Das eine ist der kapitalakkumulierende, insbesondere der globale Kapitalismus, der keine Schranken kennt und mehr und mehr ausufert.⁵¹ Da seine Existenz dem Wachstumszwang unterliegt, ist ihm jedes Mittel recht, sei es die Ausbeutung und Zerstörung des menschlichen Lebensraumes, sei es die Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft oder die Degradierung der Menschen zu Konsumzombies. Gewerkschaften sind den globalen Giganten ein Gräuel, die Konsumenten wurden zu einer Kauf- und Wegwerfgesellschaft gedrillt. Dazu kommt die immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich.⁵² Diesen Dynamiken gilt es Einhalt zu gebieten und sie zu relativieren.

Das Zweite ist der Rechtspopulismus und der Rechtsextremismus. Zur Erinnerung: Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, engagierte Vertreter des Kommunismus, wurden von rechtsgerichteten Gardesoldaten ermordet.⁵³

Viele Menschen sind heute unzufrieden, obwohl sie materiell durchaus in gutem Wohlstand leben. Sie machen die Regierenden für ihre Unzufriedenheit verantwortlich. Darin sehen die Rechtspopulisten ihre Chance, sie verstärken diese Unzufriedenheit, indem sie den Unzufriedenen „Verständnis“ signalisieren und alles, was die Regierenden tun, schlecht machen. Jedes Thema ist dazu geeignet, das hierzu einen Ansatzpunkt bietet, denn es geht ihnen nicht um den Sinn einer Sache, sondern ausschließlich um Macht.⁵⁴

Sind sie an der Macht, können sie zwar ihre populistischen Heilsversprechen nicht einlösen, weil diese in der proklamierten Form tatsächlich gar nicht realisierbar sind und in der Tat keine

⁴⁷ Vgl. Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Manifest_der_Kommunistischen_Partei

⁴⁸ Vgl. Wikipedia: *Friedrich Engels (Fabrikant)*; in: [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Engels_\(Fabrikant\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Engels_(Fabrikant))

⁴⁹ Vgl. Wikipedia: *Proletariat*; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Proletariat>

⁵⁰ Vgl. Wikipedia: *Bourgeoisie*; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Bourgeoisie>

⁵¹ Vgl. Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022.

⁵² Vgl. Jean Ziegler: *Das Imperium der Schande. Der Kampf gegen Armut und Unterdrückung*; Goldmann 2008. Sowie Bernd Ludermann: *Vom Abstand zwischen Arm und Reich*; in: Welt-Sichten vom 22.05.2024; <https://www.welt-sichten.org/artikel/42666/vom-abstand-zwischen-arm-und-reich>

⁵³ Die Morde an **Karl Liebknecht** und **Rosa Luxemburg**, führenden Mitgliedern der neu gegründeten Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD), wurden am 15. Januar 1919 von rechtsgerichteten Soldaten der Garde-Kavallerie-Schützen-Division auf grausame Art verübt. Vgl. Lemo – lebendiges Museum online; in: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/revolution-191819/ermordung-von-luxemburg-und-liebknecht>

⁵⁴ Vgl. Karl Wimmer (06/2025): *Der Mensch – die Krone der Schöpfung? Ein Essay über Egoismus, Gier, Neid und Hass*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_krone_schoepfung.pdf

Lösung für die realen Herausforderungen in der Welt und den Unmut in der Bevölkerung bieten. Einmal an der Macht, geht es ihnen nur darum, diese zu zementieren. Daher die Tendenz von Rechtspopulisten zu Autokratie und Alleinmacht und letztlich in Richtung Diktatur.⁵⁵

Wir beobachten diese Tendenz überall in der Welt und zunehmend auch in Europa. Zu beobachten ist auch, dass es den Menschen in Ländern, wo Rechtspopulisten oder gar Diktatoren am Ruder sind, keineswegs besser, sondern meist viel schlechter geht, als im Rahmen einer „unbefriedigenden“ Demokratie in Europa.

Man blicke etwa nach Russland: wie geht es den Menschen dort mit der Meinungsfreiheit im Putin-Regime, mit dem die Rechtspopulisten in Europa so sehr sympathisieren? Wie geht es den Menschen im Iran? Wird für das amerikanische Volk tatsächlich etwas besser unter der Autokratie Trumps? Wie geht es den Menschen in der Türkei unter dem Erdogan-Regime und der Hyperinflation? Den Menschen in Ungarn unter dem Orban-Regime, mit dem sich die Rechtspopulisten im Rahmen des „*Bündnisses der Patrioten für Europa*“ verbrüder haben?⁵⁶

Der Rechtspopulismus richtet einerseits großen Schaden an, weil er Europa spaltet⁵⁷ und andererseits funktioniert er in der Realität nicht, wie sich zeigt, weil er nicht auf Authentizität basiert, dessen, was für das Volk tatsächlich nützlich ist, sondern auf populistischen Lippenbekenntnissen, der Willkür und Propaganda ihrer Anführer.

Die FPÖ („Freiheitliche Partei Österreichs“)⁵⁸ ist eine Wendehalspartei. Wofür sie durchgehend steht, das ist Ausländerfeindlichkeit und Feindseligkeit den EU-Institutionen gegenüber. Alles andere vertritt sie, je nachdem, womit man halt grad punkten kann. Man ist grundsätzlich gegen alles, was die Regierenden und die anderen Parteien machen und man haut vor allem bei jenen Themen in die Kerbe, wo man halt gerade am ehesten Wählerstimmen zu ergattern glaubt. Verantworten muss man ja als Oppositionspartei nichts.⁵⁹

War man früher für Windräder, so ist man jetzt dagegen, weil es im Mühlviertel gerade eine größere Ambivalenz dagegen gibt. War man früher sogar für einen NATO- und EU-Beitritt, so ist man jetzt vehement gegen diese Institutionen. Hat man vor wenigen Monaten noch Einsparungen bei den Pensionen selber mit beschlossen und sogar unterzeichnet, so will man im Nachhinein nichts davon wissen, denn das könnte Stimmen kosten bei den Pensionisten.⁶⁰

War man am Beginn der Corona-Pandemie für strenge Auflagen und auch für Lockdowns, so verteufelt man im Nachhinein die Maßnahmen der Regierung auf das Schrecklichste, spricht vom „größten Eingriff in die Freiheit der Menschen in der Zweiten Republik“ und lähmt in dem Zusammenhang die Verwaltung mit über 800 parlamentarischen Anfragen an sämtliche Ministerien.⁶¹ Völliger Nonsens, aber Hauptsache, man kann den Regierenden größtmöglich Prügel

⁵⁵ Vgl. Karl Wimmer (05/2025): *Der demokratische Staat und seine Feinde. Demokratiepflge als Bürgerpflicht*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/demokratie_feinde.pdf

⁵⁶ Vgl. Tagesschau.de vom 30.06.24: *Populistische Parteien gründen rechtes Bündnis*; in: <https://www.tagesschau.de/ausland/rechts-aussen-fraktion-eu-parlament-100.html>

⁵⁷ Vgl. Karl Wimmer (06/2025): *Der Mensch – die Krone der Schöpfung? Ein Essay über Egoismus, Gier, Neid und Hass*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_krone_schoepfung.pdf

⁵⁸ Die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) ist eine rechtspopulistische, deutschnationale, EU-skeptische und rechtsextreme Partei in Österreich; vgl.: https://de.wikipedia.org/wiki/Freiheitliche_Partei_Österreichs

⁵⁹ Vgl. Gerald Mandlbauer: *Das Chamäleon unter den Parteien*; in: OÖNachrichten vom 20.06.2025, S. 3.

Siehe auch: <https://www.nachrichten.at/politik/landespolitik/das-chamaeleon-unter-den-parteien:art383.4061647>

⁶⁰ Vgl. dsb., ebenda, S. 3.

⁶¹ Vgl. DerStandard vom 06.05.2025: *FPÖ überschwemmt Ministerien mit 827 parlamentarischen Anfragen um Pandemiejahre „aufzuarbeiten“*; in:

<https://www.derstandard.at/story/3000000268466/fpoe-ueberschwemmt-ministerien-mit-827-anfragen-um-pandemiejahre-z>

vor die Füße werfen. Hat man früher die Zusammenlegung und Zentralisierung der Gesundheitskassen in Österreich selber initiiert, so wirft man jetzt dieser Institution Versagen vor.⁶²

Eine Politik, die heute so und morgen so re-agierte, ist keine Politik, der man vertrauen kann. Gerald Mandlbauer spricht über die FPÖ als „Chamäleon unter den Parteien“. „Keine Partei hat ihre Gründungsdogmen so radikal geräumt wie die FPÖ“, sagt der Historiker Oliver Rathkolb.⁶³ „Der Erfolg der FPÖ liegt in den vielen Kehrtwendungen, die vielfach aber nur oberflächlich vollzogen wurden. Keine andere Partei in Österreich hat seit den Neunzigerjahren so viele Kurswechsel hingelegt.“⁶⁴ Was tut man nicht alles, um zu gefallen.

Die FPÖ gibt sich gern als „Partei des kleinen Mannes“ aus und ihr „Führer“, Herbert Kickl als Mächtigen-„Volkskanzler“. Das ist aber nur ein Schmäh, weil man halt dort am ehesten Stimmen fangen und seine Macht konsolidieren kann. Die FPÖ ruft zwar nach mehr (Basis-)„Demokratie“, ist aber keine demokratische Partei.⁶⁵ „Die FPÖ ist keine demokratische Partei. Dass eine Partei demokratisch gewählt wurde, heißt noch lange nicht, dass sie demokratisch ist.“⁶⁶

Auch Adolf Hitler bediente sich mit seiner NSDAP der Wählerstimme des „kleinen Mannes“, so kam er mit demokratischen Mitteln an die Macht. „Die Begeisterung, die so viele Deutsche (und auch Österreicher; Anm.) teilten, war nicht nur ein Werk von Verführung und Propaganda. Mit Hitler verband sich nicht nur die Erwartung, dass er Deutschland aus der Krise, sondern vor allem zu neuer Größe führen werde. Das Zukunfts- und Heilsversprechen, das Hitler verhielt, bildete die Basis für die enorme Selbstmobilisierung der deutschen Gesellschaft in den Vorkriegsjahren. [...] Ohne diese Bereitschaft zur Selbstmobilisierung ist der Nationalsozialismus nicht zu verstehen. Die Verheißung einer „Volksgemeinschaft“ war nicht bloß eine Propagandaformel, mit der die nach wie vor anhaltenden sozialen Ungleichheiten ideologisch kaschiert werden sollten, sondern sie bildete den Zielpunkt einer künftigen sozialen Ordnung, der sich viele aus durchaus ganz unterschiedlichen Gründen verschrieben.“⁶⁷

Einmal an der Macht, war es mit „Demokratie“ vorbei. „1933 bekam Hitler bei den Wahlen die meisten Stimmen. Er wurde Kanzler von Deutschland. Er schaltete die Demokratie aus und errichtete die Nazi-Diktatur. Er nutzte die Menschen aus und belog sie. Hitler sagte: „Was für ein Glück für die Regierenden: Dass die Menschen nicht denken!““⁶⁸

„Die Umwälzungen der Jahre 1933/34 hatten Staat und Gesellschaft grundlegend verändert. Alle Parteien bis auf die NSDAP waren aufgelöst, die Gewerkschaften zerschlagen, der Rechtsstaat durch die Reichstagsbrandverordnung ausgesetzt, die parlamentarische Demokratie beseitigt.“⁶⁹

Das bestehende politische System größtmöglich zu diskreditieren, zu blockieren und zu schädigen, kann durchaus eine Strategie im Rahmen der aktuellen Oppositionsposition der FPÖ im

⁶² Vgl. Gerald Mandlbauer: *Das Chamäleon unter den Parteien*; in: OÖNachrichten vom 20.06.2025, S. 3.

⁶³ Zitiert in: ebenda, S. 3.

⁶⁴ Oliver Rathkolb in seinem Buch: *Die paradoxe Republik*; zitiert von Gerald Mandlbauer; in: ebenda, S. 3.

⁶⁵ Vgl. Karl Wimmer (05/2025): *Der demokratische Staat und seine Feinde. Demokratiepflege als Bürgerpflicht*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/demokratie_feinde.pdf

⁶⁶ Michael Friedmann in einem STANDARD-Interview vom 14.03.2024; in:

<https://www.derstandard.at/story/3000000211745/die-fp214-ist-keine-demokratische-partei>

⁶⁷ Michael Wildt: *Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft*; in: dpb Informationen zur politischen Bildung: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/nationalsozialismus-aufstieg-und-herrschaft-314/137211/volksgemeinschaft/>

Julien Michel Friedman (* 25.02.1956) ist ein deutsch-französischer Publizist, Jurist, Philosoph.

⁶⁸ Gunnar Mertz & Lina Maisel: *National-Sozialismus in Österreich in leichter Sprache*; Haymon 2025, S. 18; digital abrufbar in: <https://phaidra.univie.ac.at/detail/o:2144560>

⁶⁹ Michael Wildt: *Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft*; in: dpb Informationen zur politischen Bildung: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/nationalsozialismus-aufstieg-und-herrschaft-314/137211/volksgemeinschaft/>

Parlament sein. Denn damit produziert man die Missgunst der Wähler den regierenden Parteien gegenüber und kann somit auf Stimmenfang hoffen. Kickl liefert aktuell keine Beiträge zu konstruktiven Lösungen, sondern behindert sie. Seine „Beiträge“ sind meiner Wahrnehmung nach ketzerisch und dysfunktional. Mit konkreter „Arbeit“ will er sich offensichtlich nicht allzu sehr belasten, nur mit „Mundwerk“.

Herbert Kickl ist es seit Jahrzehnten gewohnt, andere „ins Wadel zu beißen“, aber kooperativ, konstruktiv und lösungsorientiert in Kooperation mit anderen Verantwortung zu übernehmen, dafür ist er offensichtlich nicht geschaffen. Sein Wirken ist vielmehr eine Art „Hasspredigt“. Alles anprangern, was auch nur ansatzweise angreifbar erscheint.⁷⁰

Augenscheinlich geht es der FPÖ nur um Machtkonzentration. Man konnte das im Rahmen der früheren Regierungsbeteiligungen beobachten. Kaum waren die „Blauen“ am Zipfel der Macht, setzten sie alles daran, ihre Macht – vor allem in den Institutionen – zu konzentrieren.

Am Beispiel der Zentralisierung der früheren, als regionale Gebietskörperschaften organisierten Gebietskrankenkassen hin zur „Österreichischen Gesundheitskasse“ (ÖGK) wurde das deutlich. Unter dem Vorwand von „Einsparungen“ wurden die ehemals regional gut funktionierenden dezentralen und selbstverwalteten Kassen aufgelöst bzw. zu einem einzigen System zentriert. Von wegen „Einsparungen“. Tatsächlich ist das jetzige System um vieles teurer und funktioniert organisatorisch nur miserabel. Aber man kann es halt, wenn man an der Macht ist, mit „einer (eigenen) Hand“ besser steuern.

„Es war eines der Prestigeprojekte von Kurz (ÖVP) und Strache (FPÖ). Es wurde uns erklärt, dass dies eine Milliarde für die Versicherten bringen werde. Inzwischen ist die ÖGK in argen Nöten. [...] Nicht mehr die Masse der Einzahler, nämlich die Arbeiter haben das Sagen, sondern es wurde so gestaltet, dass Minderheiten an der Spitze stehen. So hat man ein gut funktionierendes System an den Rand des Ruins gebracht.“⁷¹

„Überraschung ist das keine. Denn an sachlichen Lösungen war die FPÖ noch nie interessiert. Ihr geht es seit jeher nur darum, wirkliche oder erfundene Probleme parteipolitisch auszubeuken. [...] Es würde vielen Bürgern imponieren, wenn dieser skrupellose Populismus von allen vernünftigen Kräften energisch und lautstark bekämpft würde.“⁷²

Dass die FPÖ keine Partei des „kleinen Mannes“ ist, zeigt sich in vielerlei Hinsicht: „Die Analyse des FPÖ-Abstimmungsverhaltens und Parteiprogramms zeigt, dass die FPÖ in Wahrheit eine Partei der Konzerne und Reichsten ist. [...] Die FPÖ ist zudem strikt gegen einen fairen Beitrag der Reichsten und Konzerne zum Budget, obwohl Österreichs Milliardäre jährlich im Schnitt um mehr als 10 Prozent reicher werden. Menschen mit besonders hohem Einkommen sollen keinen Solidaritätsbeitrag leisten. Schon während der letzten FPÖ-Regierungsbeteiligung wurden Steuern für Konzerne deutlich gesenkt.“⁷³

Diese Partei steht auch sicher nicht für Demokratie, obwohl sie nach mehr Demokratie ruft. Am ehesten strebt sie nach einer Form von Autokratie à la Orban, Putin und Trump, mit denen sie ebenso sympathisiert wie mit der deutschen AfD. Ganz sicher steht sie nicht für eine Vertretung

⁷⁰ Vgl. Karl Wimmer (05/2025): *Der demokratische Staat und seine Feinde. Demokratiepflege als Bürgerpflicht*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/demokratie_feinde.pdf

⁷¹ Helmut Eichler in seinem Leserbrief: „ÖGK-Bauchfleck von Schwarz-Blau“ in den OÖNachrichten vom 17.07.2025, S. 31.

⁷² Alois Floimayr in seinem Leserbrief „Keine Lösung mit der FPÖ“; in: OÖNachrichten vom 21.07.2025, S. 19.

⁷³ Attac Österreich: *Sind Proteste gegen die FPÖ undemokratisch?* In: <https://www.attac.at/kampagnen/sind-proteste-gegen-die-fpoe-undemokratisch>

des „kleinen Mannes“, das geht auch daraus hervor, dass die Parlamentarier dieser Partei nicht aus dieser Schicht kommen, sondern z.B. Anwälte, Unternehmer und Unternehmensberater sind, für die das Salär als Abgeordnete eher als Nebeneinkunft zu bezeichnen ist.

„Mit Nationalratspräsident Walter Rosenkranz, dem Tiroler Parteichef Markus Abwerzger oder eben Gruber gebe es zahlreiche hohe Funktionäre der FPÖ, die ihre rechtsextreme Einstellung „stolz vor sich hertragen“ würden, stellt der Politikwissenschaftler (Andreas Kranebitter; Anm.) fest. Bei Rosenkranz zeige sich das etwa durch eine Liste an Männern, die er als Leistungsträger bezeichnete – „viele davon vehemente Nazis“, so Kranebitter. Rechtsextreme Codes kämen immer wieder vor, und das ganz bewusst, so Kranebitter. „Wenn Kickl dann auf der CPAC-Konferenz in Budapest⁷⁴ von *fight and knock the globalists out*‘ redet, ist vollkommen klar, was er meint. Globalisten ist ein Code für Jüdinnen und Juden. Das ist ein antisemitischer Kampfbegriff.“⁷⁵

Augenscheinlich pflegt die FPÖ auch enge Kontakte mit den rechtsradikalen Identitären.⁷⁶ „Am Samstag (26.07.2025; Anm.) ziehen in Wien wieder die rechtsextremen Identitären (unter dem Motto: „Remigration“; Anm.) durch die Innenstadt. Die jährlich stattfindende Demo sei „der Tummelplatz des österreichischen Rechtsextremismus, auch mit Verbindungen ins Ausland“, ist Kranebitter überzeugt. Die Identitären seien ein „Stichwortgeber, Ideengeber und Einflussgeber, genau wie die Burschenschaften, für den parlamentarischen Arm des Rechtsextremismus, die FPÖ.“ Erst unlängst wurde bekannt, dass ein enger Vertrauter von Martin Sellner⁷⁷ mittlerweile im blauen Parlamentsklub arbeitet.“⁷⁸

Das alles braucht einem nicht verwundern, wenn man nur ein wenig in die Historie dieser Partei blickt. Die FPÖ ist zutiefst mit dem ehemaligen Nationalsozialismus verwurzelt. Bekanntlich wurde die nationalsozialistische Partei nach dem Zweiten Weltkrieg in Österreich verboten. Es folgte - mehr oder weniger - eine sogenannte „Entnazifizierung“ in den öffentlichen Ämtern. Eher weniger als mehr, denn das Ganze verlief nur halbherzig und oberflächlich.

„Es gab wenig Interesse an der Aufklärung der Verbrechen. Schon 1948 waren die Maßnahmen weitgehend abgeschlossen. Danach kamen nur mehr wenige Nazis vor Gerichte. Viele Nazis kamen mit ihren Lügen durch. Sie kehrten in ihre Berufe zurück. Zum Beispiel in Gerichten, der Polizei oder an Schulen.“⁷⁹

⁷⁴ Vgl. Tim Gosling: *Das Netzwerk der Rechtspopulisten in Mitteleuropa*; in: DW vom 09.06.2025:

<https://www.dw.com/de/rechtspopulismus-rechtsextremismus-nationalismus-europa-osteuropa-ungarn-slowakei-polen-v2/a-72827353>

⁷⁵ Kronen-Zeitung vom 26.07.2025: *DÖW-Chef Kranebitter: Anfragen-Flut der FPÖ ist „Goebbels-Strategie“*; in: <https://www.krone.at/3852773>

⁷⁶ Als **Identitäre Bewegung** (auch *Identitäre Generation*, kurz *Identitäre* oder *IB*) bezeichnen sich mehrere aktionistische, völkisch orientierte Gruppierungen, die ihrem Selbstverständnis nach einen sogenannten „Ethnopluralismus“ vertreten. Sie gehen von einer geschlossenen, ethnisch homogenen „europäischen Kultur“ aus, deren „Identität“ vor allem von einer „Islamisierung“ bedroht sei. Fachjournalisten, Wissenschaftler und Verfassungsschützer beschreiben Vorstellungen der IB als „Rassismus ohne Rassen“ und ordnen die Gruppen dem Rechtsextremismus zu. Vgl. Wikipedia: *Identitäre Bewegung*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Identitäre_Bewegung

⁷⁷ **Martin Michael Sellner** (* 08. Jänner 1989 in Wien) ist ein österreichischer rechtsextremer Aktivist und Autor. Von 2015 bis 2023 war er Sprecher der Identitären Bewegung (IB) Österreich. Er ist auch als Akteur der Neuen Rechten bekannt und propagiert rassistische, völkische und antisemitische Positionen. Mehrere Staaten haben gegen Sellner Einreiseverbote verhängt, darunter Deutschland, die Schweiz, die USA und das Vereinigte Königreich. Vgl. Wikipedia: *Martin Sellner*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Sellner

⁷⁸ Ebenda. Sowie Wien ORF.at vom 26.07.2025: *Identitären-Marsch und Gegendemo in der City*; in: <https://wien.orf.at/stories/3315070/>

⁷⁹ Gunnar Mertz & Lina Maisel: *National-Sozialismus in Österreich in leichter Sprache*; Haymon 2025, S. 103; digital abrufbar in: <https://phaidra.univie.ac.at/detail/o:2144560>

1949 kam neben den damaligen drei Parteien von ÖVP, SPÖ und KPÖ wieder eine „Vierte Kraft“ in die politische Arena: der „Verband der Unabhängigen“ (VdU). Im Wesentlichen ein Auffangbecken für Nazis. Viele davon waren sogenannte „Ehemalige“ (*Nazis; Anm.*). „Die Ehemaligen“⁸⁰ heißt der nun bei Wallstein veröffentlichte Band zur Geschichte von VdU und FPÖ, der damit einen damals gebrauchten Begriff für die „Gesinnungstreuen“, die 1945 zunächst vom politischen Diskurs ausgeschlossenen Nationalsozialisten, wieder aufgreift.“⁸¹

„Die Gründung einer vierten Partei nach 1945 zeige auf personeller Ebene eine tiefe Verwurzelung im Nationalsozialismus; liberal, so die Historikerin Margit Reiter, sei beim VdU sehr wenig gewesen.“⁸² „Geplant war und wurde der VdU als ein Auffangbecken der „Ehemaligen“, die eine neue politische Heimat finden wollten.“⁸³

„Bei der Wahl 1949 durften ehemalige Nazis wieder wählen. Es war eine wichtige Gruppe von Wähler*innen. [...] Es entstand eine neue Partei. In der Partei sammelten sich viele ehemalige Nazis: Der **Verband der Unabhängigen: VdU**. Aus dieser Partei ging 1956 die FPÖ hervor. Das ist die **Freiheitliche Partei Österreichs**. Der erste Chef (*Bundesparteiobmann; Anm.*) der FPÖ war ein ehemaliger Nazi. Er war Mitglied der SS.“⁸⁴

„Am 19. März 1955 gründeten die ehemaligen Nationalsozialisten Anton Reinhaller, Emil van Tongel, Friedrich Peter und Fritz Butschek die **Freiheitspartei (FP)** als stärker deutschnational geprägte Alternative zum im Niedergang befindlichen VdU. [...] Am 7. April 1956 fand der Gründungsparteitag in Wien-Josefstadt statt; dabei wurde als erster Parteiobmann Anton Reinhaller, ein ehemaliger SS-Brigadeführer, der von 1950 bis 1953 wegen nationalsozialistischer Betätigung als Schwerstbelasteter inhaftiert war, gewählt.“⁸⁵

„Laut Staatsvertrag durften Mitglieder der NSDAP, der Waffen-SS und des NS-Soldatenringes keine Funktion im 1956 neu gegründeten Bundesheer der Zweiten Republik einnehmen. Politisch herrschte in Sachen Heeres-Entnazifizierung großzügiges Pardonieren und weitreichender Pragmatismus, wie eben in vielen anderen öffentlichen Bereichen auch. Nach dem NS-Amnestiegesetz von 1957 füllten sich die Kasernen mit ehemaligen Waffen-SS-Mitgliedern. Die meisten stramme Antikommunisten, nützlich im „Kalten Krieg.“⁸⁶

In diesem Zusammenhang kann man auch das törichte „Patrioten“-Gehabe von FPÖ-Mandataren erwähnen, das ebenfalls an die Parolen des NS-Regimes erinnert. Als ob andere Menschen ihr Land nicht lieben würden. Wenn die FPÖ unsere Heimat tatsächlich so sehr liebt, warum engagiert sie sich dann nicht für Umwelt- und Klimaschutz?

Anstelle dessen vertritt sie eine radikale Wirtschaftswachstumsthese und goutiert jedes Asphalt- und Betonprojekt, das wertvollen Lebensraum zerstört. Immer noch werden in Österreich täglich 12 Hektar Land zerstört – allein im Jahr 2024 waren es 40 weitere Quadratkilometer an Bodenverbrauch.⁸⁷ Dagegen hört man von der FPÖ nichts, im Gegenteil: die blinde Bauwut wird forciert – bringt ja angeblich „Wirtschaftswachstum“.

⁸⁰ Vgl. Margit Reiter: *Die Ehemaligen: Der Nationalsozialismus und die Anfänge der FPÖ*, Wallstein.

⁸¹ Science ORF.at vom 24.10.2019: *VdU, FPÖ und Mythen nach 1945*; in: <https://science.orf.at/m/v2/stories/2993400/>

⁸² Ebenda.

⁸³ Ebenda.

⁸⁴ Gunnar Mertz & Lina Maisel: *National-Sozialismus in Österreich in leichter Sprache*; Haymon 2025, S. 103f.; digital abrufbar in: <https://phaidra.univie.ac.at/detail/o:2144560>

⁸⁵ Wikipedia: *Freiheitliche Partei Österreichs*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Freiheitliche_Partei_Österreichs

⁸⁶ ORF TOPUS, 09.08.2025: *Das Heer und der vergessene NS-Widerstand*; in: <https://topos.orf.at/robert-bernardis100>

⁸⁷ Vgl. WWF-Österreich: *Bodenreport 2024. Die Verbauung Österreichs*; in: https://www.wwf.at/wp-content/uploads/2024/06/WWF_Bodenreport_2024.pdf

Schon vor Jahren wollte die FPÖ „Wirtschaftswachstum“ als verpflichtendes Regierungsziel in der Verfassung festschreiben, was bei Juristen für Empörung sorgte. Nicht zuletzt wegen dem Widerspruch zum Umweltschutz.⁸⁸ Vernünftigen Menschen dürfte inzwischen längst bewusst sein, dass „jede Fabrik und jede Straße mehr und jedes Stück Land weniger die kommende Katastrophe vergrößert.“⁸⁹

„Allen Versprechen der Politik zum Trotz liegt die Flächeninanspruchnahme um fast das Fünffache über dem selbst gesteckten „Nachhaltigkeitsziel“ von 2,5 Hektar pro Tag. Denn im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre (2014-2023) lag der heimische Bodenverbrauch bei 12,1 Hektar pro Tag. Ohne Gegensteuern würde auch in Zukunft alle zehn Jahre eine Fläche von der Größe Wiens in Anspruch genommen werden - rund die Hälfte davon komplett versiegelt.“⁹⁰

Das, was diese Parteihelden mit „Patriotismus“ meinen, wäre die „Befreiung“ unseres Landes von Ausländern. Ausländerfeindlichkeit ist ein „Markenzeichen“ dieser „Patrioten“. Anscheinend ohne daran zu denken, dass unser von dieser Partei so hochgepriesene Wirtschaftswachstum ohne Migration gar nicht mehr funktionieren könnte. Inzwischen werden aufgrund der demographischen Verschiebungen bereits rund 25 Prozent unseres BIP von Migranten generiert.

„Laut der Studie ergibt sich für Österreich ein deutlicher Wohlstandsgewinn aus der Zuwanderung. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf und pro Jahr erhöhe sich nämlich aufgrund der Zu- und Auswanderungsströme um 1.700 US-Dollar (umgerechnet rund 1.386 Euro). Österreich profitiere vor allem von der höheren Nachfrage, die durch die Zuwanderung im Inland entstehe sowie von einer erhöhten Innovationskraft in den Firmen.“⁹¹

Das gilt auch für Deutschland, wo die AfD wilde Hetzkampagnen gegen Migranten veranstaltet: „In Zeiten, in denen die öffentlichen Finanzen aufgrund der demographischen Alterung in immer größere Anspannung geraten, steigert die Zuwanderung die Wirtschaftsleistung und dämpft die Kosten durch den demographischen Wandel. Alles in allem entlastet Zuwanderung damit die öffentlichen Haushalte etwas über 100 Mrd. Euro jährlich. Jede Person, die im Zuge dieser kontinuierlich hohen Zuwanderung nach Deutschland kommt, entlastet den Staatshaushalt um 7.100 Euro im Jahr.“⁹²

Die Rechtsaußen-Parteien wettern auch wild gegen die Institutionen der EU, bedienen sich aber ungeniert an deren Finanzmitteln. Konkret geht es um den Verdacht der Veruntreuung von EU-Geldern in Höhe von etwa 4,3 Millionen Euro.⁹³ „Rechtspopulisten wettern gegen die EU und

⁸⁸ Vgl. Der Standard vom 24.05.2017: *Wachstum in Verfassung: Juristen zerpflügen den Regierungsplan*; in: <https://www.derstandard.at/story/2000058175921/wachstum-in-der-verfassung-juristen-zerzausen-regierungsplan>

⁸⁹ Wolfgang J. Bekh: *Das dritte Weltgeschehen*, Knauer 1980, S. 21.

⁹⁰ Vgl. WWF-Österreich: *Bodenreport 2024. Die Verbauung Österreichs*; in: https://www.wwf.at/wp-content/uploads/2024/06/WWF_Bodenreport_2024.pdf

⁹¹ Austria Presse Agentur SCIENCE vom 26.05.2021: *Migration steigert den Wohlstand in den meisten Ländern*; in: <https://science.apa.at/power-search/18076698162213588401>

Siehe auch Österreichischer Integrationsfonds (ÖIF): *Ökonomische und fiskalische Effekte der Asylpolitik*; in: https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/AT/monitor/FB_EcoAustria_2023-09-13_FINAL_01.pdf

Ebenso ECO Austria: *Gesamteffekt der Migration auf den Staatshaushalt positiv*; in: <https://ecoaustria.ac.at/gesamteffekt-der-migration-auf-den-staatshaushalt-positiv/>

⁹² Mediendienst Integration.de vom 06.06.2025: *Migration entlastet den Sozialstaat*; in: <https://mediendienst-integration.de/artikel/migration-entlastet-den-sozialstaat.html>

⁹³ Vgl. Kronen-Zeitung vom 11.07.2025, S. 3: *ÖVP, SPÖ und Neos sehen FPÖ im Zentrum eines europäischen Korruptionsskandals*.

bedienen sich gleichzeitig widerrechtlich in einem Ausmaß, das unfassbar ist.“⁹⁴ Auch „Orban nimmt EU-Geld, um in Ungarn gegen die EU zu hetzen.“⁹⁵

Es ist auch nicht klar, für welche Art von Freiheit die „Freiheitlichen“ tatsächlich eintreten. Am Beispiel des kurzen Staatsbesuches des ukrainischen Präsidenten in Österreich im Juni 2025 kann man das verdeutlichen:⁹⁶

Die FPÖ tobt ob des Staatsbesuchs von Selenskij. Zur Erinnerung: Selenskij ist der demokratisch gewählte Repräsentant eines Volkes, das sich nach dem Zerfall der Sowjetunion für Demokratie und Annäherung an westliche Lebensweise entschieden hat. Für den russischen Präsidenten Putin war dies ein Dorn im Auge und er wollte diesen Demokratisierungsprozess im Februar 2022 unter fadenscheinigen Argumenten mit Militärgewalt und einer „Säuberungsaktion“ (Butscha etc.) zunichte machen.

Die Ukraine führt seither einen mutigen und entschlossenen Abwehr- und Selbstverteidigungskampf - auch mit westlicher, unter anderem militärischer Unterstützung. Eine einseitige Niederlegung der Waffen durch die Ukraine, so wie das die FPÖ fordert, würde das Ende der Ukraine als Demokratie bedeuten und die Preisgabe des ukrainischen Volkes an die Willkür eines Diktators.

Damit drängt sich die Frage auf: Für welche Art von Freiheit treten die „Freiheitlichen“ eigentlich ein? Für die Freiheit einer echten Demokratie oder die „Freiheit“, sich der Gewalt eines Diktators zu unterwerfen? Würde der FPÖ-Chef Kickl⁹⁷, sollte er einmal „Volksvertreter“ werden, im Falle einer feindlichen Aggression, für "sein Volk“ kämpfen oder dieses dem Aggressor preisgeben, so wie er das von Selenskij fordert?

Und wenn die „Freiheitlichen“ so sehr eine Lösung des Konfliktes ohne Waffen fordern, warum tun sie dann nichts dafür, wenn sie doch einen so guten Draht zu Putin pflegen?

Kickls Reden im Parlament triefen voll Hohn, Hass und Zynismus.⁹⁸ Seine Persönlichkeitsstruktur und sein Werdegang können möglicherweise darüber Aufschluss geben.⁹⁹ Als Politiker halte ich ihn jedenfalls für gefährlich.¹⁰⁰ Das ist keine Art, wie man in einer Demokratie Politik macht.

Und viele aus seiner Gefolgschaft, scheinen es ihm gleich zu machen. Die Geschichte der FPÖ ist nicht nur voll von Skandalen; Hassmeldungen und Zynismus stehen auf der Tagesordnung. So hat etwa ein FPÖ-Mandatar, als die Schreckenstat von Graz¹⁰¹ publik wurde, ohne jede Kenntnis der Sachlage, sogleich ein ausländerfeindliches Posting abgesetzt, mit dem Wortlaut: „Ich wiederhole mich: Ein Land ohne Abschiebungen ist ein Land ohne Schutz“.¹⁰²

⁹⁴ Reinhard Lopatka, ÖVP; in: ebenda.

⁹⁵ Helmut Brandstätter, Neos; in: ebenda.

⁹⁶ Vgl. Kurier vom 16.06.2025: *Selenskij in Wien: „Ukrainer wollen keine russischen Untertanen sein“*; in: <https://kurier.at/politik/inland/selenskij-wien-heldenplatz-platzverbot-ukraine-selenskyj/403050437>

⁹⁷ **Herbert Kickl** (* 19. Oktober 1968 in Villach) ist ein rechtsextremer österreichischer Politiker und seit Juni 2021 Bundesparteiobmann der FPÖ; vgl.: Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Kickl

⁹⁸ Vgl. Karl Wimmer (06/2025): *Der Mensch – die Krone der Schöpfung? Über die finsternen Seiten menschlichen Verhaltens*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_krone_schoepfung.pdf

⁹⁹ Vgl.: Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Kickl

¹⁰⁰ Vgl. Karl Wimmer (05/2025): *Der demokratische Staat und seine Feinde. Demokratiepflge als Bürgerpflicht*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/demokratie_feinde.pdf

¹⁰¹ Ein 21-jähriger tötete am 10.06.2025 mit Schusswaffen in einer Grazer Schule 10 Menschen (9 Kinder/Jugendliche und eine Lehrerin). Vgl. Kurier vom 17.06.2025; in:

<https://kurier.at/chronik/steiermark/graz-amoklauf-schule-borg-pk-polizei-karner-oevp-ortner-cobra/403050882>

¹⁰² Zitiert in Kronen-Zeitung vom 14.06.2025, S. 24 f.: „Übles Posting zu Graz“.

„Für eine Politik, die solche menschlichen Tragödien für rassistische Propaganda nutzt darf in Österreich kein Platz sein.“

(Sabine Schatz, SPÖ-Abgeordnete)¹⁰³

Nebenbei bemerkt, ist die Aussage dieses edlen Herren von der FPÖ nur populistischer Natur mit der man halt gewisse geneigte Wähler ansprechen will, aber in der Sache völlig unsinnig. Tatsächlich ist Österreich kein „Land ohne Abschiebungen“. Allein im ersten Halbjahr 2025 hat das österreichische Innenministerium unter Gerhard Karner (ÖVP) 3.188 Personen „außer Landes gebracht“. Zudem verließen 3.366 Personen nach Aufforderung das Land „freiwillig“.¹⁰⁴

Man nehme ein weiteres Beispiel von Pietätlosigkeit: Abgeordnete berichten im Parlament über die Erfahrungen im Rahmen einer Ukraine-Reise und dem Besuch der Massengräber im ukrainischen Butscha und eine hochrangige FPÖ-Mandatarin höhnt dazu zynisch: „Da habt ihr viel Spaß gehabt, gell?“¹⁰⁵

„Wer Massaker verharmlost, hat keinen Platz in der österreichischen Innenpolitik.“

(Martina Künsberg Sarre, stv. NEOS-Klubobfrau)¹⁰⁶

Diese Rechtsparteien neigen dazu, Verbrechen an der Menschlichkeit zu verharmlosen oder auch zu negieren. Am Beispiel des heuer stattfindenden 30-jährigen Gedenken an den Genozid von Srebrenica im Juli 1995, wo bosnische Serben unter dem Armeechef Ratko Mladic mehr als 8.000 muslimische Männer und Jungen töteten und in Massengräber verscharrten, wird das wieder besonders deutlich.

Die AfD¹⁰⁷ stellt diesen Genozid in Frage: So kritisierte Alexander Wolf von der AfD im deutschen Bundestag in Anwesenheit von internationalen Gästen die Einstufung des Kriegsverbrechens als Genozid und begründete dies folgendermaßen: „Die Serben erschossen dort (nur) Männer, verschonten grundsätzlich Frauen und Kinder.“¹⁰⁸ Abgesehen davon, dass die Frauen und Mädchen Massengewaltungen durch die verbrecherischen Truppen ausgesetzt waren, sind solche Haltungen einfach abscheulich und zeugen von der Menschenverachtung, die von solchen Parteimitgliedern ausgeht. Es sind genau diese Art von „menschlichen“ Charakteren, die derartige Verbrechen immer wieder ermöglichen.

Es ist ein schwieriges Unterfangen, Kriegsverbrechen und Verbrechen an der Menschlichkeit international zu ahnden. Ob Putin und seine Vasallen für die Verbrechen in Butscha¹⁰⁹ und die Kindesentführungen aus der Ukraine¹¹⁰ jemals zur Rechenschaft gezogen werden, steht in den Sternen.

¹⁰³ Zitiert in: ebenda, S. 24.

¹⁰⁴ Vgl. Kurier vom 13.08.2025: *So viele Personen wurden heuer schon abgeschoben*; in: <https://kurier.at/politik/inland/asyl-abschiebungen-gerhard-karner-oevp-syrien/403072121>

Siehe dazu auch Kronen-Zeitung vom 14.08.2025: *Karner: Bei Schlepperei „Trendwende eingeleitet“*; in: <https://www.krone.at/3868939>

¹⁰⁵ Zitiert in: OÖNachrichten vom 18.06.2025, S. 3: „*Eklat um FP-Klubvize*“.

¹⁰⁶ Zitiert in: ebenda, S. 3.

¹⁰⁷ AfD = Alternative für Deutschland. Die **Alternative für Deutschland** (Kurzbezeichnung **AFD**) ist eine rechts-populistische und rechtsextreme politische Partei in Deutschland. Vgl. Wikipedia: *Alternative für Deutschland*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Alternative_für_Deutschland

¹⁰⁸ Vgl. DieZeit.de vom 11.07.2025: *Gedenktag für Opfer von Srebrenica. AfD – Eklat im Bundestag*; in: <https://www.zeit.de/news/2025-07/11/erstmal-internationaler-gedenktag-fuer-opfer-von-srebrenica>

¹⁰⁹ Als **Massaker von Butscha** wird eine Reihe von Kriegsverbrechen in der Stadt Butscha (Oblast Kiew), einem Vorort von Kiew, bezeichnet, die im Frühjahr 2022 während der Schlacht um Kiew durch Angehörige der russischen Kriegspartei an der ukrainischen Zivilbevölkerung begangen wurden. Vgl. Wikipedia: *Massaker von Butscha*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_Butscha

¹¹⁰ Bei den **Kindesentführungen während der russischen Invasion in der Ukraine** werden seit dem russischen Überfall auf die Ukraine am 24. Februar 2022 Kinder ukrainischer Staatsangehörigkeit auf russisches Territorium

Weiter mit „normalen“ Themen: Auch eine Politik, die einseitig auf monetäre Ziele und unrealistische „Wachstums- und Wohlstandsvermehrung“ ausgerichtet ist, ist keine Politik der Zukunft.¹¹¹ Wir müssen nicht nur vom kapitalistischen Wahn einer immerzu wachsenden Wirtschaft wegkommen¹¹², sondern auch von der Vorstellung, dass der Staat den (monetären) Wohlstand seiner Bürger stetig und unbegrenzt steigern könne.¹¹³

Vielmehr brauchen wir andere Dimensionen, die ein Staatsgefüge zusammenhalten und lebenswert gestalten. Ein stärkeres Gefüge von Miteinander und ein gerechter verteilter „Wohlstand“ sind beispielsweise aktive Beiträge dazu. Leider sind noch zu wenige Menschen bereit, für einen solchen Staat einzutreten. Viele geben leider wieder lieber rechtspopulistischen und rechtsradikalen Parteien ihre Stimme. Das hatten wir schon einmal in Europa in den 1920/30er-Jahren. Wir wissen auch, wohin das geführt hat. Die Geschichte scheint sich zu wiederholen.¹¹⁴

Kann „Kommunismus“ bei all diesen Dynamiken eine Abhilfe bieten? Nun, sicher nicht im Sinne einer wunscherfüllenden Prophezeiung, wie dies der Populismus macht. Aber ein zeitgemäßer „Kommunismus“ bemüht sich darum, soziale Ungleichheit abzumildern, die Menschen verstärkt in das Geschehen zu integrieren, sie zu beteiligen, sie miteinander zu verbinden, ihnen Selbstorganisation und gemeinsam geteilte Verantwortung zu ermöglichen usw.

Dieser partizipative Prozess kann die Menschen wieder zu aktiven Mit-Gestaltern machen und darum geht es. Denn nicht in der Vereinzelung, im einseitigen Fordern und schon gar nicht im ausufernden Konsum, sondern im Kollektiv verantworteten Miteinander liegt die Lösung. Dazu braucht es keine „Revolution“ wie zu Zeiten Lenins¹¹⁵ und Trotzki¹¹⁶ und keine Staatsdiktatur wie unter Stalin¹¹⁷ oder Honecker¹¹⁸.

und in die von Russland annektierten Gebiete in der Süd- und Ostukraine verschleppt. Die ukrainischen Behörden haben die Identitäten von über 19.000 entführten Kindern dokumentiert, zusammengestellt und aktiv aktualisiert im Rahmen einer Online-Plattform: *Kinder des Krieges*. Die russischen Behörden haben behauptet, dass bis Mitte 2023 über 700.000 ukrainische Kinder „evakuiert“ worden sind, und der ukrainische Ombudsmann für Kinderrechte glaubt, dass die tatsächliche Zahl der entführten Kinder in die Hunderttausende gehen könnte. Vgl. Wikipedia: *Kindesentführungen während der russischen Invasion in der Ukraine*; in:

https://de.wikipedia.org/wiki/Kindesentführungen_während_der_russischen_Invasion_in_der_Ukraine

¹¹¹ Vgl. Karl Wimmer (12/2019): *Welt mit Zukunft? Bausteine einer zukunftsfähigen Welt*; in:

https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/welt_mit_zukunft.pdf

¹¹² Vgl. Karl Wimmer (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum. Gedanken zur Postwachstums-Bewegung*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_ohne_wachstum.pdf

¹¹³ Vgl. Tim Jackson: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021.

¹¹⁴ Vgl. Karl Wimmer (05/2025): *Der demokratische Staat und seine Feinde. Demokratiepflege als Bürgerpflicht*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/demokratie_feinde.pdf

¹¹⁵ **Wladimir Iljitsch Lenin** (1870-1924) war ein russischer Politiker und kommunistischer Revolutionär sowie marxistischer Theoretiker, Vorsitzender der Bolschewiki, Regierungschef der Russischen SFSR und der Sowjetunion, als deren Begründer er gilt. Vgl. Wikipedia: *Wladimir Iljitsch Lenin*; in:

https://de.wikipedia.org/wiki/Wladimir_Iljitsch_Lenin

¹¹⁶ **Leo Trotzki** (1879-1940) war ein russischer Revolutionär, kommunistischer Politiker und marxistischer Theoretiker. Trotzki, wie er sich ab 1902 nannte, war der maßgebliche Organisator der Revolution vom 25. Oktober / 7. November 1917, der die Bolschewiki unter der Führung von Wladimir Lenin an die Macht brachte.

Vgl. Wikipedia: *Leo Trotzki*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Leo_Trotzki

¹¹⁷ **Josef Wissarionowitsch Stalin** (1878-1953) war ein sowjetischer kommunistischer Politiker georgischer Herkunft und Diktator der Sowjetunion von 1927 bis 1953. Den Kampfnamen Stalin, der nach verschiedenen Deutungen für „der Stählerne“ steht, nahm er 1912 an. Vgl. Wikipedia: *Josef Stalin*; in:

https://de.wikipedia.org/wiki/Josef_Stalin

¹¹⁸ **Erich Ernst Paul Honecker** (1912-1994) war ein deutscher kommunistischer Politiker. Von 1971 bis zu seiner Entmachtung 1989 war er der maßgebliche Politiker der Deutschen Demokratischen Republik.

Vgl. Wikipedia: *Erich Honecker*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Erich_Honecker

5 Gelebter Kommunismus: der Ungleichheit Paroli bieten

Das lässt sich quasi wie im Zeitraffer beobachten: die Reichen werden immer reicher und die Armen bleiben arm bzw. werden vielfach sogar noch ärmer. So geht (globaler) Kapitalismus: Akkumulation von Vermögen „nach oben hin“, hin zu den Reichsten der Reichen.¹¹⁹ Nicht nur von Geld und Finanzvermögen, auch von Besitztümern, wie etwa Immobilien und Wohnungen. Und leider auch von Grund und Boden. Darin liegt das wahre Drama. Die Welt gehört längst den Reichen.¹²⁰

Die Entwicklungsorganisation Oxfam schlägt wegen dieser sozialen Kluft Alarm: „Seit 2020 ist das Vermögen der Milliardäre um ein Drittel gewachsen und fast drei Viertel davon gehören Superreichen im globalen Norden. Als treibende Kraft macht sie die Monopolmacht großer Konzerne und Finanzanleger aus; Verlierer seien Lohnabhängige und der globale Süden. In der Tat hat die Weltbank festgestellt, dass der Abstand zwischen Industrie- und Entwicklungsländern beim durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen seit der Corona-Pandemie wieder wächst. Und in vielen armen Ländern wird die Verteilung ungleicher.“¹²¹

Im zeitgemäßen Kommunismus geht es nicht um gesamtgesellschaftliche Gleichmacherei oder die Vergesellschaftung sämtlicher Güter. Sehr wohl aber um die ehrliche Absicht, die immer extremer werdende Kluft zwischen Arm und Reich zu reduzieren. Die "Kluft zwischen Arm und Reich" beschreibt die wachsende Ungleichheit zwischen den wohlhabendsten und den ärmsten Teilen der Gesellschaft. Diese Entwicklung ist sowohl auf nationaler als auch auf globaler Ebene zu beobachten und hat weitreichende soziale und wirtschaftliche Folgen.

Ungleichheit hemmt nicht nur weltweit das nachhaltige Entwicklungspotenzial, sondern auch das Wirtschaftswachstum, wie der Weltwährungsfonds (IWF) nachweist. Wirtschaftswachstum hilft umso eher, die negativen Folgen sozialer Ungleichheit abzumildern, je mehr die ärmeren Gruppen abbekommen und je besser mit wachsenden Staatsmitteln öffentliche Dienste zugänglich gemacht werden.¹²²

Der Bürgermeisterkandidat von New York, Zohran Mamdani ist ein Schreckgespenst für die Reichen. Immobilienhaie und Wall Street-Milliardäre sind entsetzt über die Ankündigungen Mamdanis, im Fall seiner Wahl zum Bürgermeister in der weltweit teuersten Stadt Mietpreisdeckel und Milliardärssteuer einzuführen. Er wird als „Kommunist“ verunglimpft; US-Präsident Donald Trump bezeichnet ihn als „kommunistischen Irren“ und droht sogar mit seiner Verhaftung.¹²³

¹¹⁹ Siehe dazu z.B. Thomas Piketty: *Das Kapital im 21. Jahrhundert*; C.H.Beck 2020.

Das Buch des französischen Ökonomen Thomas Piketty thematisiert grundlegende Fragen des Kapitals sowie der Vermögensungleichheit und Einkommensungleichheit. Dabei untersucht es die Veränderungen in der Vermögensverteilung und Einkommensverteilung seit dem 18. Jahrhundert. Piketty vertritt darin die Thesen, die Vermögenskonzentration sei seit Mitte des 20. Jahrhunderts in den Industrienationen deutlich gestiegen, eine Zunahme der Ungleichheit gehöre wesentlich zum Kapitalismus und eine unkontrollierte Zunahme der Ungleichheit bedrohe Demokratie und Wirtschaft. (Siehe dazu: https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Kapital_im_21._Jahrhundert).

Siehe dazu auch Anthony Atkinson: *Ungleichheit. Was wir dagegen tun können*; Klett-Cotta 2016.

¹²⁰ Siehe dazu auch Karl Wimmer (12/2019): *Geld regiert die Welt? Die Rolle des Geldes für die Zukunft dieser Welt*. In: https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/geld_regiert_die_welt.pdf

¹²¹ Bernd Ludermann: *Vom Abstand zwischen Arm und Reich*; in: Welt-Sichten vom 22.05.2024;

<https://www.welt-sichten.org/artikel/42666/vom-abstand-zwischen-arm-und-reich>

¹²² Vgl. dsb., ebenda.

¹²³ Vgl. news ORF.at vom 02.07.2025: *Bürgermeisterkandidat Mamdani macht New Yorks Reiche unruhd*; in: <https://orf.at/stories/3398217/>

Dennoch scheint vieles auf Seiten seines sozialdemokratischen Wahlprogramms. „Er punktet vor allem mit dem Kampf gegen Teuerung, etwa bei Mieten, öffentlichem Nahverkehr und Kinderbetreuung, sowie mit mehr Sicherheit auf den Straßen New Yorks. In seinem Wahlprogramm stehen weiters kommunale Supermärkte, um steigende Lebensmittelpreise unter Kontrolle behalten zu können, sowie eine Besteuerung von Superreichen.“¹²⁴

Als „Kommunist“ bezeichnet sich der Sozialdemokrat, der sich für die Unterstützung der Arbeiterklasse einsetzt, nicht. Er bekräftigte aber sein Engagement, die Steuern für die reichsten New Yorkerinnen und New Yorker erhöhen zu wollen: „Ich denke nicht, dass wir Milliardäre haben sollten“.¹²⁵

Leicht haben es Politikerinnen und Politiker, die für mehr Gleichberechtigung eintreten nicht in den USA, wo die Politik in hohem Maße von Millionären und Milliardären dominiert wird, aber notwendig ist das auf jeden Fall, denn die Schere zwischen Reich und Arm klafft in den USA besonders weit auseinander.

Interessant ist, dass heute sogar manche Kapitalanleger wie z. B. Kettner Edelmetalle, diese exorbitante Ungleichheit anprangern und ein politisches Gegensteuern fordern: „Eine kürzlich veröffentlichte Studie aus den USA beleuchtet die zunehmende Ungleichheit zwischen Arm und Reich. Diese Entwicklung ist nicht nur besorgniserregend, sondern wirft auch Fragen zur Gerechtigkeit und Stabilität des westlichen Kapitalismus auf. [...] Die aktuelle Entwicklung in den USA zeigt, dass der Kapitalismus in seiner heutigen Form nicht für Gerechtigkeit und Wohlstand für alle sorgt. Es ist an der Zeit, dass die Politik eingreift und Maßnahmen ergreift, um die Kluft zwischen Arm und Reich zu verkleinern. Nur so kann langfristige soziale Stabilität und Sicherheit gewährleistet werden.“¹²⁶

6 Gelebter Kommunismus ist gelebte Demokratie

„Neoliberale Politik hat tiefe Spuren in den Städten und Gemeinden hinterlassen: Öffentliches Eigentum, demokratische Verwaltung, die Gleichheit der Lebensverhältnisse, der Begriff des Gemeinsamen – seien es Interessen, Eigentum, Praktiken oder Handeln – wurden diskreditiert. Markt, Konkurrenz, Leistung, Wettbewerbsfähigkeit, Ungleichheit wurden mit Mitteln der Angst wie des ökonomischen Erfolgs zur maßgeblichen Orientierung.“¹²⁷

„Im Kapitalismus sind die wirtschaftlichen Aktivitäten einer Gesellschaft nach einem einzigen Prinzip organisiert: dem Profit. Die meisten Entscheidungen darüber, was und wie viel produziert werden soll, wer es produzieren soll, wo und wie es produziert werden soll und wer die Erträge der Produktion erhalten soll, werden im Kapitalismus profitorientierten privaten Akteuren überlassen.“¹²⁸

¹²⁴ Ebenda.

¹²⁵ Ebenda.

¹²⁶ Vgl. Kettner Edelmetalle vom 25.09.2024: *Die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich in den USA*; in: <https://www.kettner-edelmetalle.at/news/die-wachsende-kluft-zwischen-arm-und-reich-in-den-usa-25-09-2024>

¹²⁷ Zeitschrift Luxemburg 4/2010: *Commons, Kommune, Kommunismus*; in: <https://zeitschrift-luxemburg.de/ausgaben/commons-kommune-kommunismus/>

¹²⁸ Jacobin.de vom 11.08.2023: *Kommunismus ist Freiheit*; in: <https://jacobin.de/artikel/kommunismus-ist-freiheit-demokratie-zukunftsvision-kooperation-ressourcen-soren-mau>

Warum wurde das kapitalistische Wirtschaftssystem¹²⁹ zu einem derart existenzbedrohenden Risiko? Was ist so schlimm an einer „freien Marktwirtschaft“, wo Produkte, Preis, Menge und Umsatz durch Angebot und Nachfrage bestimmt werden? Im Grunde genommen ist die Idee nicht unbedingt schlecht. Das größte Problem dabei ist: Dieses System kennt kein „genug“. Auch nicht, was den Umgang mit der „Ressource Mensch“ anbelangt. Jedes Mittel ist recht.¹³⁰

Die Folgen erweisen sich als zunehmend dramatisch. Der Kapitalismus und die damit verbundene Politik machen die Menschen zu verblendeten Konsumwesen. Und sie machen sie ohnmächtig, weil man ihnen die Verantwortung abnimmt und ihnen permanent nur Heilsversprechungen verkündet, die mit der Realität nichts mehr zu tun haben. Die penetrante Werbe- und Propagandamaschine ist de facto nichts anderes als eine Verblödungsmaschinerie, die die Menschen zu Konsumzombies degradiert. Das Schlimme daran ist, dass ein Großteil der Menschen damit tatsächlich in der Rolle des kindhaften Immer-nur-Forderns bleibt ohne den eigenen Anteil an den Geschehnissen in der Welt zu reflektieren und sofort gekränkt reagiert, wenn die eigenen Wünsche und Forderungen nicht (mehr) erfüllt werden.¹³¹

Kommunismus bemüht sich darum, auch in Wirtschaftssystemen mehr demokratische Entscheidungen darüber zu ermöglichen, wie unsere gemeinsamen Aktivitäten und Ressourcen organisiert werden sollen.¹³²

*"Der Sozialstaat müsste klimafreundlich erneuert und demokratische Teilhabe gestärkt werden"*¹³³

Menschen, die ins kommunale Geschehen eingebunden sind bzw. dieses aktiv und verantwortlich mitgestalten, sind gleichermaßen politisch aktive Menschen, denn jede Handlung im Rahmen einer Kommune hat auch eine politische und zwar eine basisdemokratische Komponente.

*„Demokratisches Miteinander ist kein fertiger Zustand - er ist etwas, das wir alle jeden Tag mitgestalten. Und je mehr Menschen sich beteiligen desto besser funktioniert es.“*¹³⁴

¹²⁹ Als **Kapitalismus** bezeichnet man eine spezifische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, zum anderen eine Epoche der Wirtschaftsgeschichte. Die zentralen Merkmale sind in Anbetracht des historischen Wandels und der zahlreichen Kapitalismusdefinitionen sowie ideologischer Unterschiede umstritten. Allgemein wird unter Kapitalismus eine Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung verstanden, die auf Privateigentum an den Produktionsmitteln und einer Steuerung von Produktion und Konsum über den Markt (Marktwirtschaft) beruht. Als weitere konstitutive Merkmale werden genannt: die Akkumulation (für manche das „Herzstück“, Hauptmerkmal und Leitprinzip des Kapitalismus), „freie Lohnarbeit“ und das „Streben nach Gewinn“.

¹³⁰ Zentrale Argumente für die **Kapitalismuskritik** sind z.B.: Kapitalismus verstärkt Ungleichheit und Ausbeutung: Nur wer Geld hat, hat auch die Macht, am Marktgeschehen mitzuwirken. Dabei ist der Kapitalbesitzer vor allem an seinem Vorteil interessiert, an seiner eigenen Gewinnmaximierung. Zudem wird der lohnabhängige Mensch nur als „Produktionsfaktor“ betrachtet, den man so kostengünstig wie nur möglich halten will. Dazu kommt sein ständiges Getriebensein nach Wachstum. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kapitalismus>

¹³¹ Vgl. Karl Wimmer (02/2022): *Die Wohlstandsfalle*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/wohlstandsfalle.pdf>
Dsb. (06/2025): *Der Mensch – die Krone der Schöpfung? Über die finsternen Seiten menschlichen Verhaltens. Ein Essay über Egoismus, Gier, Neid und Hass*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/mensch_krone_schoepfung.pdf

¹³² Vgl. Jacobin.de vom 11.08.2023: *Kommunismus ist Freiheit*; in: <https://jacobin.de/artikel/kommunismus-ist-freiheit-demokratie-zukunftsvision-kooperation-ressourcen-soren-mau>

¹³³ Alina Brad aus dem Forscherteam um Ulrich Brand von der Universität für Politikwissenschaft der Universität Wien; zitiert in den Salzburger Nachrichten vom 07.08.2025: *Transformationsstaat – Forscher für Umdenken in der Klimapolitik*; in: <https://www.sn.at/panorama/klimawandel/transformationsstaat-forscher-umdenken-klimapolitik-182579512>

¹³⁴ Jana-Sofie Buchberger, Lara Strasser und Luise Buchinger: *Was bedeutet Demokratie im Alltag? Schülerinnen der HLW Steyr wagten auch einen Blick in die Geschichtsbücher*; in: Schüler-Nachrichten in den OÖNachrichten vom 02.07.2025, S. 1.



Schild an der Baustelle der Hofburg in Wien¹³⁵

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit – sie ist eine unglaublich mühsame Errungenschaft. Sie ist zweifellos die beste Form eines Staates und das Beste für die Menschen im Land. Bedauerlicher Weise ist sie wieder zunehmend in Gefahr. Wir, die wir hier in Österreich und in Europa die Vorzüge einer (Sozial-)Demokratie genießen dürfen, haben auch die Verpflichtung, diese für kommende Generationen zu bewahren.¹³⁶

7 Gelebter Kommunismus ist gelebte Kommunikation

Bekanntlich gab es bei der Eröffnung der Salzburger Festspiele einen „Eklat“: Aktivisten stürmten während der Eröffnungsrede von Vizekanzler Andreas Babler die Bühne, entrollten ein Transparent und skandierten: „*Stoppt den Völkermord*“ und „*Free Gaza now*“.

Während die „rechte“ Partei (FPÖ) daraus in Folge einen Skandal fabrizierte, nahm Babler (SPÖ) das gelassen, zeigte Verständnis und lud die Aktivisten zu einem Gespräch ein:

„Friedlicher Protest ist wichtig und wird ernst genommen. Ich lade die Menschen, die heute Protest erhoben haben daher ein, in einem angemessenen Rahmen Gespräche zu führen und in den Dialog zu treten.“

(Vizekanzler Andreas Babler)¹³⁷

Und er fügte hinzu: „Ich habe selbst in meiner Rede bei den Festspielen über die katastrophale humanitäre Lage in Gaza und das große Leid der Zivilbevölkerung gesprochen, da es mir wichtig war, auch den Rahmen der Festspiele zu nutzen, um darauf aufmerksam zu machen. Ich habe großes Verständnis für den Protest.“¹³⁸

Auch der Bundespräsident Van der Bellen sprach die Störaktion an und verwies seinerseits darauf, dass die Situation in Gaza niederschmetternd sei und in keiner Weise humanitär zu rechtfertigen. Er verwies aber auch darauf, dass man den Oktober 2023, dem schlimmsten Pogrom der Nachkriegszeit, nicht vergessen darf. Dies sei aber keine Rechtfertigung für das, was in Gaza passiert.

¹³⁵ Bundespräsident Alexander Van der Bellen, David Leitner (Künstler): *Baustelle mit Botschaft*, 14.06.2023; in: <https://www.bundespraesident.at/aktuelles/detail/baustelle-mit-botschaft>

¹³⁶ Vgl. Karl Wimmer (05/2025): *Der demokratische Staat und seine Feinde. Demokratiepflege als Bürgerpflicht*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/demokratie_feinde.pdf

¹³⁷ Zitiert in Kronen-Zeitung vom 26.07.2025: <https://www.krone.at/3853103>

¹³⁸ Zitiert in: ebenda.

Was die radikal-islamistische Terrororganisation Hamas am 7. Oktober 2023 in Israel ange richtet hat, war entsetzlich, das steht außer Frage.¹³⁹ Außer Frage, steht auch, dass Israel mit seinem Militär darauf reagieren musste. Viele verantwortliche Hamas-Führer und leitende Or gane wurden auch erfasst und getötet.¹⁴⁰

Doch was Netanjahu und sein Militär immer noch fortwährend in Gaza mit dem Volk der Pa lästinenser anrichten, ist mit den Geschehnissen des 7. Oktober nicht mehr zu rechtfertigen. Eine unabhängige Studie kommt auf eine schier unfassbare Zahl von rund 100.000 Palästin enser:innen, die direkt oder indirekt durch dieses Kriegsgeschehen zu Tode kamen.¹⁴¹ Bei den indirekten Toten handelt es sich vor allem um Frauen und Kinder.¹⁴² Das kann in der Tat längst schon als Völkermord betrachtet werden.¹⁴³

Inzwischen sehen das auch zunehmend mehr Staaten auf der ganzen Welt so und sogar israeli sche NGOs sprechen davon.¹⁴⁴ Selbst der türkische Präsident Erdogan, der selber nicht gerade zimperlich umgeht mit den Menschenrechten, nennt Israel einen „Terrorstaat“.¹⁴⁵ Einzig der Rechtspopulist Trump scheint seinem rechtskonservativen Busenfreund „Bibi“ Netanjahu noch die Stange zu halten.

Auch aus Israel kommen Aufrufe, diesen Horror zu beenden: In einem offenen Brief an die britische Tageszeitung „The Guardian“ fordern 31 Personen des öffentlichen Lebens in Israel „einschneidende“ internationale Sanktionen gegen das Land. Sie werfen der israelischen Re gierung vor, „die Bevölkerung des Gazastreifens verhungern zu lassen und die Zwangsumsied lung von Millionen Palästinensern aus dem Gazastreifen in Erwägung zu ziehen“. Ihr Aufruf erfolge aus „tiefer Scham, Wut und Schmerz“.¹⁴⁶

„Wenn ein Kind in Gaza stirbt, weil Wasser fehlt, ist das kein Kollateralschaden – es ist eine humanitäre Katastrophe. Und wer sie leugnet, macht sich mitverantwortlich. Die Wahrheit ist unbequem. Aber sie ist notwendig. Gerade in einer Welt, in der sich Populismus, Extremismus

¹³⁹ Am 7. Oktober 2023 griff die Hamas Israel mit einem großangelegten Raketenbeschuss an. Fast zeitgleich rissen Terroristen der Hamas und verbündeter Organisationen die Grenzanlage des nördlichen Gazastreifens ein, drangen in israelische Ortschaften und Kibbuzim ein und ermordeten mindestens 1200 Zivilist:innen und Sicher heitskräfte. In den folgenden Stunden erlitt Israel den größten Massenmord an Jüdinnen und Juden seit der Shoah. Vgl. Universität Innsbruck, Fakultät für Bildungswissenschaften: *Der 7. Oktober 2023 – Historische Hintergründe und Resonanzen einer Zäsur im israelisch-palästinensischen Konflikt – Podiumsgespräch*; in: <https://www.uibk.ac.at/de/bildungswissenschaften/news/der-7-oktober-2023/>

¹⁴⁰ Die israelische Regierung antwortete mit der Operation „Eiserne Schwerter“, mit dem Ziel, zunächst die Kon trolle über das eigene Staatsgebiet zurückzugewinnen, die über 240 Geiseln, die von der Hamas in den Gaza Streifen verschleppt wurden, zu befreien, und die Hamas zu zerschlagen. Vgl. ebenda.

¹⁴¹ Vgl. Sarah Judith Hoffmann: *Wie hoch sind die Opfer im Gazastreifen wirklich?* In: DW vom 02.07.2025: <https://www.dw.com/de/wie-hoch-sind-die-opferzahlen-im-gazastreifen-wirklich/a-73115737>

¹⁴² Vgl. Vereinte Nationen; in: <https://unric.org/de/gaza-nach-un-angaben-vor-allem-frauen-und-kinder-unter-toten/>

¹⁴³ Laut einem Sonderausschuss der Vereinten Nationen, Amnesty International, Ärzte ohne Grenzen, B'Tselem und anderen Experten begeht Israel während seiner andauernden Blockade, Invasion und Bombardierung des Gazastreifens einen Völkermord an den Palästinensern. Vgl. Wikipedia: *Gaza-Genocide*; in: https://en.wikipedia.org/wiki/Gaza_genocide

¹⁴⁴ Für zwei wichtige israelische Menschenrechtsorganisationen ist der Fall klar: Im Gazastreifen passiert ein Genozid. *B'Tselem*, eine Organisation, die schon seit Jahren die israelische Besatzung kritisiert, und die NGO *Physicians for Human Rights*, die sich auf den Gesundheitsbereich konzentrieren, kommen in ihren Berichten zu ganz ähnlichen Ergebnissen. Vgl. Jan-Christoph Kitzler in Tagesschau.de vom 28.07.2025: <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/israel-gazastreifen-ngo-vorwurf-voelkermord-102.html>

¹⁴⁵ Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan hat Israel als einen „Terrorstaat“ bezeichnet und die Bilder der hungernden Bevölkerung im Gazastreifen als „brutaler“ als die aus Konzentrationslagern der Nationalsozialisten bezeichnet. „Die Bilder aus Gaza sind viel schlimmer, brutaler und unmenschlicher als die aus den Nazi-Lagern“, sagte Erdogan. Vgl. News ORF.at vom 29.07.2025; in: <https://orf.at/stories/3401108/>

¹⁴⁶ Vgl. ÖONachrichten vom 31.07.2025, S. 5: *Vorerst kein Sanktus für Ausschluss Israels aus EU-Programm.*

*und Menschenverachtung als neue Normalität verkaufen, braucht es mutige Stimmen – nicht blinde Loyalität*¹⁴⁷

Neunzehn ehemalige israelische Sicherheitschefs haben sich in einem Videoaufruf energisch für ein sofortiges Ende des Gaza-Kriegs ausgesprochen. „Anfangs war dieser Krieg ein gerechter Krieg“, sagte der ehemalige Chef des Inlandsgeheimdienstes Shin Bet, Ami Ayalon und Ex-Ministerpräsident Ehud Barak. Es sei zunächst ein Verteidigungskrieg gewesen. „Aber nachdem wir alle militärischen Ziele erreicht haben (...), ist dies kein gerechter Krieg mehr.“ Der Krieg würde nur aus politischen Gründen fortgesetzt.¹⁴⁸

Netanjahu geht es mit Unterstützung seiner rechtsradikalen Regierungspartner offensichtlich nur mehr um Machtdemonstration und Machterhalt. Und er kann sich vermutlich (nur mehr) dadurch auf dem Regierungssessel halten. So wie auch andere Autokraten und Diktatoren, gegen die ebenfalls Gerichtsurteile wegen Korruption oder Kriegsverbrechen vorliegen.¹⁴⁹ Regierungskritiker werden kaltgestellt, so wie in diesem Fall nun auch die israelische Generalstaatsanwältin Baharav-Miara, die als Kritikerin von Netanjahu bekannt ist.¹⁵⁰

Fortsetzung zur Festspiel-Aktion: Auf die erzwungene Unterbrechung seiner Rede reagierte Babler mit einem Angebot zum offenen Diskurs. „Kunst als echte Debatte, Festspiele als Ort für echte Debatten – und das sollte uns einen, kritische Debatten miteinander auszutragen und gleichzeitig berechnete Kritik in einem geeigneten Rahmen zu verhandeln.“¹⁵¹

Auch wenn er nun von so manchen angefeindet wird, dass er den „Störenfrieden“ anbietet, mit ihnen in einen konstruktiven Dialog zu treten, so ist das doch eine äußerst souveräne und sinnvolle Aktion. Denn genau darum geht es: Gegensätze anzusprechen, wechselseitige Positionen auszutauschen, Brücken zu bauen und Konflikte zu regulieren.

Und nicht, wie Rechtspopulisten fordern: „Mit solchen Randalierern spricht man nicht, die sperrt man weg!“ Handelt es sich gar um Migranten, dann sind diese gleich „abzuschieben“.

Aktivistinnen und Aktivisten, die punktuell auf Missstände aufmerksam machen, nur auszugrenzen und zu dämonisieren, ist in keiner Weise hilfreich und zielführend. Man muss (sollte) mit ihnen in einen Dialog treten und schauen, wie man einen „Ausgleich“ zwischen den verschiedenen, oft stark widersprüchlichen Positionen finden kann.

Dieses Prinzip sollte eigentlich die Grundlage jeder (Sozial-)Demokratie und jedweder Form von Miteinander sein, aber es wird nur allzu oft außer Acht gelassen und viel zu schnell eine

¹⁴⁷ Aus dem Leserbrief von John Patrick Platzer „Das Schweigen, das wir nicht brauchen“; in: Kronen-Zeitung vom 03.08.2025, S. 37.

¹⁴⁸ Die Presse vom 04.08.2025: „Anfangs war dieser Krieg ein gerechter“: Israels Ex-Sicherheitschefs fordern Ende vom Gazakrieg; in: [https://www.diepresse.com/19966749/anfangs-war-dieser-krieg-ein-gerechter-israels-ex-sicherheitschefs-fordern-ende-von-gazakrieg?ref=home](https://www.diepresse.com/19966749/anfangs-war-dieser-krieg-ein-gerechter-israels-ex-sicherheitschefs-fordern-ende-von-gazakrieg) aktuell

¹⁴⁹ Netanjahu wurde bereits 2019 wegen Betrugs, Vertrauensbruch und Bestechung angeklagt. Vgl. Wikipedia: *Prozess gegen Netanjahu*; in: https://en-m-wikipedia-org.translate.google/wiki/Trial_of_Benjamin_Netanyahu?x_tr_sl=en&x_tr_tl=de&x_tr_hl=de&x_tr_pto=rq#:~:text=Netanyahu%20was%20charged%20with%20fraud,was%20also%20charged%20with%20bribery.

Vgl. auch Beck-aktuell vom 22.11.2019: *Israels Regierungschef Netanjahu soll wegen Korruption vor Gericht*; in: <https://rsw.beck.de/aktuell/daily/meldung/detail/israels-regierungschef-netanjahu-soll-wegen-korruption-vor-gericht>

¹⁵⁰ Vgl. Die Presse vom 05.08.2025: „Die Würfel sind gefallen“: Netanjahu strebt offenbar die Einnahme von ganz Gaza an; in: <https://www.diepresse.com/19968335/wuerfel-sind-gefallen-netanjahu-strebt-offenbar-einnahme-von-ganz-gaza-an>

¹⁵¹ Vgl. Kronen-Zeitung vom 26.07.2025: <https://www.krone.at/3853103>

abwertende Haltung gegenüber der „anderen Seite“ eingenommen. Das ist eines der großen Probleme dieser Welt.

Andreas Babler ist ein geerdeter, geradliniger, authentischer Mensch und ein Politiker mit Herz und Verstand und er bringt das auch zum Ausdruck: „*Wir brauchen weniger Ellbogen und mehr Herz. Bringen wir unser Österreich gemeinsam auf den richtigen Weg.*“¹⁵² Genau darum geht es: um mehr gemeinsames Gestalten. Das ist ein Ausdruck von (Sozial-)Demokratie, von Solidarität – und auch von „Kommunismus“.

Herbert Kickl (FPÖ) ist ein diametrales Gegenstück von Andreas Babler. Er bezeichnet Babler als „Linke Zecke“. Sein Geschrei, sein unter- und übergriffiges Verhalten als Oppositionsführer im Parlament ist nur schwer zu ertragen. Ähnlich wie das von Alice Weidel von der AfD im Deutschen Bundestag. Am liebsten würde man sich dabei die Ohren mit Watte verschließen, weil dieses angriffige Verhalten kaum auszuhalten ist. Dabei bieten diese Rechtspopulisten überhaupt keine Lösungen, sie plärren halt nur lauthals gegen das bestehende System.

SP-Bundesgeschäftsführer Seltenheim geht mit der FPÖ zu recht hart ins Gericht: „Sie säe Hass, spiele Menschen gegeneinander aus und spalte mit ihrer radikalen Rhetorik die Menschen. Wenn im Haus eines früheren Parlamentsmitarbeiters der FPÖ ein Waffenlager samt Nazi-Devotionalien gefunden werde, FPÖ-Obmann Herbert Kickl SPÖ-Chef Andreas Babler eine „Zecke“ nenne und Tirols FPÖ-Chef Markus Abwerzger mit rechtsextremen Codes spiele, sei eine rote Linie überschritten.“¹⁵³

Die Liste rechtsextremer und neonazistischer Vorfälle in der FPÖ ist schier endlos. Sie dokumentiert bekannte Vorfälle von Rechtsextremismus, Neonazismus, Rassismus und Xenophobie in der Zeit nach 1945 die von Personen handeln, welche zum Zeitpunkt des Vorfalls Funktionäre der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) waren.¹⁵⁴

Wie sehr diese Partei mit dem Vokabular des ehemaligen NS-Regime liebäugelt und hantiert, kommt in vielerlei Hinsicht sprachlich zum Ausdruck. „Herbert Kickl ist bei den Wahlen (2024; *Anm.*) mit dem Ziel angetreten, „Volkskanzler“ zu werden. Politische Gegner*innen bezeichnet er kollektiv als »Volksverräter«. „Das Volk“, das ist für die FPÖ eine homogene „Volksgemeinschaft“¹⁵⁵ mit einem (herbei fantasierten) einheitlichen Willen – und keine bunte Bevölkerung mit unterschiedlichen Meinungen. Alles, was diesem angeblich einheitlichen „Volkswillen“ widerspricht, wird in diesem Freund/Feind-Schema an den Rand gedrängt oder ausgeschlossen – das ist das Gegenteil einer liberalen Demokratie.“¹⁵⁶

¹⁵² Andreas Babler auf Facebook vom 19.04.2024:

<https://www.facebook.com/photo.php?fbid=998762644944299&id=100044317185409&set=a.344404457046791>

¹⁵³ News ORF.at vom 31.07.2025: *SPÖ mit Kampagne gegen Rechtsextremismus und FPÖ.*

¹⁵⁴ Vgl. Wikipedia: *Liste rechtsextremer und Neonazistischer Vorfälle in der FPÖ*; in:

https://de.m.wikipedia.org/wiki/Liste_rechtsextremer_und_neonazistischer_Vorfälle_in_der_FPÖ

¹⁵⁵ In Analogie zu Hitlers Idee der „Volksgemeinschaft“ und „Rassenbrüder“, dem die NS-Rassengesetze folgten, die im Holocaust mündeten: „Im Nationalsozialismus sollte die „Volksgemeinschaft“ die Lösung aller politischen und sozialen Gegensätze der Weimarer Republik sein.“ Vgl. Haus der Bayrischen Geschichte: *Nationalsozialismus in Bayern: Die NS-Volksgemeinschaft*; in:

<https://www.bavariathek.bayern/projektzentrum/unterrichtsmaterial/realschule-fos-bos-gymnasium/ns-volksgemeinschaft.html>

Siehe dazu auch Planet Wissen.de: *Nationalsozialistische Rassenlehre*; in:

https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/nationalsozialistische_rassenlehre/index.html

Sowie das Buch: „*Kleine Rassenkunde des deutschen Volkes*“ von Hans Friedrich Karl Günther; erschienen Berlin 1937 im Verlag J.F.Lehmanns: <https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/kleine-rassenkunde-des-deutschen-volkes-1937>

¹⁵⁶ Attac Österreich: *Sind Proteste gegen die FPÖ undemokratisch?* In:

<https://www.attac.at/kampagnen/sind-proteste-gegen-die-fpoe-undemokratisch>

Anmerkung: „Ab den 1920er Jahren artikulierten Adolf Hitler und die NSDAP ihr Vorhaben, eine Volksgemeinschaft schaffen zu wollen, die auf den Grundlagen von Rasse, Volkszugehörigkeit und Sozialverhalten beruhen sollte. Nach ihrer Machtübernahme (1933; *Anm.*) machten sich die Nationalsozialisten daran, eine Volksgemeinschaft im Sinne ihrer ideologischen Ziele zu formen. Die Maßnahmen der Nationalsozialisten, diese „Volksgemeinschaft“ umzusetzen, machten die Verfolgung und schließlich den systematischen Massenmord an Personen und Gruppen, die von dieser Gemeinschaft ausgeschlossen waren, einfacher.“^{157/158}

Authentische Kommunikation ist heute eine Gradwanderung in der Politik. Die Menschen sind seit Jahrzehnten gewohnt, dass es, was den finanziellen Wohlstand anbelangt, stetig aufwärts geht, so als gebe es keinen Plafond. Wenn heute Regierungsvertreter aufgrund der weltweiten und innerstaatlichen (Wirtschafts-)Dynamik, gezwungen sind, monetäre Einschränkungen vorzunehmen, dann werden sie sofort angefeindet.

Beispiel Miki-Leitner (ÖVP): „Der Sparkurs treffe Bund, Länder und Gemeinden, „es wird für alle schmerzlich werden“, so Miki-Leitner im Interview mit der Austria Presse Agentur. Für Niederösterreich werde ein Sparpaket auf den Weg gebracht. „Wir bekennen uns zur Reformpartnerschaft zwischen Bund, Ländern und Gemeinden, aber wissen natürlich auch, dass wir dadurch mit Einbußen zu rechnen haben.“¹⁵⁹

Kaum hat es die niederösterreichische Landeshauptfrau gewagt, anzumerken, dass wir „den Gürtel enger schnallen müssen“, steht sie und die gesamte Regierung im Brennpunkt wüster Kritik. Ein Beispiel: „*Jeder Einzelne in unserer Regierung hat null Ahnung davon und/oder Lust darauf, zu sparen und sinnvoll zu wirtschaften. Die sollen sich alle in Grund und Boden schämen, was sie aus unserem schönen Österreich gemacht haben.*“¹⁶⁰

In den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg hatten die Menschen noch andere Haltungen zum „Sparen“. Ich erinnere mich als Jugendlicher Ende der 1960er-Jahre an eine öffentliche Veranstaltung, in dessen Rahmen der damalige Landeshauptmann von Oberösterreich, Heinrich Gleißner¹⁶¹, auch darauf verwies, dass das Land aufgrund der aktuell schwächelnden Wirtschaftslage sparen müsse; und er bitte um Verständnis dafür, dass so manches öffentliche Projekt aktuell nicht realisiert werden könne.

Damals gab es kein Aufheulen in der Öffentlichkeit. Man war bereit dazu, „den Gürtel etwas enger zu schnallen“. Die Menschen waren nach dem Krieg noch nicht verwöhnt und „verdorben“ vom Wohlstand. Doch mit der darauffolgenden stetigen Zunahme von „Wohlstand“ wurde

¹⁵⁷ Holocaust-Enzyklopädie: *Volksgemeinschaft*; in:

<https://encyclopedia.usmmm.org/content/de/article/volksgemeinschaft-peoples-or-national-community>

¹⁵⁸ Siehe auch Haus der Geschichte Österreich: 1939-1945: *Volksgemeinschaft. Definition der Gemeinschaft durch Ausschluss „Andersartiger“*; in: <https://hdgoe.at/volksgemeinschaft>

¹⁵⁹ Vgl. NÖ ORF.at vom 26.07.2025: *Miki-Leitner: „Müssen Gürtel enger schnallen“*; in: <https://noe.orf.at/stories/3315127/>

¹⁶⁰ Aus dem Leserbrief von Gabriele Schöckenbacher: *WIR müssen den Gürtel enger schnallen*; in: Kronen-Zeitung vom 31.07.2025; in: <https://www.krone.at/das-freie-wort/688ab90accf2e99d660a6244>

¹⁶¹ **Heinrich Philipp Gleißner** war bereits während der Zeit des autoritären Ständestaats in den Jahren 1934 bis 1938 Landeshauptmann von Oberösterreich und als solcher auch Mitglied des Länderrats und des Bundestags. Nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich wurde er abgesetzt. Am 15. März 1938 wurde er verhaftet. Er war während der Jahre 1939 bis 1940 mehrmals in den KZs Dachau und Buchenwald inhaftiert. Dem folgte ein Zwangsaufenthalt in Berlin. Nach der Wiederherstellung der Republik Österreich wurde Gleißner von 1945 bis 1971 abermals Oberösterreichischer Landeshauptmann. Vgl. Wikipedia: *Heinrich Gleißner*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Gleißner

dieser zu einer Art Selbstverständlichkeit und damit einhergehend wuchs auch der Egoismus und Narzissmus im Volk, eine stetige Gier nach mehr und immer mehr.¹⁶²

Der wohlstandsverwöhnte Mensch tut sich schwer mit Einschränkungen, doch WIR ALLE und vor allem zukünftige Generationen werden wohl oder übel lernen müssen, das Leben wieder sparsamer zu gestalten.¹⁶³ Wir müssen lernen, den Egoismus und die narzisstische Kälte zu überwinden und wieder mehr zu Teilen.¹⁶⁴

Ein vereinzelter Leser bringt das in seiner Antwort auf den Leserbrief von Frau Schöckenbacher auch zum Ausdruck: „*Ja Frau Schöckenbacher, denn wenn die Bevölkerung bereit ist nur einen minimalen Teil von ihrem Wohlstand abzugeben geht es in die richtige Richtung. Solange das nicht stattfindet und nur geschimpft wird, wird sich nichts zum Guten wenden.*“¹⁶⁵

Genau so ist es. Allein die Regierenden abzuwerten und denen „die Schuld in die Schuhe zu schieben“ ist nicht nur billig, es bringt auch nichts. Denn die Regierenden können die Welt- und Wirtschaftslage nur sehr begrenzt beeinflussen, das sollten wir uns schon bewusst machen. Immerhin hat sich die Regierung als Sparbeitrag auch fürs kommende Jahr eine weitere „Nulllohnrunde“ verordnet.¹⁶⁶ Es darf uns schon auch bewusst sein, dass die Regierungsvertreter in Österreich im internationalen Vergleich keine „Unsummen“ an Einkommen verbuchen. Und schon gar nicht in Relation von CEOs von Unternehmen, die mitunter das Hundertfache eines Angestellten oder Arbeiters kassieren.¹⁶⁷

Heilservartungen an jene, die das „Gelbe vom Ei“ versprechen, so wie das der (Rechts-)Populismus oder seinerzeit das Hitler-Nazi-Regime mach(t)en, diesen Verführungen sollten wir zu unser aller Wohl widerstehen. Dass eine rechtspopulistische Regierung, die mit rechtsradikalen Elementen durchsetzt ist, uns eine bessere Welt oder ein besseres Österreich mit mehr „Wohlstand“ schaffen würde, das wäre ein Irrglaube.

Kommunismus und Kommunikation haben einen gemeinsamen Wortstamm: Der Wortstamm von "Kommunikation" ist, ebenso wie der von „Kommunismus“ das lateinische Wort "communis", was "gemeinsam" oder "allgemein" bedeutet. Daraus abgeleitet ist das Verb "communicare", was "teilen", "teilnehmen lassen" oder "gemeinsam machen" bedeutet. Das Substantiv "communicatio" bezeichnet dann die Mitteilung oder den Austausch.¹⁶⁸

Diese Art von Kommunikation findet viel zu wenig Ausdruck im realen Leben. Auch in dieser Form brauchen wir mehr „Kommunismus.“ Dieses Prinzip – ein Grundprinzip des menschlichen Miteinander – wird viel zu oft vernachlässigt und viel zu schnell in ein Gegeneinander statt Miteinander übergegangen. Gelebter Kommunismus baut Brücken, nicht Gräben.

¹⁶² Vgl. Karl Wimmer (02/2022): *Die Wohlstandsfalle*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/wohlstandsfalle.pdf>

¹⁶³ Vgl. dsb. (03/2019): *Das Elend der Wohlstandsgeneration und die Not der Abstiegs-gesellschaft*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/elend_wohlstandsgeneration.pdf

¹⁶⁴ Vgl. dsb. (12/2019): *Welt mit Zukunft. Bausteine einer zukunftsfähigen Welt*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/welt_mit_zukunft.pdf

¹⁶⁵ Kommentar von *Kroneleser 090693* auf den Leserbrief von Gabriele Schöckenbacher; in: <https://www.krone.at/das-freie-wort/688ab90accf2e99d660a6244>

¹⁶⁶ Vgl. OÖNachrichten vom 02.08.2025, S. 3: *Politikergehälter: Nulllohnrunde ohne Oberösterreich. Bundesregierung verordnet sich zum zweiten Mal hintereinander einen Beitrag zur Budgetkonsolidierung.*

¹⁶⁷ In Deutschland liegt das Jahresgehalt eines CEOs im Durchschnitt zwischen 120.000 und 260.000 Euro brutto. In größeren, internationalen Unternehmen können die Gehälter jedoch deutlich höher ausfallen.

¹⁶⁸ Vgl. Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kommunikation>

8 Gelebter Kommunismus in Form von Mitbeteiligung

Ausdruck von „Kommunismus“ ist eine Begrenzung der Ausbeutung von Mensch und Natur durch den (globalen) Kapitalismus. Eine völlige „Vergesellschaftung“ der Produktionsmittel, wie das im „Kapital“¹⁶⁹ von Karl Marx beschrieben wird, ist wohl kaum noch zeitgemäß und auch nur begrenzt sinnvoll. Aber mehr Mitbestimmung und Mitbeteiligung und dadurch Mitverantwortung durch die Mitarbeitenden, das ist durchaus nicht nur eine sinnvolle, sondern auch eine mögliche Alternative, die noch viel stärker ausgebaut werden könnte, als das derzeit der Fall ist.

„In Österreich sind rund 6 Prozent der Beschäftigten an ihrem Arbeitgeber-Unternehmen kapitalmäßig beteiligt. Es sind vor allem große börsennotierte Gesellschaften, die ihren MitarbeiterInnen derartige Modelle anbieten; immer öfter interessieren sich aber auch Klein- und Mittelbetriebe dafür. Die Implementation von Beteiligungsmodellen ist in der Praxis sehr komplex: Steuerrechtliche, gesellschaftsrechtliche und arbeitsrechtliche Faktoren müssen sorgfältig abgewogen und berücksichtigt werden.“¹⁷⁰

"Mitbeteiligung" bedeutet Teilhabe, Mitwirkung oder Einbeziehung einer Person oder Gruppe in einen Vorgang oder ein Projekt. Es impliziert, dass jemand aktiv an etwas beteiligt ist und nicht nur Zuschauer oder Betroffener. Einige Aspekte, die den Begriff "Mitbeteiligung" näher erläutern:

- **Teilhabe:** Jemand hat die Möglichkeit, an etwas teilzunehmen, mitzumachen oder mitzuwirken.
- **Mitwirkung:** Es geht über die reine Teilnahme hinaus und beinhaltet eine aktive Beteiligung am Prozess oder Geschehen.
- **Einbeziehung:** Jemand wird systematisch in einen Vorgang einbezogen und hat die Möglichkeit, seine Meinung einzubringen oder Entscheidungen mitzutreffen.
- **Systematischer Prozess:** Mitbeteiligung kann auch bedeuten, dass es einen strukturierten Rahmen gibt, um die Beteiligung von Personen zu ermöglichen und zu fördern.

Mitarbeiterbeteiligung am Unternehmen bedeutet, dass Angestellte und Arbeiter Anteile am Kapital des Unternehmens oder Ansprüche auf Gewinne erhalten. Dies kann in Form von direkten Beteiligungen (z.B. Aktien) oder indirekten Beteiligungen (z.B. Gewinnbeteiligungen) geschehen.

Die Art Mitarbeiterbeteiligung kann durch Ausschüsse, Beiräte oder andere Gremien oder durch regelmäßige Umfragen organisiert werden; oder durch eine insgesamt partnerschaftliche Unternehmenskultur, in der offen kommuniziert und die Meinung der Beschäftigten bei Entscheidungen mitberücksichtigt wird.

Ein Beispiel ist Frank Stronachs Mitarbeiterbeteiligungsmodell: Frank Stronach, der Gründer von Magna International, ist bekannt für seine Mitarbeiterbeteiligungsmodelle. Magna, ein weltweit tätiger Automobilzulieferer, hat ein System eingeführt, das Mitarbeitern einen Anteil am Unternehmenserfolg ermöglicht, oft in Form von Aktien oder Gewinnbeteiligungen. Diese

¹⁶⁹ **Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie**, eines der Hauptwerke von Karl Marx, ist eine Analyse und Kritik der kapitalistischen Gesellschaft mit weitreichenden Wirkungen in der Arbeiterbewegung und der Geschichte des 20. Jahrhunderts. Vgl. Wikipedia: Das Kapital; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Kapital

¹⁷⁰ Arbeiterkammer Wien: *Mitarbeiterbeteiligung. Motive – Modelle – Risiken – Tipps*; in: https://wien.arbeiterkammer.at/service/broschueren/betriebsraete/Mitarbeiterbeteiligung_2016.pdf

Praxis wurde als "Magna-Modell" bekannt und hat dazu beigetragen, eine Kultur der Eigenverantwortung und des Engagements unter den Mitarbeitern zu fördern. Inhalte dieses Modells sind z.B.:

- **Aktienbasierte Beteiligung:**
Magna bietet Mitarbeitern die Möglichkeit, Aktien des Unternehmens zu erwerben oder erhält sie als Teil ihres Vergütungspakets.
- **Gewinnbeteiligung:**
Mitarbeiter können auch von Unternehmensgewinnen profitieren, die als Bonus oder als Teil eines Anreizprogramms ausgezahlt werden.
- **Langfristige Bindung:**
Das System der Mitarbeiterbeteiligung soll die Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen binden und sie zu Leistungsträgern machen.
- **Kulturelle Auswirkungen:**
Die Beteiligung der Mitarbeiter an der Unternehmensleistung soll eine Kultur der Eigenverantwortung und des Engagements fördern.
- **Nachhaltigkeit:**
Das Modell wurde als nachhaltig und erfolgreich angesehen, da es dazu beigetragen hat, Magna zu einem der größten und erfolgreichsten Automobilzulieferer der Welt zu machen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Frank Stronachs Mitarbeiterbeteiligungsmodell ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur von Magna ist und dazu beiträgt, eine motivierte und engagierte Belegschaft zu schaffen, die am Erfolg des Unternehmens teilhat. Allerdings muss man anmerken, dass der Milliardär Stronach nicht gerade ein Freund von „Mitentscheidungen“ durch die Arbeitnehmenden war, was strategische Ziele oder größere Sachentscheidungen anbelangt. Solche Entscheidungen hat er sich gerne selber vorbehalten.

Man kann derartige Modelle als eine Mischung von Kapitalismus und Kommunismus betrachten. Wobei der „kommunistische Anteil“ noch viel stärker ausgebaut und der „kapitalistische Anteil“ reduziert werden könnte. Sogenannte „Commons“ in Form von selbstorganisierten Modellen sind Beispiele dafür, wie das besonders bei Produkten, deren Nutzung im gemeinschaftlichen Interesse liegt, funktionieren kann.

9 Gelebter Kommunismus als „Common-ismus“ (Commons/Allmenden)

„In Commons und Kommune klingt „Kommunismus“ an; der Zusammenhang ist nicht nur assoziativ. In den letzten Jahren ist „Kommunismus“ in die internationale politisch-philosophische Diskussion zurückgekehrt. Auf welchen Erfahrungen des Gemeinsamen und Geteilten könnte ein neu gedachter Kommunismus basieren? Untrennbar sind darin Freiheit und Gleichheit gedacht. Wie können Solidarität, gesellschaftliche Planung neu gedacht werden? Begriffe, Konzepte und Orte, die von neoliberaler Politik verdrängt und vergessen gemacht werden sollen, werden von Bewegungen, Gewerkschaften und linker Politik aufgegriffen. [...] Noch sind sie kaum mehr als Einstiege; eine gemeinsame Strategie bleibt zu finden. Doch in den vielen Praxen scheinen Umriss einer Wieder-Errichtung des *Communien* auf.“¹⁷¹

Die Politikwissenschaftlerin Elinor Ostrom hat viele Commons untersucht und herausgefunden, dass sie häufig eine nachhaltigere und gerechtere Nutzung von Ressourcen ermöglichen als

¹⁷¹ Rosa Luxemburg Stiftung, LuXemburg 4/2010: *Commons, Kommune, Kommunismus*; in: <https://zeitschrift-luxemburg.de/artikel/commons-kommune-kommunismus-editorial-42010/>

Markt und Staat dies leisten können.¹⁷² Commons werden auch als der „andere Weg“ bezeichnet: Sie zeigen neben Staat und Markt ganz neue Nutzungsoptionen von Gemeinressourcen auf.¹⁷³

Commons sind gemeinsam hergestellte, gepflegte und genutzte Produkte und Ressourcen unterschiedlicher Art. Commons können aber auch natürliche Ressourcen wie z.B. Wasser und auch kulturelle Ressourcen wie Wissen oder Kunstwerke umfassen.¹⁷⁴

Die Idee der Commons besteht darin, dass es im Gegensatz zum zentral (z.B. staatlich) gelenkten Kommunismus weder einen gesellschaftlichen Plan noch eine Zentralinstanz gibt, sondern eine kollektive Selbstorganisation der Betriebe. Zur Vermittlung von Konflikten dienen verschiedene Gremien, doch die Lösungen wählen die weitgehend autonomen Betriebe selbst.¹⁷⁵

Zu den Commons bzw. Allmenden¹⁷⁶ sollten beispielsweise auch die öffentlichen Zugänge zu den Seen in Österreich gehören. Die teuren Grundstücke in Österreichs traumhafter Seenlandschaft gelten nahezu gänzlich an die Reichen ausverkauft.¹⁷⁷ So sind z.B. 82 Prozent des Kärtner Wörthersees bereits in Privatbesitz.¹⁷⁸

„Frau Anna Mathyl ist Besitzerin des Mondsees, [...] und sie kündigt jetzt alle Pacht- und Mietverträge.¹⁷⁹ Wie ist das möglich? Wie kann eine Person einen ganzen See besitzen und ihr Eigentum nennen? Gehören Seen (Berge, Flüsse, ...) nicht uns allen? Wer hat diese wann und wem verkauft (verkaufen können/dürfen)?“¹⁸⁰

Nun, der See als solches (das Wasser) ist Gemeingut, das gehört tatsächlich dem Staat, d.h. uns allen. Jeder kann im Wasser schwimmen, tauchen, rudern, segeln etc. Aber der Grund (Boden) des Mondsees ist im Privatbesitz. Alles, was im Seeboden verankert oder sonst wie damit verbunden ist, wie z.B. ein Bootshaus oder ein Steg für den Zugang zum Wasser, braucht eine Genehmigung von der Besitzerin. Werden diese gekündigt bzw. nicht genehmigt, so kann man vielleicht mit einem Fallschirm auf das Wasser abspringen ...

Die Kündigung der Pacht- und Mietverträge am Mondsee durch Frau Mathyl bringt viele betuchte Menschen auf den Plan: Es gibt inzwischen unzählige Anfragen und Interessenten, die darauf spechteln, neuerdings Badeplätze am Mondsee zu ergattern.¹⁸¹ Vermutlich wird Frau Mathyl ein Mehrfaches der bisherigen Pacht- und Mietkosten verlangen, aber das spielt für die

¹⁷² Vgl. Elionor Ostrom: *Die Verfassung der Allmende*; Mohr-Siebeck 1999.

¹⁷³ Vgl. Silke Helfrich, Heinrich-Böll-Stiftung (2014): *Commons. Für eine neue Politik jenseits von Markt und Staat*; transcript Verlag. Online verfügbar unter <http://www.oapen.org/search?identifizier=640450>.

¹⁷⁴ Vgl. Wikipedia: *Commons*; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Commons>
Siehe dazu auch Silke Helfrich in CommonsBlog: *Was sind Commons/Gemeingüter?* In: <https://commonsblog.wordpress.com/was-sind-commons/>

¹⁷⁵ Vgl. Christoph Sorg: *Demokratisch planen, aber wie?* Zeitschrift Luxemburg, 05/2024; in: <https://zeitschrift-luxemburg.de/artikel/demokratisch-planen-aber-wie/>

¹⁷⁶ Vgl. Wikipedia: *Allmende*; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Allmende>

¹⁷⁷ Vgl. Kontrast.at: *Österreich, Land der Seen – doch in ihnen baden dürfen wir selten. Denn: die Ufer gehören einigen wenigen*; in: <https://kontrast.at/freier-seezugang-oesterreich/>

¹⁷⁸ Vgl. https://kontrast.at/freier-seezugang-oesterreich/#82_Prozent_des_Woerthersees_sind_in_Privatbesitz

¹⁷⁹ Vgl. Alexander Zens und Edmund Brandner: *Eigentümerin des Mondsees kündigt alle Pachtverträge – Bojen, Stege, Hütten*; in: OÖNachrichten vom 23.07.2025, S. 7.

¹⁸⁰ Aus dem Leserbrief „Mondsee“ von Hans Riedler; in: OÖNachrichten vom 26.07.2025, S. 7.

¹⁸¹ Vgl. Alexander Zens: *Mondsee: Interessenten wittern die Chance auf private Badeplätze*; in: OÖNachrichten vom 31.07.2025:

<https://www.nachrichten.at/wirtschaft/mondsee-interessenten-wittern-die-chance-auf-private-badeplaetze:art154073067>

Reichen von heute keine Rolle. Hauptsache man bekommt etwas in idealen Traumlagen. Die schönsten Teile der Welt sind ohnedies bereits im Besitz der Reichen und Superreichen.

Der Ausverkauf von Gemeingut hat schon vor Langem begonnen. Waren früher vorwiegend Kirche, Adel und Staat im Besitz von Seen und Ländereien, so sind es heute vielfach Private.¹⁸² Der Kapitalismus neigt dazu, alles nur Mögliche in (reichen) Privatbesitz überzuführen und daraus in irgendeiner Form Kapital zu schlagen.

Nur vereinzelt bemerkt man da oder dort ein Umdenken. So wurde beispielsweise in Schörfling am Attersee ein Seearéal umgewidmet und als Freizeitanlage öffentlich zugänglich gemacht.¹⁸³ Drei Viertel des Seeufers sind dort in Privatbesitz.¹⁸⁴ Die SPÖ möchte schon seit Längerem den freien Seezugang als Grundrecht in der Verfassung festschreiben.¹⁸⁵ Denn im Grunde ist dieser „Ausverkauf“ und der damit einhergehende Verlust von Allmenden eine Schande.

Je mehr man dem Kapitalismus freien Lauf lässt, desto mehr passieren solche Sachen. Im Kleinen, wie im Großen - letztlich in der Zerstörung des Lebensraumes auf diesem Planeten. Denn der Kapitalismus kennt in sich keine Grenzen – er muss sich, seinem inneren Gesetz gemäß, immerfort ausdehnen. „Wachstum“ ist sein Zwangsmechanismus. Kapitalismus und kapitalistisches Denken neigen dazu, alles nur erdenklich Mögliche zu kommerzialisieren und daraus Kapital zu schlagen. Wir brauchen – dem entgegen – wieder eine verstärkte Suche nach gemeinsamen Werten und verstärkte Bemühungen zum Erhalt von natürlichem Lebensraum.

Wir brauchen in diesem Sinne in Österreich auch einen sorgfältigeren und verantwortlicheren Umgang mit der Almwirtschaft. Nach „kapitalistischen Gesetzen“ ist diese nun einmal nicht „ertragreich“ genug. Allein in Salzburg ist die Almwirtschaft deshalb in den vergangenen 20 Jahren um mehr als ein Viertel geschrumpft. Inzwischen bemühen sich Fachleute darum, wieder mehr Bergbauern für die Alm- und Milchwirtschaft im Gebirge zu motivieren.¹⁸⁶

Aber nicht nur die Almwirtschaft muss in einer neuen Form belebt werden in Österreich, sondern die gesamte Landwirtschaft. Denn die Konzentration von Höfen hin zur industriellen Konzernlandwirtschaft zerstört nicht nur die Böden, sondern auch das Landschaftsbild. „Wir haben im Vergleich zu anderen Ländern strukturelle Nachteile: Die bäuerliche Familienlandwirtschaft kann nicht so billig produzieren, wie das etwa große Landwirtschaftskonzerne im Ausland können. Unsere Bauern erweisen uns aber andere wertvolle Dienste, die nicht über Produkte abgegolten werden können. So betreiben sie Landschaftspflege, die für die großen Konzerne kein Thema ist. Für ein Touristenland wie Österreich ist das aber sehr wichtig.“¹⁸⁷

„Wenn bei uns Standards und Auflagen immer strenger werden, während dazu Billigimporte aus dem viel weniger streng regulierten Ausland hereinkommen, finden sich unsere Landwirte in einer endlosen Zwickmühle wieder.“¹⁸⁸ „Rund 80 Prozent der Arbeitskräfte auf Österreichs Höfen sind Familienangehörige. Doch der Druck auf sie wächst. Bürokratie, schwankende

¹⁸² Vgl. Alexander Zens: *Kirche, Adel, Staat, Private: Wem die Seen gehör(t)en*; in: OÖNachrichten vom 26.07.2025, S. 9.

¹⁸³ Vgl. Kronen-Zeitung vom 12.07.2025, S. 22: *Weg frei für einen neuen Seezugang*.

¹⁸⁴ Vgl. ORF.at vom 12.07.2025: *Neuer freier Badeplatz am Attersee geplant*; in: <https://ooe.orf.at/stories/3313252/>

¹⁸⁵ https://kontrast.at/freier-seezugang-oesterreich/#SPOe_fordert_freier_Seezugang_als_Grundrecht_in_der_Verfassung

¹⁸⁶ Vgl. ORF.at vom 12.07.2025: *Strategien gegen Rückgang der Almwirtschaft*; in:

<https://salzburg.orf.at/stories/3313243/>

¹⁸⁷ Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich: *Brauchen einen Schulterchluss. Bauernvertreter Franz Waldenberger ruft Konsumenten zur Solidarität auf*; in: Kronen-Zeitung vom 03.08.2025, S. 8.

¹⁸⁸ Dsb., ebenda.

Preise, fehlende Nachfolge – die Liste der Herausforderungen ist lang.“¹⁸⁹ Das führt dazu, dass die Zahl der Landwirte in Österreich innerhalb von nur drei Jahren um zehn Prozent gesunken ist. Immer mehr Kleinlandwirte werfen das Handtuch. Es gibt aber auch viele, die diesem Trend trotzen und neue Wege beschreiten.

Dazu ein Beispiel aus Sankt Georgen an der Gusen in Oberösterreich: „Uns war rasch klar, dass wir unseren kleinen Betrieb neu aufstellen müssen. Wir haben lang überlegt, wie wir unsere Ressourcen bestmöglich nutzen, und seit 2019 produzieren wir Bio-Edelpilze und beliefern Spitzengastronomie sowie Supermarktketten.“¹⁹⁰

Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt und die Innovationsfreude ist in Österreich durchaus hoch. So haben beispielsweise Gemeinden im Mühl- und Waldviertel in Kooperation mit Bio-Bauern „Wasserbüffel zum Pflegen der Landwirtschaft“ eingesetzt.¹⁹¹ „Feuchtwiesen, wie die an der Maltsch, sind seit Jahrhunderten ein Teil des mitteleuropäischen Landschaftsbildes. Sie sind nur schwer zu bewirtschaften, weisen jedoch einen großen Reichtum an außergewöhnlichen und seltenen Tier- und Pflanzenarten auf und sind daher besonders schützenswert. Sie bieten auch seltenen Wasservögeln wie dem Wachtelkönig, Neuntöter, Braunkehlchen und Bekassinen einen optimalen Lebensraum.“¹⁹²

„Die Stadtgemeinde Gmünd setzt gemeinsam mit Biolandwirt Werner Altmann eine in Österreich bis dato einzigartige Initiative um: Wasserbüffel schaffen durch das Offenhalten bisher verbrachter Überschwemmungswiesen neuen Lebensraum für Insekten und Vögel, kurbeln den Tourismus an und sichern die regionale Fleischversorgung.“¹⁹³

„In naher Zukunft sollen viele solcher Beweidungsprojekte in Österreich entstehen. Wir setzen Initiativen um, an denen Landwirtschaft, Gemeinden, Land und Bund, sowie Wirtschaft, NGOs und Stiftungen für eine nachhaltige Wirtschaftsweise zusammenarbeiten. [...] Durch die Beweidung mit Wasserbüffeln werden Überschwemmungsflächen und Feuchtwiesen, für die in den letzten Jahren trotz unterschiedlicher Bemühungen keine Bewirtschaftung mehr organisiert werden konnte, offengehalten und so die Arten- und Strukturvielfalt erhöht.“^{194/195}

Darin liegt die Herausforderung und die Kunst: qualitätsvolle Nischenprodukte zu erstellen, die es ermöglichen, kleinlandwirtschaftliche, familiäre und auch gemeinschaftliche Allmenden zu erhalten oder auch neu zu schaffen.

¹⁸⁹ Mark Perry und Josef Poyer: *Neue Strategie kann unsere kleinen Höfe retten*; in: Kronen-Zeitung vom 03.08.2025, S. 8 f.

¹⁹⁰ Julie Scharner aus St. Georgen an der Gusen (OÖ); zitiert von M. Perry und J. Poyer, in: ebenda, S. 9.

¹⁹¹ „Wasserbüffel pflegen auch in Zukunft die Mühlviertler Landwirtschaft. Zusammenarbeit mit Biohof Forthofer sichert Wasserbüffelprojekt in Leopoldschlag (Mühlviertel)“; in: OÖNachrichten vom 19.08.2025, S. 29.

¹⁹² Michaela Mauerer: *Wasserbüffel wieder auf der Weide*; in: Tips Freistadt vom 30.05.2024: <https://www.tips.at/nachrichten/freistadt/leben/647770-wasserbueffel-wieder-auf-der-weide>

¹⁹³ Blühendes Österreich: Büffelweide in Gmünd, Niederösterreich; in: <https://www.bluehendesoesterreich.at/naturerfolge/bueffelbeweidung-gmuend-niederoesterreich>

¹⁹⁴ Ebenda.

¹⁹⁵ Siehe auch: *Gmünd verbindet: Wasserbüffelweide*; in: https://www.gmuend.at/de/Wasserbueffelweide_1

„Jeder Mensch will was tun“, stellt der Pionier von *New Work*¹⁹⁶, Frithjof Bergmann¹⁹⁷ begründet fest.¹⁹⁸ Und in der Tat: Wenn Menschen aussteigen aus der Hamsterradgesellschaft, dann nicht, weil sie an keiner Beschäftigung interessiert sind, sondern weil sie an *dieser* Art von Zwangsarbeit und an *dieser* Art von System nicht mehr mithalten wollen oder auch können.

Wir brauchen Wirtschaftsmodelle, die diese Welt und ihre Menschen nicht (noch weiter) zerstören¹⁹⁹; und wir brauchen Modelle, die die Menschen wieder in die Eigenverantwortung bringen und Sinn ergeben.

Viele, vor allem junge Menschen sagen heute schon mit klarem Nachdruck: NEIN - mich vierzig Jahre lang vierzig Stunden die Woche für irgendeine sinnentfremdete ‚Arbeit‘ abzurackern, nur um dann vielleicht - wenn überhaupt -, so etwas wie eine ‚Pension‘ zu bekommen, das will und werde ich nicht tun. Ich will und werde meine Lebenszeit dafür nützen, etwas *Sinnvolles* zu schaffen.

Dieses ‚sinn-volle‘ Gestalten nimmt zunehmend sichtbare Formen an, bekommt eine neue Kontur. Die ‚*Neue Arbeit*‘ bekommt auch wieder - und das zeigt sich immer deutlicher -, so etwas wie einen ‚spirituellen Touch‘, eine ‚Kultur‘, eine Qualität, einen Wert, die/der sich (wieder) an einer ‚höheren Ordnung‘, die über dem Geld, geschweige denn, ‚Profit‘ steht, orientiert. Genossenschaften und Gemeinwohlökonomie sind gelebte Beispiel dafür.

10 Gelebter Kommunismus als Genossenschaft

Genossenschaften entwickelten sich im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert sowohl als Theorie als auch als konkrete Alternative zum industriellen Kapitalismus. Als solche waren sie eine Form des staatenlosen Sozialismus; in einer gewissen Weise auch eine Form des „Kommunismus“. Insbesondere die Absage an eine kapitalistische Kapitalakkumulation und der Aspekt des Gemeinschaftlichen sind typische Merkmale dafür.

¹⁹⁶ **New Work** ist - vereinfacht ausgedrückt -, ein Ansatz von Frithjof Bergmann, nach dem zwei Drittel der klassischen Erwerbstätigkeit ersetzt werden sollen, mit einem Drittel, das aus Arbeit besteht, nach der man wirklich strebt, und einem weiteren, das eine Kombination aus intelligentem Verbrauch und technisch hochstehender Selbstversorgung ist. Der Philosoph hatte eine Analyse des Kapitalismus vorgenommen, Skepsis gegenüber dem Kommunismus gezeigt und eine umfassende Idee von Freiheit entwickelt, Entscheidungs- und Handlungsfreiheit beinhaltend. Vgl. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/new-work-122470> sowie <https://www.clevis.de/ratgeber/new-work/>

Siehe dazu auch Karl Wimmer (12/2021): *Old Work – New Work. An der Schwelle zu einer neuen Arbeitskultur*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/oldwork_newwork.pdf

Sowie dsb. (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß: New Work als Beitrag*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf

¹⁹⁷ **Frithjof Harold Bergmann** (1930-2021) war ein österreichisch-US-amerikanischer Sozialphilosoph und Anthropologe sowie Begründer der „New-Work“-Bewegung. Bergmann erlebte mit seiner Familie in Deutschland und Österreich eine dramatische NS-Verfolgung. Seine Karriere in den USA begann „typischerweise“ als Tellerwäscher. Die Auseinandersetzung mit *New Work* – als „Gegenbewegung“ zum Kapitalismus, aber auch zum Sozialismus der Ostblockländer – gilt als sein Lebenswerk.

Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Frithjof_Bergmann#Leben_und_Werk

¹⁹⁸ Frithjof Bergman / Andreas Krabel: *Jeder will was tun*. Interview mit Frithjof Bergmann; in: *Arbeit und Arbeitsrecht* 9/2017; <https://arbeit-und-arbeitsrecht.de/newwork>

https://www.arbeit-und-arbeitsrecht.de/sites/default/files/public/data-fachartikel/AuA_2017_09_Jeder-will-etwas-tun_530-533.pdf

¹⁹⁹ Vgl. Jason Hickel: *Wohlstand ohne Wachstum. Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft*; oekom 2017. Siehe dazu auch Kate Raworth: *Die Donut-Ökonomie. Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört*; Carl Hanser 2018.

„Genossenschaft oder Kooperative bezeichnet einen Zusammenschluss oder Verband von Personen zu Zwecken der Erwerbstätigkeit oder der wirtschaftlichen oder sozialen Förderung der Mitglieder durch gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.“²⁰⁰

Sich in einer frei gewählten Gemeinschaft zusammenschließen, füreinander eintreten und dabei effektiver gemeinsame Ziele verwirklichen: Das ist die Idee hinter einer Genossenschaft. In Deutschland existiert diese Rechtsform bereits seit 1849 – und damals wie heute ist sie erfrischend zeitgemäß.²⁰¹

Landläufig spricht man in Österreich zum Beispiel betreffend die sogenannten „Lagerhäuser“, die als Genossenschaften organisiert sind, etwas abwertend vom „schwarzen Kommunismus“. „Schwarz“ deswegen, weil sie politisch von der ÖVP²⁰² dominiert und ursprünglich von Raiffeisen initiiert sind.²⁰³

Aus den „Lagerhäusern“, die ursprünglich tatsächlich den Bauern unter geringem Entgelt zur Einlagerung ihrer Ernten dienten, sind inzwischen weitgehend kommerzielle „Baumärkte“ und „Nahversorger“ geworden, aber zumindest werden sie noch genossenschaftlich betrieben.

Aus den früheren „Erntehilfen“, bei denen sich die Landwirte wechselseitig Hilfe bei der Einbringung der Ernte zukommen ließen, haben sich inzwischen die sogenannten „Maschinenringe“ herausgebildet, die es ermöglichen, in diversen Belangen, beispielsweise bei der Forstpflanze unter kostendeckenden Beitrag, professionelle Hilfen in Anspruch zu nehmen.²⁰⁴

Die Maschinenringe haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Solidaritätsgedanken zwischen den Mitgliedsbetrieben zu stärken. Vor diesem Hintergrund bietet die Maschinenringe heute ihren landwirtschaftlichen Betrieben auch Hilfen für den wirtschaftlichen und sozialen Bereich an. Die Maschinenringe fördern damit den ländlichen Raum und leisten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Landwirtschaft.²⁰⁵

Nur mehr wenigen Menschen dürfte heute noch bekannt sein, dass auch die Raiffeisenbank ursprünglich als Genossenschaft mit einem starken Solidaritätsgedanken gegründet wurde. Die heutige Raiffeisenlandesbank ging aus der sogenannten „Sonntagskasse“ hervor: „Geschaffen wurde ein Genossenschaftsmodell mit einer Darlehenskassa des deutschen Sozialreformers Friedrich Wilhelm Raiffeisen, das darauf ausgerichtet war, „Mittel zur Abhilfe der Noth, unter den Bauern, aber auch städtischen Handwerker und Arbeiter“ litten, zu schaffen – etwa bei der Finanzierung von Saatgut – und auf eine sichere Veranlagung ihrer Ersparnisse.“²⁰⁶

²⁰⁰ Vgl. Wikipedia: *Genossenschaft*; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Genossenschaft>

²⁰¹ Vgl. UW-Zentrum für Genossenschaften. Förderung des kritischen Denkens und Verständnisses für Genossenschaften; in: https://uwcc-wisc-edu.translate.google/about-co-ops/cooperative-principles/?x_tr_sl=en&x_tr_tl=de&x_tr_hl=de&x_tr_pto=rq#:~:text=Cooperatives%20are%20also%20based%20on,responsibility%2C%20and%20caring%20for%20others.

²⁰² ÖVP = Österreichische Volkspartei.

²⁰³ Die Lagerhäuser in Österreich, bekannt als Raiffeisen Lagerhäuser, sind genossenschaftlich organisierte Unternehmen, die hauptsächlich im ländlichen Raum als Nahversorger agieren und eine breite Palette von Produkten und Dienstleistungen anbieten. Sie wurden von **Friedrich Wilhelm Raiffeisen** initiiert, der die Idee von genossenschaftlichen Vereinigungen zur Unterstützung der Landwirtschaft und ländlicher Gemeinden entwickelte.

²⁰⁴ Ein **Maschinenring** ist eine Vereinigung, in der sich landwirtschaftliche Betriebe zusammenschließen, um Land- und Forstmaschinen gemeinsam zu nutzen sowie landwirtschaftliche Arbeitskräfte bei Überkapazitäten zu vermitteln. Die einzelnen Vereinigungen können als Verein oder als Genossenschaften organisiert werden.

Vgl. Wikipedia: *Maschinenring*; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Maschinenring>

²⁰⁵ Vgl. ebenda.

²⁰⁶ Max Stöger: *Vor 125 Jahren schlug in OÖ die Geburtsstunde des Giebelkreuzes. Am 20. Juni 1900 wurde Oberösterreichs heute größte Bank gegründet*; in: Kronen-Zeitung vom 26.07.2025, S. 36 f.

„In diesem Sinne wurde schon 1889 in einem Gasthaus in Weißkirchen an der Traun ein „Vorschusskassenverein“ eingerichtet, der günstige Darlehen vergab – Amtsstunden gab es allerdings nur sonntags von 9 bis 11 Uhr. Aufgrund der großen Nachfrage erfolgte am 20. Juni 1900 die Gründung der OÖ Genossenschafts-CentralCasse, die danach zuerst in OÖ Raiffeisen-Zentralkasse und 1988 in Raiffeisenbank OÖ umbenannt wurde.“²⁰⁷

Auch wenn Raiffeisen inzwischen zu Österreichs zweitgrößten Banken-Konzern angewachsen ist, so sind die einzelnen Bankengruppen nach wie vor als regionale Genossenschaften organisiert und im Besitz der regional ansässigen Miteigentümer, die auch Kunden der Bank sind.²⁰⁸

„Die Raiffeisenbanken bilden eine Wertegemeinschaft von Menschen, die sich der Verantwortung für ihre Region bewusst sind – eine gelebte Philosophie, die den Schutz und die Förderung des Individuums und seines Lebensraums zum Ziel hat. Sie sind als Nahversorger tief im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben der Region verwurzelt.“²⁰⁹

Bezogen auf Oberösterreich: „Rund 317.000 Oberösterreicher:innen sind Mitinhaber:innen. Als Raiffeisen Mitinhaber:in sind Sie nicht nur Kund:in, sondern gleichzeitig Miteigentümer:in und Partner:in Ihrer Raiffeisenbank. Sie können mitentscheiden und genießen darüber hinaus viele Sonderleistungen.“²¹⁰

Raiffeisen beteiligt sich auch nicht am Spekulations-Hype, jedenfalls nicht in einem dermaßen riskanten Ausmaß, so wie andere Banken und musste daher auch nicht vom Staat „gerettet“ werden im Zuge der Finanzkrise²¹¹, wie beispielsweise die BAWAG in Österreich und die Deutsche Bank in Deutschland.

In Österreich gibt es auch viele (rund 6.000) Wassergenossenschaften, die im Rahmen von Selbstorganisation für eine sichere und kostengünstige Eigenversorgung zuständig sind. Wassergenossenschaften sind Zusammenschlüsse von Personen, die gemeinsam wasserwirtschaftliche Aufgaben, wie die Trinkwasserversorgung, Abwasserbeseitigung oder den Hochwasserschutz, organisieren und durchführen. Sie werden nach dem Wasserrechtsgesetz gegründet und sind Körperschaften öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit.²¹²

Wie bedeutsam diese überwiegend ehrenamtlich betriebenen regionalen Wassergenossenschaften sind, wird gerade im Zuge des Klimawandels verstärkt bewusst: „Noch vor wenigen Jahren galt es als vermeintlich unerschütterliche Gewissheit: In Österreich werden wir uns um die Wasserversorgung niemals Sorgen machen müssen. Die Klimaveränderungen bringen diese Sicherheit jedoch ins Wanken. Flüsse, die wie die Mattig bereits zu Beginn des Sommers austrocknen, oder die trockengefallene Krems, in der – wie berichtet – Zehntausende Fische verendeten. Auch manche Wassergenossenschaften melden bereits einen Rückgang der Wassermengen. Kurz gesagt: Es ist viel zu trocken.“²¹³

²⁰⁷ Dsb., ebenda.

²⁰⁸ Vgl. Die Raiffeisen-Bankengruppe; in: <https://www.raiffeisen.at/de/meine-bank/raiffeisen-bankengruppe.html>

²⁰⁹ Die Raiffeisen-Bankengruppe; in: <https://www.raiffeisen.at/de/meine-bank/raiffeisen-bankengruppe.html>

²¹⁰ Raiffeisenlandesbank OÖ: <https://www.raiffeisen.at/ooe/rlb/de/meine-bank/raiffeisen-bankengruppe.html>

²¹¹ Die **Weltfinanzkrise** bezeichnet eine globale Banken- und Finanzkrise als Teil der Weltwirtschaftskrise in den Jahren 2007 bis 2009. Die Krise war unter anderem Folge eines spekulativ aufgeblähten Immobilienmarkts in den USA. Vgl. Wikipedia: *Weltfinanzkrise 2007-2009*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Weltfinanzkrise_2007-2008

²¹² Vgl. OÖ Wasser: *Wassergenossenschaften*; in: <https://www.oowasser.at/de/genossenschaften.html>

²¹³ Philipp Hirsch: *Wie das Wassernetz der Dürre besser trotzen soll*; in: OÖNachrichten vom 09.07.2025: <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/wie-das-wassernetz-der-duerre-besser-trotzen-soll;art4.4067177>

„Auch in der Wasserwirtschaft müssen wir uns auf diese Entwicklungen einstellen“, sagt Umwelt-Landesrat Stefan Kaineder (Grüne). Die heftigen Regenfälle der vergangenen Tage hätten zwar eine leichte Entspannung gebracht, „aber wir verzeichnen weiterhin niedrige Pegel beim Grundwasser“, sagt Daniela König, Direktorin Umwelt- und Wasserwirtschaft beim Land Oberösterreich. Die Expertin stellt fest: „Oberösterreichs Wasserversorgung muss resilienter werden, damit zumindest kürzere Dürren weniger Auswirkungen haben.“²¹⁴

„Kleinere Wassergenossenschaften sollen vernetzt werden, um die Versorgungssicherheit zu erhöhen, sagt Kaineder. "Es ist großartig, dass die Wasserversorgung in Oberösterreich von Tausenden Ehrenamtlichen getragen wird und es gibt bei den meisten das Bewusstsein, dass sich etwas ändern muss." Erste erfolgreiche Pilotprojekte für solche Zusammenschlüsse gab es bereits, berichtet Kaineder.“²¹⁵

Durch den ehrenamtlichen Einsatz der Genossenschaftsmitglieder und darüber hinaus rein kostendeckende Maßnahmen ohne Gewinnabsicht, kann diese Art der Wasserversorgung zum Selbstkostenpreis erfolgen. Glücklicherweise gibt es in Österreich ein hohes Bewusstsein für diese Qualität und man ist nicht bereit, diese Allmende²¹⁶ in fremde Hände zu geben. Versuche von Profithaien, sich die Wasserversorgung unter den Nagel zu reißen, gab und gibt es immer wieder. Sogar ein früherer „blauer“ Vizekanzler von der FPÖ hat damit geliebäugelt, die öffentliche Wasserversorgung in Österreich an die Börse zu bringen.

Genossenschaften sind nicht per se „kommunistisch“; sie können aber durchaus als eine Form von gelebtem Kommunismus betrachtet werden. Denn sie basieren, so wie es die Philosophie des Kommunismus impliziert, auf den Werten Selbsthilfe, Eigenverantwortung, Demokratie, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität. In der Tradition ihrer Gründer glauben die Genossenschaftsmitglieder an die ethischen Werte Ehrlichkeit, Offenheit, soziale Verantwortung und Fürsorge für andere. Allfällige „Gewinne“ werden nicht abgeschöpft, sondern finden im Rahmen der Genossenschaftsziele Verwendung.

11 Gelebter Kommunismus am Beispiel der Kommunen (Gemeinden)

Österreich ist in Bund, Länder, Bezirke und Gemeinden gegliedert. „Der burgenländische Landeshauptmann Hans Peter Doskozil (SP) ist unzufrieden mit dem Aufteilungsschlüssel der Mittel zwischen Bund, Ländern und Gemeinden.“²¹⁷ Er will mehr Geld für die Gemeinden, damit diese ihre kommunalen Aufgaben besser händeln können.

Doskozil kritisiert den Bund auch, weil dieser eine zunehmende Privatisierung des Gesundheitssystems zulasse. Immer mehr Leistungen würden sich in den privaten Sektor verschieben. Private würden Primärversorgungseinheiten aber nur betreiben, um Dividende zu machen: „Die wollen Geld verdienen, und das muss von der Bevölkerung kommen.“²¹⁸

²¹⁴ Dsb., ebenda.

²¹⁵ Dsb., ebenda.

²¹⁶ **Allmende = Gemeingut.** Allmende ist ein Teil des Gemeindevermögens das als gemeinschaftliches Eigentum von der gesamten Bevölkerung genutzt werden darf. Die Allmende ist jener Teil des Gemeindevermögens, der nicht unmittelbar im Interesse der ganzen Gemeinde zur Bestreitung derer Ausgaben verwandt wird, sondern an dem alle Gemeindemitglieder das Recht zur Nutzung haben.

Allmende als Rechtsform: z.B. das Wasserrecht, das Weiderecht, das Fischereirecht, das Recht zum Abbau von Sand oder Kies und weiteren Rohstoffen. Vgl. Wikipedia: *Allmende*; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Allmende>

²¹⁷ OÖNachrichten vom 28.07.2025, S. 2: *Doskozil will mehr Geld für Gemeinden.*

²¹⁸ Doskozil, zitiert in: ebenda.

Wenn sich etwas „nicht rentiert“, dann werden halt die Kosten für den Nutzer hochgeschraubt oder die Sache wird nicht durchgeführt – so einfach ist das Prinzip des Kapitalismus. Gerade im Sozial- und Gesundheitssektor ist das fatal. Hier muss der Staat und die Gemeinden das „Ruder in der Hand behalten“. Wir haben ohnedies schon eine „Zwei-Klassen-Medizin“²¹⁹, das darf nicht noch weiter ins Extrem getrieben werden.

Wie bedeutsam die regionale Versorgung und das kommunale Geschehen für die Menschen besonders in ländlichen Regionen ist, tritt dann wieder ins Bewusstsein, wenn sich globale Akteure, wie z.B. große Lebensmittelketten aufgrund von „Umsatzmangel“ oder zu geringen Gewinnmargen aus Gemeinden zurückziehen.

Ein Bürgermeister aus der Region Oberes Mühlviertel, klagt sein Leid: „Der fehlende Nahversorger tut richtig weh – das spürt die Bevölkerung täglich. Wir hatten bereits eine Handvoll ernstzunehmender Interessenten. Leider ist es immer wieder an der großen Herausforderung gescheitert: Personal und Fixkosten schrecken ab. [...]“²²⁰

„Wir denken aktuell in alle Richtungen – auch kleinere oder einfachere Lösungen sind am Tisch. Modelle wie ein Verein, eine Genossenschaft oder ein Bürgerbeteiligungsprozess sind in Diskussion. Spar hat sich zurückgezogen, der Mietvertrag wurde gekündigt.“²²¹

Gerade eben hat wieder ein Traditionskaufhaus in Kirchdorf / Oberösterreich mangels Nachfolger nach 120 Jahren seine Tore geschlossen. Es scheint sich niemand zu finden, der bereit ist, diesen regionalen Versorger weiterzuführen. Die Gemeindebewohner müssen mit ihren Einkäufen auf die Nachbargemeinde ausweichen.²²²

Gemeinden sind in vielerlei Hinsicht gezwungen, wieder verstärkt auf Alternativen von Selbsthilfe und Selbstorganisation zurückzugreifen. Denn der globale Kommerz funktioniert halt nun einmal nur nach dem Profitgesetz: Wo kein Gewinn, da keine Aktion. Die „Gemeinwohlökonomie“ ist dazu beispielsweise ein alternativer Ansatz.

Aber die Kommunen haben andererseits auch große Potenziale, z.B. auch was die Selbstversorgung mit alternativer, CO₂-neutraler Energie anbelangt. Je nach Lage können sie Erd-, Wasser-, Wind- und/oder natürlich auch Sonnenenergie gewinnen bis hin zur autarken Selbstversorgung. Natürlich braucht es dazu vielfach finanzielle Unterstützung seitens des Bundes oder anderer Investoren – nach Möglichkeit regionaler Art.

In Korneuburg / Niederösterreich versorgt beispielsweise eine Großwärmepumpe, installiert von der EVN²²³ 2.000 Haushalte mit Wärme aus der Donau: „Laut EVN wurden zuletzt in Korneuburg rund zwei Drittel der gelieferten kommunalen Fernwärme aus Biomasse erzeugt. Um eine umweltfreundliche und regionale Wärmeversorgung in Korneuburg weiter voranzutreiben, begann man im Sommer 2024 mit dem Bau einer Großwärmepumpe, im Frühjahr dieses Jahres (2025) ging sie in Betrieb.“²²⁴

²¹⁹ **Zwei-Klassen-Medizin** ist ein Begriff, der ein Gesundheitssystem beschreibt, in dem die Qualität der medizinischen Versorgung davon abhängt, ob man gesetzlich oder privat krankenversichert ist. In einem solchen System haben Privatpatienten oft schnelleren Zugang zu Fachärzten und können mit kürzeren Wartezeiten rechnen. Vgl. Wikipedia: *Zwei-Klassen-Medizin*; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Zwei-Klassen-Medizin>

²²⁰ Josef Hinterberger, Bürgermeister von Helfenberg im Mühlkreis im Interview mit *Tips: Nahversorger: Gemeinde sucht kreative Lösung*; in: *Tips Rohrbach* vom 02.07.2025, S. 13.

²²¹ Dsb., ebenda.

²²² Vgl. *Kronen-Zeitung* vom 08.07.2025, S. 20: *Kaufhaus sperrt nach 122 Jahren zu. Vier Generationen führten Geschäft, jetzt fehlt die Nachfolge.*

²²³ EVN ist ein Strom-, Gas- und Wärmeversorger in Niederösterreich.

²²⁴ NOE ORF.at: *Wärme aus Donau versorgt Korneuburg*; in: <https://noe.orf.at/stories/3312662/>

„Durch den vollständigen Wechsel von Biomasse- auf Wärmepumpenbetrieb sollen pro Jahr rund 1.000 Tonnen an CO₂ eingespart werden können.“²²⁵

Darüber hinaus gibt es weitere Pläne: „Das Naturwärmenetz von Korneuburg soll in den nächsten drei Jahren mit jenen in Spillern und Stockerau (beide Bezirk Korneuburg) zusammenwachsen. Laut EVN soll so ein überregionales Versorgungsnetz entstehen, das Lastspitzen ausgleichen und fossile Backup-Systeme reduzieren könne.“²²⁶

In vielen Regionen gibt es gewiss noch mächtige Potenziale, die umweltschonend erschlossen und genutzt werden können. In diesem Sinne können die Gemeinden einen entscheidenden Beitrag zur Energiewende leisten. Dass sich nahezu alle Regionen und Gemeinden in Österreich in unterschiedlichem Ausmaß dem Klimawandel stellen und Maßnahmen dagegen ergreifen müssen, ist inzwischen allen bewusst:

„Österreichs Regionen und Gemeinden sind bereits heute massiv durch die Folgen des Klimawandels betroffen. Neben einer weiteren Forcierung von Klimaschutzmaßnahmen, also der Reduzierung von Treibhausgasemissionen, müssen wir lernen, mit den sich verändernden klimatischen Bedingungen umzugehen. Dies bedeutet, dass wir Probleme, die bereits jetzt bestehen, wie beispielsweise Hitze oder Starkregen, umsichtig und ohne negative Auswirkungen auf andere Bereiche, lösen.

Gleichzeitig gilt es, sich Gedanken über die weiteren Herausforderungen zu machen, um etwa unsere Wälder klimafit zu gestalten oder die Trinkwasserversorgung zu sichern. Und natürlich sollen auch Chancen erkannt und genutzt werden, so etwa eine Saisonausweitung im Tourismus oder die längere Vegetationsperiode in der Landwirtschaft.

Der Klima- und Energiefonds unterstützt mit dem KLAR! Programm aktuell 93 österreichische Regionen mit 743 Gemeinden und knapp 2,2 Millionen Einwohner:innen dabei, Schäden durch Klimafolgen zu vermindern und sich ergebende Chancen zu nutzen.“²²⁷

Ein Beispiel aus dem Mühlviertel (Region in Oberösterreich): „Die Mühlviertler sind es gewohnt, ihre Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen. Das soll auch bei der Energiewende der Fall sein, ist man im Vorstand der in Freistadt angesiedelten Energiegenossenschaft *Regios* überzeugt. Deshalb startet das Team [...] eine Kampagne für die Beteiligung möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen an den geplanten Energieprojekten in der Region.“²²⁸

„Wasser, Sonne und Wind hätten das Potenzial, nicht nur das Mühlviertel, sondern große Teile des Zentralraums mit Strom zu versorgen. Über die Energiegenossenschaft *Regios* wurde seit ihrer Gründung vor einem Jahr eine Plattform geschaffen, die eine direkte Beteiligung an Photovoltaik-Großanlagen und Windrädern auf einfache Art ermöglicht.“²²⁹

„Die Nutzung von erneuerbarer Energie ist für die Bevölkerung des Mühlviertels eine Jahrhundertchance. [...] Mit Regios setzen wir ein Modell um, das nicht nur die wirtschaftliche Stabilität der Region stärkt, sondern durch Beteiligung uns allen gehört und somit fair verteilt ist.“
(Norbert Miesenberger, Vorstand von *Regios*)²³⁰

²²⁵ Ebenda.

²²⁶ Ebenda.

²²⁷ KLAR! Regionen: *Vorbereitung auf die Klimakrise*; in: <https://klar-anpassungsregionen.at>
Sowie KlimaEnergieFonds: *Für ein klimaneutrales Österreich*; in: <https://www.klimafonds.gv.at>

²²⁸ Bernhard Leitner: *Genossenschaft sieht Erneuerbare als Jahrhundertchance für das Mühlviertel*; in: OÖNachrichten vom 01.08.2025, S. 29.

²²⁹ Dsb., ebenda, S. 29.

²³⁰ Zitiert von dsb., ebenda, S. 29.

Ein weiteres Beispiel ist die Klima- und Energie-Modellregion Donau-Böhmerwald. Ziel ist es, die Region für die kommenden Generation zu erhalten und Vorreiter beim Klimaschutz und dem Ausbau von Erneuerbaren Energien zu sein. „38 Mitgliedsgemeinden der Region Donau-Böhmerwald haben sich im Jahr 2011 das Ziel gesetzt, ihr gemeinsames Bemühen für den Klimaschutz und den Ausbau Erneuerbarer Energien zu vereinen und als Klima- und Energiemodellregion (KEM) auch ein sichtbares Zeichen für den Vorbildcharakter in diesen Zukunftsfeldern zu setzen.“²³¹

Energiegemeinschaften bekommen immer mehr Auftrieb und Zuspruch. Immerzu kommen neue Energiemodelle zum Zug. Ein Beispiel ist Strom für die Mitarbeiter aus der Photovoltaikanlage vom Firmendach des Unternehmens.²³² „Der Boom bei Energiegemeinschaften ist jedenfalls ungebrochen. Allein im Versorgungsbereich der Netz OÖ stieg deren Anzahl von 924 im Juni des Vorjahres auf nunmehr knapp 1600 an. Dem Vernehmen nach sollen auch immer mehr Firmen Energiegemeinschaften gründen, um Strom zwischen ihren Standorten zu teilen.“²³³

Zu den Gemeinschaftsaufgaben gehören auch die Freiwilligen Feuerwehren in den Gemeinden. „Die Organisationsstruktur beginnt in der örtlichen Feuerwehr. Mehrere Feuerwehren werden zu Unterabschnitten, zumeist auf Gemeindeebene zusammengefasst. Die Unterabschnitte sind Bestandteil von Feuerwehrabschnitten, die wiederum den jeweiligen Bezirksfeuerwehrkommanden unterstellt sind. [...] Feuerwehren erkennen sowohl die fachliche als auch menschliche Kompetenz der Mitglieder als zentrale Ressource unserer gesellschaftlichen Entwicklung. Die Feuerwehr pflegt einen kameradschaftlich unterstützenden Umgang, der von Respekt im Bewusstsein gegenseitiger Verantwortung getragen wird.“²³⁴

*„Ich gelobe, meinen Dienst als Freiwilliges Feuerwehrmitglied stets gewissenhaft zu erfüllen, meinen Vorgesetzten gehorsam zu sein, Disziplin zu halten und wenn notwendig auch mein Leben einzusetzen, um meinen Mitmenschen zu helfen.
Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr.“²³⁵*

„Die Freiwilligen Feuerwehren stehen rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr auf Abruf bereit, um in Not geratenen Menschen zu helfen. Sie retten, löschen, schützen und bergen - und das FREIWILLIG.“²³⁶

*„Österreich ist ein Land der Freiwilligen“
(Michael Landau, Caritas-Europapäsident)²³⁷*

„Österreich ist ein Land der Freiwilligen. Ob im Rettungsdienst, beim Kulturverein oder in der Nachbarschaftshilfe, durchschnittlich sind Freiwillige in Österreich fast 4 Stunden pro Woche als Freiwillige im Einsatz. Ehrenamtlichen Tätigkeiten sind ein wichtiges Zeichen des Zusammenhalts einer Gesellschaft.“²³⁸

²³¹ Christoph Bauer, KEM-Manager: *Die KEM als Klimaschutz-Servicestelle der Region*; in: <https://www.donau-boehmerwald.at>

²³² Vgl. Kronen-Zeitung vom 03.08.2025, S. 30: *Mitarbeiter bekommen Strom vom Firmendach*.

²³³ Ebenda.

²³⁴ Feuerwehrverband: *Die Freiwillige Feuerwehr*; in: <https://www.noel22.at/feuerwehrwesen/die-feuerwehr>

²³⁵ Ebenda.

²³⁶ Ebenda.

²³⁷ Zitiert in Kronen-Zeitung als „Spruch des Tages“ vom 04.08.2025, S. 2.

²³⁸ Parlament Österreich – Demokratiewebstatt: *Helfen/Wir/Zusammen: Freiwilligenarbeit in Österreich*; in: <https://www.demokratiewebstatt.at/thema/lebensbereiche/thema-solidaritaet-und-zivilcourage/helfen/wir/zusammen-freiwilligenarbeit-in-oesterreich>

Dazu ein Beispiel: Die „Böhmerwaldmesse“ in Ulrichsberg im Oberen Mühlviertel, die heuer zum 17. Mal mit mehr als 150 Ausstellern über die Bühne geht: "Der freie Eintritt, das attraktive Rahmenprogramm und der Einsatz der mehr als 400 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer aus den Vereinen sind die Basis dafür, dass die Böhmerwaldmesse in dieser Größenordnung überhaupt stattfinden kann", betonte Bürgermeister Wilfried Kellermann bei der Eröffnung der Veranstaltung.²³⁹

Ein weiteres Beispiel, wie sehr das Kommunale, das Gemeinschaftliche im Mühlviertel (wieder) an Bedeutung gewinnt, ist die „Gemeinschaftsstiftung Mühlviertel“. Diese ermöglicht mit dem Kapital von Stiftern und Spendern die Umsetzung von Kleinprojekten, die ohne diese Hilfen nicht umgesetzt werden könnten. Alle Projekte müssen dem Gemeinwohl dienen.²⁴⁰

„Das Konzept der Gemeinschaftsstiftung ist, so einfach wie möglich und ohne viel bürokratischen Aufwand Menschen bei Projekten zu unterstützen, die für andere Menschen in der Region einen Mehrwert haben, und das im gesamten Spektrum des Gemeinwohls.“²⁴¹

Genau darum geht es im Verständnis des postmodernen „staatenlosen Kommunismus“: dass Menschen regional – und auch überregional – gemeinschaftlich verantwortlich aktiv werden im Sinne des Gemeinwohls. Dass sie ihr Leben und die dafür notwendigen Agenden (wieder) verstärkt selber in die Hand nehmen und unabhängiger werden von der manipulativen diktatorischen Herrschaft der (globalen) Konzerne.

Die großen Konzerne sind auch Erpresser und Manipulateure, wie sich am Beispiel der aktuellen Debatte über den sogenannten „Österreich-Aufschlag“ (territoriale Lieferbeschränkungen als manipulatives Mittel zur Preissteigerung) bei Lebensmitteln zeigt.²⁴²

Darüber hinaus braucht es ggfs. auch staatliche Eingriffe. Etwa wenn, wie sich aktuell zeigt, die Lebensmittelpreise „explodieren“. In so einem Fall ist der Staat aufgerufen, Regelungen in Gang zu setzen, damit die Preise für Lebensmittel des täglichen Bedarfes für „Otto Normalverbraucher“ und auch für „Minderbemittelte“ erschwinglich bleiben. Die aktuelle Regierung scheint dafür durchaus aufgeschlossen zu sein – jedenfalls die SPÖ-Fraktion.²⁴³

Staatliche Kontrollen bei den Lebensmittelpreisen gab es übrigens auch früher schon, beispielsweise in den 1960/70er-Jahren und die Wirtschaft ist deshalb keineswegs „zusammengebrochen“.²⁴⁴ Doch durch die zunehmende „Liberalisierung“, die dem „freien Markt“ in weiterer Folge die gesamte Herrschaft über alles und jedes überließ, scheint es, als seien solch staatliche „Eingriffe“ in die „Marktmacht“ heute geradezu eine Katastrophe. Die Wirtschaftselite heult

²³⁹ Zitiert in der Zeitschrift „Mein Bezirk“ vom 01.08.2025: Großer Andrang bei der 17. Böhmerwaldmesse: https://www.meinbezirk.at/rohrbach/c-lokales/es-ist-angerichtet-grosser-andrang-bei-der-17-boehmerwaldmesse_a7491637

²⁴⁰ Vgl. Gemeinschaftsstiftung Mühlviertel; in: <https://muehlviertleralm.at/projekte/leader-projekte-2023-2027/projektetails/news/gemeinschaftsstiftung-muehlviertel/>

²⁴¹ Alois Hochedlinger: „Unser Mühlviertel soll ein guter Platz zum Leben sein – heute und morgen“; in: OÖNachrichten vom 11.08.2025, S. 25.

²⁴² ORF.at vom 14.08.2025: „Österreich-Aufschlag“: Debatte über EU-Verbot; in: <https://orf.at/stories/3402533/243> „Die unteren Einkommensgruppen geben die Hälfte für Wohnen, Haushaltsenergie und Nahrungsmittel aus“, sagte SPÖ-Finanzminister Markus Marterbauer [...]. Für den Minister wären Preiseingriffe bei Lebensmitteln denkbar. Vgl. Falter.morgen vom 11.08.2025: *Teures Brot*; in: <https://www.falter.at/morgen/20250811/warum-sind-lebensmittel-so-teuer-und-helfen-eingriffe>

²⁴⁴ In den 1960er Jahren gab es in vielen Ländern staatliche Eingriffe bei Lebensmittelpreisen, um die Versorgung sicherzustellen und Inflation zu bekämpfen. Diese Eingriffe umfassten Preiskontrollen, Subventionen und staatliche Lagerhaltung. Viele Regierungen führten Preisobergrenzen für bestimmte Lebensmittel ein, um zu verhindern, dass die Preise zu stark ansteigen. Dies sollte sicherstellen, dass auch einkommensschwache Bevölkerungsschichten sich weiterhin mit Grundnahrungsmitteln versorgen konnten.

dagegen auf wie ein Rudel Wölfe. Etwa die WKO: „Staatliche Eingriffe in Preisgestaltung sind strikt abzulehnen.“²⁴⁵ Dennoch: Der Staat muss das Gemeinwohl über das „Marktwohl“ stellen. Der Markt, die Wirtschaft hat den Menschen zu dienen und nicht umgekehrt.

12 Gelebter Kommunismus am Beispiel der Gemeinwohlökonomie

„Die Gemeinwohl-Ökonomie etabliert ein ethisches Wirtschaftsmodell. Das Wohl von Mensch und Umwelt wird zum obersten Ziel des Wirtschaftens. Unser jetziges Wirtschaftssystem steht auf dem Kopf. Das Geld ist zum Selbst-Zweck geworden, statt ein Mittel zu sein für das, was wirklich zählt: ein gutes Leben für alle.“²⁴⁶

"Gemeinwohl-Ökonomie bezeichnet ein Wirtschaftssystem, das auf gemeinwohl-fördernden Werten aufgebaut ist. Sie ist ein Veränderungshebel auf wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene."²⁴⁷

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist:

... auf wirtschaftlicher Ebene eine lebbare, konkret umsetzbare Alternative für Unternehmen verschiedener Größen und Rechtsformen. Der Zweck des Wirtschaftens und die Bewertung von Unternehmenserfolg werden anhand gemeinwohl-orientierter Werte definiert.

... auf politischer Ebene ein Motor für rechtliche Veränderung. Ziel des Engagements ist ein gutes Leben für alle Lebewesen und den Planeten, unterstützt durch ein gemeinwohl-orientiertes Wirtschaftssystem. Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung sind dabei die zentralen Werte.

... auf gesellschaftlicher Ebene eine Initiative der Bewusstseinsbildung für Systemwandel, die auf dem gemeinsamen, wertschätzenden Tun möglichst vieler Menschen beruht. Die Bewegung gibt Hoffnung und Mut und sucht die Vernetzung mit anderen Initiativen.

Sie versteht sich als **ergebnisoffener, partizipativer, lokal wachsender Prozess** mit globaler Ausstrahlung - symbolisch dargestellt durch die Löwenzahn-Sämchen im Logo.²⁴⁸



Als *Gemeinwohl-Ökonomie* werden seit den 1990er Jahren verschiedene Konzepte und alternative Wirtschaftsmodelle bezeichnet, die eine Orientierung der Wirtschaft am Gemeinwohl, Kooperation und Gemeinwesen in den Vordergrund stellen. Auch Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung („Partizipation“) werden als Werte der Gemeinwohl-Ökonomie bezeichnet.^{249 / 250}

Erste Ansätze wurden in den 1990er Jahren von Joachim Sikora, Bernd Winkelmann, Hans Diefenbacher und Richard Douthwaite entwickelt. 2010 gründete Christian Felber in Wien den

²⁴⁵ WKO; in: <https://www.wko.at/vlbg/news/lebensmittelhandel--staatliche-eingriffe-in-preisgestaltung-s>

²⁴⁶ Christian Felber, Autor des Buches *Gemeinwohl-Ökonomie* und Mitinitiator der Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung; zitiert in: *Gemeinwohl Ökonomie. Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft*; vgl. <https://www.ecogood.org/de/idee-vision/>

²⁴⁷ *Gemeinwohl Ökonomie. Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft*; vgl: <https://www.ecogood.org/de/idee-vision/>

²⁴⁸ Vgl. *Gemeinwohl Ökonomie. Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft*; <https://www.ecogood.org/de/idee-vision/>

²⁴⁹ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinwohl-Ökonomie>

²⁵⁰ Vgl. Gabriel Hilbrig: *Die Gemeinwohl-Ökonomie. Grundlagen eines alternativen demokratischen Wirtschaftskonzepts. Geschichtlicher Hintergrund, Grundlagen der Gemeinwohl-Ökonomie, kritische Lernreflexion*; Grin Verlag 2017.

„Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie“ für ein Wirtschaften, das auf Kooperation statt Konkurrenz setzt.²⁵¹ Inzwischen gibt es einen internationalen Verband und Vereine und Regionalgruppen in vielen Ländern Europas und auch weltweit.²⁵²

Die Gemeinwohl-Ökonomie soll eine Systemalternative zur Marktwirtschaft bzw. Kapitalismus und der Planwirtschaft sein - zum Teil auch deren Synthese.²⁵³ Die inhaltlichen Eckpunkte sind in einem 20-Punkte-Programm ausformuliert, hier nur einige Stichworte:²⁵⁴

1. Die Gemeinwohl-Ökonomie beruht auf jenen Grundwerten, die unsere Beziehungen gelingen lassen: Vertrauensbildung, Wertschätzung, Kooperation, Solidarität und Teilen.
2. Der rechtliche Anreizrahmen für die Wirtschaft wird umgepolt von Gewinnstreben und Konkurrenz auf Gemeinwohlstreben und Kooperation.
3. Wirtschaftlicher Erfolg wird nicht länger mit (monetären) Tauschwertindikatoren gemessen, sondern mit (nichtmonetären) Nutzwertindikatoren.
4. Die Unternehmen mit guten Gemeinwohl-Bilanzen erhalten rechtliche Vorteile.
5. Die Finanzbilanz wird zur Mittelsbilanz. Finanzgewinn wird vom Zweck zum Mittel und dient dazu, den neuen Unternehmenszweck (Beitrag zum allgemeinen Wohl) zu erreichen.
6. Da Gewinn nur noch Mittel, aber kein Ziel mehr ist, können Unternehmen ihre optimale Größe anstreben.
7. Durch die Möglichkeit, entspannt und angstfrei die optimale Größe einzunehmen, wird es viele kleine Unternehmen in allen Branchen geben.
8. Die Einkommens- und Vermögensungleichheiten werden in demokratischer Diskussion und Entscheidung begrenzt.
9. Bei Großunternehmen gehen ab einer bestimmten Größe (z.B. 250 Beschäftigte) Stimmrechte und Eigentum teil- und schrittweise an die Beschäftigten und die Allgemeinheit über.
10. Das gilt auch für die Demokratischen Allmenden, die dritte Eigentumskategorie neben einer Mehrheit (kleiner) Privatunternehmen und gemischt-besessenen Großunternehmen.
11. Eine wichtige Demokratische Allmende ist die Demokratische Bank. Sie dient wie alle Unternehmen dem Gemeinwohl.
12. Nach dem Vorschlag von John Maynard Keynes wird eine globale Währungskooperation errichtet mit einer globalen Verrechnungseinheit („Globo“, „Terra“) für den internationalen Wirtschaftsaustausch. Auf lokaler Ebene können Regiogelder die Nationalwährung ergänzen.
13. Der Natur wird ein Eigenwert zuerkannt, weshalb sie nicht zu Privateigentum werden kann. Wer ein Stück Land für den Zweck des Wohnens, der Produktion oder der Land- und Forstwirtschaft benötigt, kann eine begrenzte Fläche kostenlos nutzen.
14. Wirtschaftswachstum ist kein Ziel mehr, hingegen die Reduktion des ökologischen Fußabdrucks von Personen, Unternehmen und Staaten auf ein global nachhaltiges Niveau.
15. Die Erwerbsarbeitszeit wird schrittweise auf das mehrheitlich gewünschte Maß von dreißig bis 33 Wochenstunden reduziert. Dadurch wird Zeit frei für andere zentrale Arbeitsbereiche wie z.B. Beziehungs- und Betreuungsarbeit, Eigenarbeit sowie Gemeinwesenarbeit.
16. Jedes zehnte Berufsjahr ist ein Freijahr und wird durch ein bedingungsloses Grundeinkommen finanziert.

²⁵¹ Vgl. *Gemeinwohlökonomie – ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft*; <https://www.ecogood.org/de/die-bewegung>

²⁵² Vgl. <https://www.ecogood.org/de/die-bewegung/regionalgruppen-und-vereine/>

²⁵³ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinwohl-Ökonomie>

²⁵⁴ Vgl. Bettina Sahling: *Ein neues Wirtschaftssystem: Gemeinwohlökonomie*; in: Newslichter.de vom 20.04.2012: <https://www.newslichter.de/2012/04/ein-neues-wirtschaftssystem-gemeinwohloekonomie/>

Sowie: https://www.ecogood.org/gwoe_vorstellung_10_seiten_juli_2015_neu

Ebenso: Christian Felber: *Gemeinwohl-Ökonomie*; Deuticke 2014.

17. Die repräsentative Demokratie wird ergänzt durch direkte und partizipative Demokratie.
18. Alle zwanzig Eckpunkte der Gemeinwohl-Ökonomie sollen in einem breiten Basisprozess durch intensive Diskussion ausreifen, bevor sie von einem direkt gewählten Wirtschaftskonvent in Gesetze gegossen werden.
19. Um die Werte der Gemeinwohl-Ökonomie von Kind an vertraut zu machen und zu praktizieren, muss auch das Bildungswesen gemeinwohlorientiert aufgebaut werden.
20. Da in der Gemeinwohl-Ökonomie unternehmerischer Erfolg eine ganz andere Bedeutung haben wird als heute, werden auch andere Führungsqualitäten gefragt sein.

Die Ermittlung welchen Beitrag ein Unternehmen/Gemeinde/Land/Privatperson zum Gemeinwohl leistet, kann über die Gemeinwohl-Bilanz ermittelt werden. Als Kriterien werden Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitentscheidung herangezogen. So haben 16 Tiroler Pionier-Unternehmen beispielhaft erstmals eine Gemeinwohlabilanz erstellt, indem sie ihre Firma in Punkten wie soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit bewerten.²⁵⁵

Die Einbettung der Gemeinwohl-Ökonomie in das europäische Wirtschaftssystem und Wirtschaftsprogramm *Europa 2020* wurde ab Februar 2015 im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss diskutiert. Der Ausschuss nahm eine zehnsseitige Initiativ-Stellungnahme am 17. September 2015 mit 86 % Stimmenmehrheit an und „erachtet das Modell als geeignet, in den Rechtsrahmen der EU und ihrer Mitgliedschaften integriert zu werden“.²⁵⁶

Der Bericht des *Club of Rome* von 2017 bringt Beispiele für seine Analyse, wonach die Welt - trotz aller Widerstände - sich auf dem Weg einer sozialen Transformation zu globaler Nachhaltigkeit befindet; als eines dieser Beispiele wird die Gemeinwohl-Ökonomie vorgestellt.²⁵⁷

Seit der Entstehung 2010 haben sich laut eigenen Angaben etwa 2000 Unternehmen und 7000 Personen angeschlossen (Stand Mitte 2019). Rund 100 Regionalgruppen haben sich gebildet (Stand Juni 2017). Schwerpunkte bilden dabei die DACH-Staaten, weitere Staaten in Europa sowie in Südamerika.²⁵⁸

„Umso mehr Unternehmen sich im Sinne des Gemeinwohls engagieren, desto stärker wird auch ihr Einfluss am Markt. Konsumenten können sich ganz gezielt für Produkte der teilnehmenden Unternehmen entscheiden. Zudem sind steuerliche Erleichterungen für Unternehmen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen, denkbar, auch um auf diesem Wege weitere Unternehmen für die Idee zu gewinnen. So werden die im Sinne des Gemeinwohls produzierten Produkte langfristig nicht nur günstiger, sondern auch attraktiver.“²⁵⁹

²⁵⁵ Vgl. Susanne Meier: *Menschlichkeit statt Finanzgewinn: 16 Tiroler Pionier-Unternehmen erstellen erstmals eine Gemeinwohlabilanz, indem sie ihre Firma in Punkten wie soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit bewerten*. In: Tiroler Tageszeitung, 17. November 2012.

²⁵⁶ Vgl. Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema „Die Gemeinwohl-Ökonomie: Ein nachhaltiges Wirtschaftsmodell für den sozialen Zusammenhalt“ (pdf; 293 kB; 11 Seiten), vom 17. September 2015.

²⁵⁷ Vgl. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Anders Wijkman u. a.: *Wir sind dran. Club of Rome: Der große Bericht. Eine neue Aufklärung für eine volle Welt*, Gütersloh 2017, S. 310–314.

²⁵⁸ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinwohl-Ökonomie>

Siehe auch: <https://www.ecogood.org/de/die-bewegung/regionalgruppen-und-vereine/>

²⁵⁹ Johannes Gutmann, SONNENTOR-Gründer im Rahmen der Kleinwalsertaler Dialoge 2018: *Gemeinwohlökonomie als Wirtschaftsmodell der Zukunft? Grundlage: Der "Wir"-Gedanke, die Orientierung am Gemeinwohl. Geld: Anstatt Selbstzweck ein besseres Leben für alle*; in: Vorlese. Kleinwalsertaler Dialoge am 04.04.2018; https://www.raiffeisenholding.at/media/dialoge2018_vorlese_2018_small_1.pdf

„Langfristig sind so nachhaltig produzierende, faire Unternehmen im Vorteil gegenüber Unternehmen, die sich ausschließlich an kapitalistischen Kennzahlen orientieren. In diesem Zusammenhang werden gleichzeitig regionale Wirtschaftskreisläufe angeregt. Es entstehen bessere Arbeitsbedingungen und attraktive Produkte, für deren Herstellung nur minimale Umweltschädigungen in Kauf genommen werden müssen.“²⁶⁰

Die Gemeinwohlökonomie erteilt dem Streben nach stetigem Wirtschaftswachstum eine Absage: „Der dem derzeitigen System inhärente Zwang zum Wirtschaftswachstum ist nicht Teil der Lösung vieler gegenwärtiger gesellschaftlicher Probleme, sondern deren Wurzel²⁶¹. Folglich gilt es auch für die Unternehmen, als produzierende Akteure des Wirtschaftssystems, eine Unabhängigkeit bzw. Resilienz dem Wachstumsparadigma gegenüber anzustreben. Die reduzierte Bedeutung der ökonomischen Bilanz eines Unternehmens in der Gemeinwohlökonomie bedeutet keinesfalls eine Negierung dieser, sondern eine Verlagerung von Gewinnorientierung hinzu ökonomischer Stabilität.“²⁶²

Dem Beschaffungswesen und den einzelnen Wertschöpfungsketten wird besonderes Augenmerk gewidmet: „Der Umgang mit und die Auswahl von seinen Lieferanten sowie deren Produkte und Dienstleistungen stellt für viele Unternehmen eine bedeutende Möglichkeit zur Steigerung des Gemeinwohles in seiner Einflussosphäre dar. Das Spektrum der zu berücksichtigenden Aspekte reicht hierbei von positiven Elementen (u. a. Kooperation, langfristige Zusammenarbeit, gemeinsame Erarbeitung von Lösungsstrategien für soziale und ökologische Aspekte) hin zu sozialen und ökologischen Risiken (z. B.: Arbeitnehmerrechte, Umweltbelastung), welche, teils aufgrund eines ruinösen Preiskampfes, in den vorgelagerten Wertschöpfungsketten aufzufinden sind.“²⁶³

„Die mit der Globalisierung und Spezialisierung einhergehende Arbeitsteilung hat komplexe Strukturen in den Wertschöpfungsketten der Weltwirtschaft zufolge. Deshalb ist es wichtig, dass jeder Akteur die vorgelagerten Wertschöpfer kennt und nach ethischen Prinzipien auswählt. Jede/r ist für den gesamten Produktionsprozess verantwortlich. Derzeit wird diese Sichtweise nur bei bestimmten kritischen Produktparten (Kaffee, Kakao) berücksichtigt. Zunehmend geraten spezifische Rohstoffe (z. B.: Coltan²⁶⁴) und komplexere Produkte (z. B.: Elektronikprodukte) ins Blickfeld der Wirtschaftsethik. Derartige Risiken sind nicht, wie der erste Blick vermuten lässt, auf Länder mit niedrigen gesetzlichen und / oder gelebten Standards reduziert, sondern sind auch vielfach in westlichen (z. B.: prekäre Arbeitsbedingungen im Handel, Reinigungsdienstleistungen, produzierendes Gewerbe, etc.). Bislang sind Maßnahmen vielfach erst durch Druck seitens der Zivilgesellschaft und Konsumenten als reaktiver Prozess eingeleitet worden bzw. bleibt ein aktiver Zugang zu ethischen Aspekten im Beschaffungswesen auf Nischenanbieter beschränkt.“²⁶⁵

²⁶⁰ Dsb., ebenda.

²⁶¹ Nähere Informationen finden sich unter anderen bei zwei wachstumskritischen Strömungen: Degrowth-Movement: <http://dearowth.eu/> und Steady State Economy: <http://steadystate.org/> bzw. Vortrag von Prof. Niko Paech zur Postwachstumsökonomie: <http://www.youtube.com/watch?v=OipeABvMZO>.

²⁶² Paul Ettl: *Die Bilanz der Zukunft? Menschliche Werte im Unternehmen und Gemeinwohl-Bilanz*, Kapitel 3.2: *Ethisches Finanzmanagement*; Grin 2012.

²⁶³ Paul Ettl: *Die Bilanz der Zukunft? Menschliche Werte im Unternehmen und Gemeinwohl-Bilanz*, Kapitel 3.1: *Ethisches Beschaffungswesen*; Grin 2012.

²⁶⁴ Die Abbaubedingungen des begehrten, in Handys und Computern verwendeten Edelmetalls **Coltan** sind derart brutal, dass man in diesem Zusammenhang auch von „Bluthandy“ spricht, die wir in unseren Händen halten. Vgl. Roland Brockmann: *Mit deutscher Hilfe weg vom „Bluthandy“*; in: Welt.de vom 17.02.2016; <https://www.welt.de/politik/ausland/article152347129/Mit-deutscher-Hilfe-weg-vom-Bluthandy.html>

²⁶⁵ Paul Ettl: *Die Bilanz der Zukunft? Menschliche Werte im Unternehmen und Gemeinwohl-Bilanz*, Kapitel 3.1: *Ethisches Beschaffungswesen*; Grin 2012.

„Zielsetzung dieses Indikators ist die Wahrnehmung der unternehmerischen Einflussosphäre um das Gemeinwohl in vorgelagerten Wertschöpfungsschritten sukzessive zu erhöhen. Ein gemeinwohlorientiertes Unternehmen setzt sich aktiv mit den Problemstellungen bezogener Produkte / Dienstleistungen auseinander und versucht durch aktive Maßnahmen soziale und ökologische Folgenwirkungen und Risiken „bis zur Wiege“ zurück zu minimieren. Mit seinen Lieferanten und Dienstleistungspartner strebt es eine langfristige Zusammenarbeit an, wobei das Gemeinwohl betreffende Aspekte in einem möglichst kooperativen Prozess aktiv adressiert werden.“²⁶⁶

Diese Beachtung der weltumspannenden Wertschöpfungsketten bietet somit auch die Möglichkeit, unethisches Verhalten in den Fokus zu nehmen und aktiv gegenzusteuern. Man denke z.B. an Baumwolljeans, die auf Kosten und zu Lasten von Sklaven- und Kinderarbeit auf den Baumwollfeldern bei uns um wenige Euro im Handel erhältlich sind. Oder bestickte T-Shirts aus Bangladesch, die auf ähnliche Weise produziert werden. Viel Unternehmen steuern bereits dagegen.²⁶⁷ Fairtrade-Produkte sind ein lebendes Beispiel dafür, wie diese ethische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt und gefördert werden kann. Auch das Land Oberösterreich unterstützt solche Projekte: „Durch den Kauf der Produkte sollen die Lebensverhältnisse in ausgewählten Regionen spürbar verbessert werden“, so Landeshauptmann Thomas Stelzer im Rahmen „Eine Woche der Fairness“.²⁶⁸

Auch in der Bekleidungsindustrie und im Bekleidungshandel gibt es starke Bestrebungen in die richtige Richtung: „Die Bemühungen der Textilwirtschaft, ökologische Kriterien in den gesamten Herstellungsprozess mit einfließen zu lassen, ist geprägt von einem (...) Zugang, in dessen Zentrum Umweltschutzmaßnahmen entlang der textilen Kette stehen. Das Augenmerk liegt dabei auf produktionsökologischen, humanökologischen, entsorgungsökologischen und gebrauchsökologischen Gesichtspunkten; andere Bereiche wie z. B. Stoffmanagement, Umweltmanagement, Umweltaudit oder auch die Einführung von Umweltbilanzen, kamen hinzu. Es wurde versucht, eine systematische „Ökologisierung“ über den ganzen Lebens- und Fertigungsweg, was die Fertigung über mehrere Produktionsstufen sowie Distribution und Handel betrifft vorzunehmen sowie eine größere Informationstransparenz, VerbraucherInnenberatung und Öffentlichkeitsarbeit bezüglich ökologischer Kleidung, zu erreichen.“²⁶⁹

Besonderes Augenmerk wird im Rahmen der Gemeinwohlökonomie auch auf einen ethischen Umgang mit den Finanzen gelegt: „Dem Finanzsystem kommt hinsichtlich des Gemeinwohls eine besondere Bedeutung zu. Gegenwärtig kennzeichnen Renditedenken und maßloses Gewinnstreben das Geschehen auf den Finanzmärkten. Berichte über spektakuläre Fälle des Missmanagements,²⁷⁰ Unternehmensschief lagen und überhöhte Managergehälter zählen zu den

²⁶⁶ Dsb., ebenda.

²⁶⁷ So hat z. B. „Mud Jeans“ einen umfassenden Kriterienkatalog erstellt, der eine starke Betonung auf nachhaltige und faire Arbeits- und Handelsbedingungen legt. Die Erfolge sind bereits sichtbar: „Beim Umwelteinsatz erhält Mud Jeans hingegen Punkte für den fast ausschließlichen Gebrauch umweltfreundlicher Materialien. Als Mitglied der *Fair Wear Foundation* (FMF) engagiert sich Mud Jeans außerdem aktiv zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Zulieferbetrieben. Die Produktion der Kleidung ist darüber hinaus zu Teilen nach dem *GOTS Standard* zertifiziert.“ Vgl. <https://www.rankabrand.de/jeans-denim/Mud+Jeans>

²⁶⁸ Zitiert in: OÖNachrichten vom 29.10.2019, S. 23.

²⁶⁹ Kirstin Annegret Käthe Agnes Diekamp: *Kleiderleben in Münster. Anti-ökologische Einstellungen versus Muster der Nachhaltigkeit*; Dissertation an der Uni Oldenburg, S. 41 f.; vgl. <http://oops.uni-oldenburg.de/726/1/diekle08>.

²⁷⁰ Aktuelles Beispiel Stromversorgung in Kalifornien: Wegen der hohen Waldbrandgefahr will der Energieversorger Pacific Gas & Electric (PG&E) in Nordkalifornien fast einer Million Kunden den Strom abstellen. Das Unternehmen teilte mit, betroffen seien 940.000 Kunden. Mit dem Abschalten des Stroms soll verhindert werden, dass beschädigte Leitungen weitere Feuer verursachen.

Dauerbrennern in den Wirtschaftsnachrichten. Hochriskante, teils schlichtweg kriminelle Geschäftsmodelle führen zu einer Entkoppelung von Real- und Finanzwirtschaft. Die These, dass in einer endlichen Welt unendliches Wachstum nicht möglich ist, erteilt dem Gedanken der ewigen Kapitalvermehrung eine Absage.“²⁷¹

„Geld soll zu einem öffentlichen Gut werden. Als Tauschmittel soll es privat bleiben, als Kredit öffentlich. Langfristig sollen Kredite oder Eigenkapital ausschließlich für Investitionen mit einer positiven Ökosozial- oder Gemeinwohl-Bilanz vergeben werden. Transparente, glaubwürdige Finanzdienstleister, ethisch-ökologisch orientierte Formen der Finanzierung und Veranlagung sowie bewusster Verzicht auf Kapitalerträge stellen die Grundpfeiler eines am Gemeinwohl orientierten Finanzmarktes dar.“²⁷²

„Unternehmen können den Wandel der Finanzmärkte in Richtung Gemeinwohlorientierung mitgestalten. Der Wechsel zu einer nicht gewinnorientierten Bank fördert Verteilungsgerechtigkeit sowie den sinnvollen Einsatz finanzieller Ressourcen. Die Inanspruchnahme ethisch-ökologisch Finanzdienstleistungen (z. B.: Rückstellungen für Pensionen) wirken als Signal in Richtung Nachhaltigkeit. Das bewusste Nicht-Investieren in risikoreiche Finanzprodukte führt zu mehr Stabilität.“²⁷³

13 Gelebter Kommunismus am Beispiel der Grazer Stadtverwaltung

In der westlichen, kapitalistisch organisierten Welt wurden die beiden großen Ökonomen Marx und Engels verständlicherweise verbrämt und verdammt. Doch ihre Lehren scheinen neuerdings wieder an Interesse zu gewinnen. Denn es scheint so, als würden wir uns wieder der Welt von damals annähern – ungeheuer steigender Reichtum auf der einen – und zunehmendes Elend auf der anderen Seite, auch das Elend einer zu Tode ausgebeuteten Natur.

Dass in der Landeshauptstadt Graz (Bundesland Steiermark in Österreich) mit 60 Prozent Wählerstimmen eine Kommunistin zur Bürgermeisterin gewählt wurde, mag durchaus ein Signal dafür sein, dass man gegen solche Zustände angehen möchte.

Interessant zu hören waren die Stimmen der Verlierer: Der FPÖ-Chef in der Steiermark sagte sinngemäß: Er habe bislang immer auf die Vernunft der Wähler vertraut – nach diesem Wahlergebnis zweifelt er nun daran. Auch die „Präsidentin“ der Wirtschaftskammer OÖ, Doris Hummer, sagte in einer Stellungnahme zu den „Ereignissen von Graz“ sinngemäß: Das gibt zu denken und das macht tatsächlich Angst, wenn man weiß, was der Kommunismus angerichtet hat in der Welt. Natürlich hat das eher damit zu tun, dass man eigene Pfründe gefährdet sieht.

In der Tagespresse folgten Schlagzeilen, wie z.B.: „Hat Ihnen Nordkorea schon gratuliert, Frau Kahr?“ Derartiges ist nicht nur strohdumm, es erzeugt auch dementsprechende Bilder in den Köpfen von (unreflektierten) Lesern: Kommunismus als Strategie der Entmachtung, Unterdrückung, Ausbeutung, ...

Der Gouverneur von Kalifornien, Gavin Newsom, warf dem privaten Versorger PG&E vor, die Blackouts seien das Ergebnis von "jahrelanger Gier, jahrelangem Missmanagement. Sie machen einfach nicht ihren Job". Er kündigte an, das Unternehmen für die wirtschaftlichen Schäden und für die Kosten zur Kasse bitten. In der vergangenen Woche waren zeitweise 178.000 Haushalte von Strom-Abschaltungen betroffen.

Vgl. <https://www.n-tv.de/panorama/PG-E-zieht-in-Kalifornien-Waldbrand-Stecker-article21355402.html>

²⁷¹ Paul Ettl: *Die Bilanz der Zukunft? Menschliche Werte im Unternehmen und Gemeinwohl-Bilanz*, Kapitel 3.2: *Ethisches Finanzmanagement*; Grin 2012.

²⁷² Dsb., ebenda.

²⁷³ Dsb., ebenda.

Das ist völlig fehlgeleitetes Denken. Dass der „Kommunismus“ in den Staaten des ehemaligen „Ostblockes“ wie auch in manchen anderen Ländern derart ausgeartet ist, daran zweifelt kaum jemand. Das hat aber nichts oder nur wenig mit seinem Grundverständnis zu tun, sondern mit einer völligen Missinterpretation, Fehlauslegung und destruktiven, zentralistischen Machtstrukturen.

Schon vor mehr als 20 Jahren hat sich die KPÖ in der Steiermark etabliert und z.B. mit dem Namen Ernst Kaltenegger als Wohnungsstadtrat einen hervorragenden Ruf erarbeitet. „Seit dem 26. Jänner (2003, Anm.) haben viele Mitglieder der Partei und darüber hinaus viele Menschen in unserem Land, die für soziale Gerechtigkeit eintreten, etwas mehr Hoffnung darauf, dass die Verhältnisse nicht immer so bleiben, wie sie sind. Die Kunde vom Kommunismus, der in Graz "chic" bzw. salonfähig geworden sei, ist bis zu europäischen Weltblättern wie Le Monde oder der Süddeutschen Zeitung gedrungen.

Und einige Wochen lang wurden Ernst Kaltenegger und andere KPÖ-MandatarInnen von den verschiedensten Medien ganz ernsthaft gefragt, was es mit dem Verhältnis zwischen Kommunalpolitik und ideologischen Fragestellungen auf sich hat, was wir unter Hegemonie verstehen, ob wir auch die Kleingewerbetreibenden und die Wirtshäuser verstaatlichen wollen, usw.“²⁷⁴

Elke Kahr, Kommunistin, ist seit November 2021 Bürgermeisterin der Stadt Graz, hat inzwischen trotz Widerstand und Feindseligkeit rechter Parteien einiges geschafft, was sie und ihre Partei im Wahlprogramm 2021 angekündigten. Und sie ist engagiert und beliebt, wie nur wenige Politiker:innen in Österreich. Sie lebt, was sie spricht – authentisch, ehrlich – und hoch kompetent.

Von ihrem Einkommen als Bürgermeisterin behält sie nur 2.100 Euro für sich als Lebensgrundlage; das übrige ihres Gehaltes, rund 6.200 Euro pro Monat, geht an Menschen mit finanziellen Notlagen. Aber nicht nur sie, alle steirischen KPÖ-Mandatare handeln so und haben auf diese Art bis zum Jahr 2023 rund 3,2 Millionen Euro gespendet.²⁷⁵ Alle halten sich an diese von der KPÖ proklamierte Regel. Kahr und die steirische KPÖ sind ein lebendes Beispiel, dass „Kommunismus“ keineswegs etwas „Schreckliches“ ist, sondern nichts anderes als authentisch und verantwortlich gelebte Basisdemokratie.

Elke Kahr's Mandat als Bürgermeisterin läuft mit Herbst 2026 ab. Inzwischen hat sie kundgetan, dass sie noch einmal antreten wird. Die vordergründigste Frage der Journalisten: Ob sie als inzwischen 63-jährige weitere fünf Jahre auch durchstehen wird? Als ob dieses Alter heutzutage ein Problem darstellen würde!

Aus dem Wahlprogramm von 2021: „Der Reichtum unseres Landes ist ungleich verteilt. Die, die ihn mit ihrer Arbeit erwirtschaften, bekommen immer weniger. Während eine kleine Gruppe immer reicher wird, werden die bescheidenen Erhöhungen der Einkommen schnell von der Teuerung aufgefressen.

²⁷⁴ KPÖ Steiermark vom 15.03.2003: *Kommunismus ohne Adjektiv*; in: <https://www.kpoe-steiermark.at/betreff-kommunismus-ohne-adjektiv-ein-diskussionsbeitrag.phtml>

Siehe auch Wikipedia: *Kommune*; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kommune>

²⁷⁵ Vgl. Wilfried Rumbold, Kleine Zeitung vom 28.12.2023: *Rest wird gespendet. Elke Kahr „gönnt“ sich eine Gehaltserhöhung auf 2100 Euro*; in: <https://www.kleinezeitung.at/steiermark/17949416/elke-kahr-goennt-sich-gehaltserhoehung-auf-2100-euro>

Die KPÖ ist eine verlässliche Kraft für alle, die keine finanzstarke Lobby oder freigiebigen Großspender hinter sich haben. Im Wahlprogramm sind die Vorschläge und Ideen der KPÖ Graz kompakt zusammengefasst.²⁷⁶ Hier ein paar Auszüge:

„Soziale Verbesserungen können nur gegen die Macht der Banken und Konzerne durchgesetzt werden. Sie werden immer reicher, während für jene, die tagtäglich hart arbeiten, immer weniger bleibt. Dabei sind es die arbeitenden Menschen, die den Reichtum erst schaffen.

Unsere Stadt hat eine große Tradition als Standort wichtiger Industriebetriebe. Bedeutende Firmen (Puch, Simmering-Graz-Pauker, Waagner-Biro, Andritz) haben sich jahrzehntlang im öffentlichen Eigentum befunden, dadurch Arbeitsplätze gesichert und Wohlstand gebracht. Die Tendenz, dass immer mehr Betriebe an ausländische Investoren verkauft und immer mehr Arbeitsplätze in der Industrie wegrationalisiert werden, muss gestoppt werden.²⁷⁷

„Die KPÖ ist die einzige Partei im Grazer Rathaus, die immer dafür eingetreten ist, dass Leistungen und Betriebe, die mit den Geldern der Grazerinnen und Grazer aufgebaut wurden, im Eigentum der Bevölkerung bleiben. Sonst wird alles, was der Mensch zum Leben braucht, nach und nach privaten Profitinteressen geopfert: Gesundheit, Kinderbetreuung, Bildung, Pflege, Wasser, Strom, Müllabfuhr, Kanal etc.

Die Folgen sind steigende Kosten, Verschlechterungen für die Beschäftigten, weniger Investitionen in die Infrastruktur und das Fehlen der demokratischen Kontrolle durch den Gemeinderat. Ist einmal alles verkauft, kann die Stadt nirgends mehr mitreden.

Die „Stadtväter“ zeigen sich gegenüber den Wünschen, das Eigentum der Stadt zu verkaufen, oft willfährig, um die leeren Kassen aufzufüllen. Zuerst wird ausgegliedert, dann ein „strategischer Partner“ hereingeholt und schließlich alles an internationale Konzerne verscherbelt. Die Gewinne werden auf diese Art privatisiert, die Verluste trägt die Bevölkerung. Höhere Gebühren, schlechtere Leistungen, niedrigere Löhne für die Beschäftigten sind die Folge. Die KPÖ wird sich weiterhin konsequent gegen diese Entwicklung stellen!²⁷⁸

Dem Ausverkauf von Staatseigentum, der mit zunehmender Liberalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft in den vergangenen Jahrzehnten einherging, ist auch dringend Einhalt zu gebieten. Ein ehemaliger (blauer) Vizekanzler in Österreich hat im Rahmen einer – wie er es selbst bezeichnete – „B´soffenen G´schicht“, sogar darüber fabuliert, das öffentliche Wassernetz in Österreich an die Börse zu bringen. Und noch einiges mehr.²⁷⁹ Das Ganze ist als „Ibiza-Skandal“ in die Geschichte eingegangen und wurde sogar verfilmt.²⁸⁰

Gemeingut an international agierende Konzerne oder gar an die Börse auszuliefern, ist politisch unverantwortlich. Gerade in Krisenzeiten, wird uns das wieder verstärkt bewusst. Das erzeugt Abhängigkeiten mit unabsehbaren Risiken. Allmählich beginnt dieser Gedanke auch wieder

²⁷⁶ https://www.kpoe-graz.at/dl/f9a6e0d3679d35c64f280ec7b9453248/wahlprogramm_grw2021.pdf

²⁷⁷ Aus dem Wahlprogramm der KPÖ Graz zur Gemeinderatswahl 2021: *Wir alle sind Graz*; in: <https://www.kpoe-graz.at/wahlprogramm-zur-gemeinderatswahl-20211.phtml>

²⁷⁸ Ebenda.

²⁷⁹ Von „Demut“ sprach Herr Strache bei seiner Angelobung als Vizekanzler, vom „Dienen in Demut“. Zwei Jahre später wollte er in geheimer Mission alles Mögliche an Gemeinschaftsgütern der Republik an eine „schoarfe russische Oligarchin“ veräußern und die Wasserversorgung Österreichs an die Börse bringen. Wir bedanken uns in Demut bei diesem Herrn. „*War ja eh nur a b´soffene G´schicht*.“ Nichts Ernstes. Nur real gedacht.

²⁸⁰ Vgl. Wikipedia: *Die Ibiza-Affäre*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Ibiza_Affäre

verstärkt Formen anzunehmen, wie es z.B. der jetzige Wirtschaftsminister in Österreich, Wolfgang Hattmannsdorfer (ÖVP), formuliert: „Die ÖBAG²⁸¹ ist kein Veräußerungsgewinn.“²⁸²

14 Gelebter Kommunismus: der Zerstörung des Planeten Einhalt gebieten

„Wir nehmen mehr, als wir geben. Wir impfen uns mit positiver Selbstachtung, während wir weiterhin schädliche Entscheidungen treffen. Wir richten irreparable Zerstörungen an den Ökosystemen, Lebensräumen und Lebewesen an, mit denen wir unseren Planeten teilen.“
(Vanessa Machado de Oliveira; in: *Hospicing Modernity*)²⁸³

„Was haben wir in der uns umgebenden Natur an Unheil angerichtet, wo jeder wissenschaftlich erprobte Eingriff Folgen zeitigt, die nicht vorausgesehen worden sind, Folgen, die zu neuen Handlungen zwingen, denen wieder andere nicht vorausgesehene Verheerungen nachfolgen! Es genügt, auf das Unheil hinzuweisen, welches der planende Mensch mit wissenschaftlicher Hilfe in seinen Lebensräumen anrichtet, wo er seine Existenzbasis zu vernichten in Begriff ist, wo er seine Atemluft und das Wasser verpestet, das grüne Kleid der Erde bedroht, das uns nährt, wo er gewaltige Lebensformen ausrottet, die ebenso wie wir selbst das Werk eines verborgenen, geheimnisvollen Geschehens sind.“ (Adolf Portmann, Biologe)²⁸⁴

Herbert Kickl, Klubobmann der „Blauen“ (FPÖ) in Österreich, spricht zynisch-populistisch darüber, dass man den „geisteskranken Klima-Kommunismus“ mit aller Kraft bekämpfen müsse.²⁸⁵ Auch wenn heute jeder vernünftige Mensch mit einigermaßen Hausverstand begreift, dass die Klimaveränderungen in der Welt real sind und dass wir dagegen dringend etwas unternehmen müssen, gehört Kickl und der „harte Kern“ seiner Partei noch immer zu den Klimaleugnern. Das ist Realitätsverweigerung und reiner Populismus, der nur auf Stimmenfang bei jenen aus ist, die sich durch „Klimaschutzmaßnahmen“ möglicherweise eingeschränkt fühlen könnten.²⁸⁶ Eine politische Partei, die den Klimawandel leugnet und Klimaschutzmaßnahmen verteufelt, ist nicht nur nicht mehr zeitgemäß, sie ist schlichtweg gefährlich.

„Der große klimapolitische Rückschritt, den wir gerade live miterleben, hängt auch mit einem grundlegenden Problem zusammen: Dekarbonisierung erfordert staatliche Eingriffe in Wirtschaft und Alltag, der Staat wird sichtbarer. Das wird oftmals als Einschränkung wahrgenommen, und schwächt die Unterstützung für das Projekt der Dekarbonisierung“ und lasse in der Folge die „klimaskeptische Rechte“ erstarben.“²⁸⁷

So wird beispielsweise ein kleines Windrad, welches ein Bürger für seine autarke Stromversorgung installieren wollte, seitens der FPÖ in OÖ unter dem Pseudonym „Naturschutz“ ohne nähere Begründung juristisch verhindert. Selbst für den Bürgermeister dieser Gemeinde, der das Projekt befürwortet hat, ist das nicht nachvollziehbar: „Das geplante Windrad liegt außerhalb von Schutzzonen, auch beim Artenschutz habe es keine Bedenken gegeben. Es gebe auch

²⁸¹ ÖBAG = Österreichische Beteiligungs AG.

²⁸² Wolfgang Hattmannsdorfer in den OÖNachrichten vom 14.06.2025, S. 9.

²⁸³ Zitat aus *Hospicing Modernity* von Vanessa Machado de Oliveira, North Atlantic Books 2021.

²⁸⁴ Zitiert von Wolfgang J. Bekh; in: *Das dritte Weltgeschehen*, Knauer 1980, S. 11 f.

²⁸⁵ Vgl. PULS 24.at vom 30.06.2023: Kickl sieht „Klima-Kommunismus“ als „Geisteskrank“; in:

<https://www.puls24.at/news/politik/livestream-kickl-sieht-klima-kommunismus-als-geisteskrankheit/301311>

²⁸⁶ Vgl. Karl Wimmer (06/2025): *Der Mensch – die Krone der Schöpfung? Ein Essay über Egoismus, Gier, Neid und Hass*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_krone_schoepfung.pdf

²⁸⁷ Daniel Hausknost, Studienautor an der Wirtschaftsuniversität (WU) Wien; zitiert in Science ORF.at vom 07.08.2025: „Transformationsstaat“: Forscher fordern Umdenken in der Klimapolitik; in: <https://science.orf.at/stories/3231464/>

keine Nachbarn, die sich über das Projekt beklagt hätten“, sagt der Bürgermeister und weiter: „Ich kann gut verstehen, dass sich Herr Herzog (der Gesuchsteller; Anm.) gefrotzelt fühlt.“²⁸⁸ Vermutet wird politisches Kalkül seitens der FPÖ. „Dass Herr Haimbuchner (FPÖ) etwas gegen Windräder hat, ist ja bestens dokumentiert.“²⁸⁹

„Ich weigere mich, dieser offen zur Schau getragenen Verbohrtheit in Politik und Gesellschaft als Egoismus bzw. Verantwortungslosigkeit zu verniedlichen! Weil auf beiden Seiten schlichtweg eine Mischung aus unfassbarer Ignoranz und ausgeprägter Dummheit ist! Der Klimawandel ist nicht aufzuhalten. Selbst eine mögliche Einbremsung ist offensichtlich zu viel verlangt. Aber könnten wir endlich daran arbeiten, die schwerwiegenden Folgen für die menschliche Gesundheit, die Energie- und Wasserversorgung, die Landwirtschaft usw. in Grenzen halten? Es ist ja nicht so, dass es keine Möglichkeiten gäbe. Oder hat das alles eh schon keinerlei Wert mehr?“²⁹⁰

Dennoch ist die Umwelt- und Klimakrise als Realität in den Köpfen der allermeisten Menschen angekommen. Jedenfalls bei Menschen mit einem wachen und authentischen Bewusstsein. Menschen, die das entweder tatsächlich nicht begreifen oder bewusst negieren und leugnen, wird es immer geben, damit müssen wir leben und davon dürfen wir uns nicht irritieren lassen.²⁹¹

Das Bewusstsein steigt, dass wir Handeln müssen. Inzwischen gibt es in Österreich auch bereits ein Bachelorstudium für „Umweltbildung und Beratung“ mit dem Ziel einer Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft. „Mit diesem Studium möchten wir eine neue Generation von Umwelt- und Nachhaltigkeitsakteuren ausbilden, die mit Fachwissen und pädagogischer Kompetenz die Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft vorantreiben.“²⁹² Zumindest ein Tropfen auf dem heißen Stein. Ausreichen wird das nicht.

Ja, es wird verstärkt Regelungen geben müssen, da kommen wir nicht darüber hinweg. Je länger man das hinauszögert, desto dramatischer die Auswirkungen für unsere Nachkommen.²⁹³ Man kann diese für alle verbindlichen Maßnahmen auch als „Klima-Kommunismus“ bezeichnen, muss aber nicht. Und wenn, dann bitte nicht zynisch. Es wäre unverantwortlich, alles der individuellen Willkür und dem Kommerz zu überlassen. Regelungen, z.B. zum Schutz der Meere, zum Schutz der Natur, das Plastikdrama und die Müllberge betreffend, zum Schutz und zur Dekarbonisierung der Atmosphäre, zum Schutz der Berge und Seen, zum Schutz des Wassers und vieles andere mehr.²⁹⁴

Gerade jetzt, wo der „Zweite Österreichische Sachstandsbericht zum Klimawandel“²⁹⁵, erarbeitet von 200 Wissenschaftlern und 50 Institutionen, erschienen ist und uns die Dramatik der klimatischen Veränderungen drastisch vor Augen führt. Und speziell darauf hinweist, dass gerade Österreich vom Klimawandel besonders stark betroffen ist.²⁹⁶ Jedermann kann auch sehen, dass die Gletscher in Österreich quasi im Zeitraffer abschmelzen.²⁹⁷

²⁸⁸ Franz Xaver Hölzl (VP), Bürgermeister von Weitersfelden, zitiert in: OÖNachrichten vom 21.07.2025, S. 23.

²⁸⁹ Lukas Herzog, der dieses Windrad zusätzlich zu seiner PV-Anlage installieren möchte; in: ebenda, S. 23.

²⁹⁰ Christian Stafflinger im Leserbrief: *Mit unfassbarer Ignoranz*; in der Kronen-Zeitung vom 05.07.2025, S. 27.

²⁹¹ Vgl. Karl Wimmer (11/2021): *Gedanken zur Umwelt- und Klimaproblematik. Wege aus dem Dilemma*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gedanken_zur_klimaproblematik.pdf

²⁹² Thomas Haase, Rektor an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik; in: OÖNachrichten *Karriere & Bildung* vom 12.07.2025, S. 4.

²⁹³ Vgl. Karl Wimmer (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren? Spuren des Menschen im Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute_vorfahren.pdf

²⁹⁴ Vgl. Karl Wimmer (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_konsum_klima.pdf

²⁹⁵ Zweiter Österreichischer Sachstandsbericht zum Klimawandel (AAR2, 06/25); in: <https://aar2.ccca.ac.at/de>

²⁹⁶ Vgl. OÖNachrichten vom 18.06.2025, S. 28: *Österreich im Klimawandel: „Großer Handlungsbedarf trifft uns alle*.

²⁹⁷ Vgl. Salzburg ORF.at vom 12.07.2025: *Starke Schmelze: Gletscher schon zur Hälfte blank*; in: <https://salzburg.orf.at/stories/3313191/>

„Einen derartigen Wolkenbruch habe ich noch nie erlebt. Ich kann mich nicht erinnern, dass es bei uns schon einmal so stark geregnet hat“²⁹⁸ Nachrichten wie diese, werden wir noch viel, viel häufiger zu hören bekommen. 900 Feuerwehrleute standen in der Nacht vom 16. auf 17. Juni 2025 im Unwettereinsatz. Im unteren Mühlviertel, einem Landstrich, der als relativ unwettergeschützt galt. Doch das war einmal.

Man nehme nur das Wasser als Beispiel. Mit zunehmendem Wohlstand, den viele als solchen gar nicht schätzen können²⁹⁹, werden immer mehr Pools installiert und befüllt. Dabei kommt es immer häufiger zu Engpässen beim Trinkwasser. Bei inzwischen über 150.000 privaten Pools in Österreich, die mit Beginn der Badesaison befüllt werden wollen, wird das ohne Regelung in Zukunft nicht mehr gehen.³⁰⁰

„Pools in privaten Gärten bleiben bei der Wasserversorgung ein Problem: "Das ist punktuell eine riesige Herausforderung", sagt Umwelt-Landesrat Kaineder. Mitte April war in Schiedlberg (Bezirk Steyr-Land) die Wasserversorgung zum Erliegen gekommen, weil zu viele Gemeindeglieder gleichzeitig ihre Schwimmbecken eingelassen hatten.“³⁰¹

„Überall auf dem Planeten wird das Trinkwasser knapp. Jeder dritte Mensch ist gezwungen, verschmutztes Wasser zu trinken. 9000 Kinder unter zehn Jahren sterben tagtäglich an der Einnahme von Wasser, das nicht für den Konsum geeignet ist. Von den vier Milliarden alljährlich in der Welt verzeichneten Durchfallerkrankungen sind 2,2 Millionen tödlich. Vor allem Kinder und Säuglinge sind betroffen.“³⁰²

Der ehemalige Chef des weltweit agierenden Nestlé-Konzerns, der aus Villach stammende Peter Brabeck-Lemathe hatte eine „geniale“ Idee: Man müsse das Wasser viel stärker kommerzialisieren und mit einem adäquaten Preis versehen, das würde zu einem sorgfältigeren und bewussteren Umgang damit führen.

In einem gewissen Punkt mag man ihm recht geben: private Swimmingpool-Betreiber sollten einen angemessenen Preis dafür bezahlen. Aber für den großen Teil der Menschheit, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben, ist das ein Affront sondergleichen.

Dieser Skandal-Konzern hat seinerzeit mit seinem Aufruf an die Mütter in der „Dritten Welt“, das Stillen mit Muttermilch einzustellen und anstelle dessen das Nestlé-Milchpulver als Babynahrung zu verwenden, eine Katastrophe ungeheuren Ausmaßes ausgelöst. Warum? Weil diese Babynahrung dort nur mit verschmutztem Wasser verabreicht werden konnte, weil eben kein sauberes zur Verfügung stand. Millionen Kinder starben an dieser Nahrung. Nicht am Pulver selber, aber weil es nur mit verschmutztem Wasser aufgelöst werden konnte, da kein sauberes zur Verfügung stand.³⁰³

„Die UNICEF schätzt die Zahl der Säuglinge, die tagtäglich aufgrund der Einnahme von Trockenmilch sterben, die mit verschmutztem Wasser vermischt oder in unsauberen Fläschchen abgefüllt wurde, auf 4000. Würden sie gestillt werden, so würden sie überleben.“³⁰⁴

²⁹⁸ Christoph Meisinger, Feuerwehr Schweinbach i.M., zitiert in OÖNachrichten vom 17.06.2025, S. 21.

²⁹⁹ Vgl. Karl Wimmer (06/2025): *Der Mensch – die Krone der Schöpfung? Ein Essay über Egoismus, Gier, Neid und Hass*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/mensch_krone_schoepfung.pdf

³⁰⁰ Vgl. Kronen-Zeitung vom 15.06.2025, S. 22 f.: *Österreich, Land der Pools: Immer mehr Befüllverbote*.

³⁰¹ Philipp Hirsch: *Wie das Wassernetz der Dürre besser trotzen soll*; in: OÖNachrichten vom 09.07.2025: https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/wie-das-wassernetz-der-duerre-besser-trotzen-soll;art4_4067177

³⁰² Jean Ziegler: *Das Imperium der Schande. Der Kampf gegen Armut und Unterdrückung*; Goldmann 2008, S. 282. Jean Ziegler war UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung und Professor für Soziologie an der Universität Genf und Paris-Sorbonne.

³⁰³ Vgl. dsb., ebenda, S. 276 ff.

³⁰⁴ Dsb., ebenda, S. 280.

„Dass allwöchentlich in den Dörfern Afrikas, Asiens und in den Kanisterstädten Lateinamerikas tausende unterernährte Säuglinge an mit verschmutztem Wasser gemischten Milchpulver zugrunde gehen, wissen natürlich auch die PR-Verantwortlichen in Vevey (dem Stammsitz von Nestlé in der Schweiz; Anm.).“³⁰⁵

Deren Reaktion? Ein simpler Hinweis darauf, dass das Pulver nur mit sauberem Wasser zubereitet werden soll: „Wir glauben, dass es sehr wichtig ist, die Konsumenten klar darüber zu informieren, wie künstliche Baby-Nahrung zubereitet werden soll. Das geschieht auf allen Nestlé-Etiketten. Dieser Ansatz entspricht völlig den Prinzipien der Risiko-Kommunikation.“³⁰⁶

Wenn dieser Konzern schon Milliarden an Umsatz³⁰⁷ mit Babynahrung macht, dann hätte er gefälligst auch Beiträge dazu leisten können, dass diese Kinder sauberes Trinkwasser bekommen. Sollte man meinen. Aber multinationale Konzerne sind nun mal kein Sozialverein. Dort geht es ausschließlich um Profit. Das Gesetz des Kapitalismus ist brutal. Nestle ist ein Referenzbeispiel.

„Diejenigen, die sich wie die neuen Feudalherren, die Herrscher des Imperiums der Schande, ihre Generäle, ihre Propagandisten und ihre Lakaien auf die Allmacht des Marktes berufen, leugnen die zivilisierenden Normen, die aus der Aufklärung hervorgegangen sind.“³⁰⁸

Nicht nur Trinkwasser wird knapp, auch das Wasser in den Flüssen. Die ÖKO-Katastrophen nehmen weltweit – und auch in Österreich – ständig zu. Gerade eben (Juli 2025) gibt es aufgrund von Trockenheit in einem Nebenarm der Krems in Oberösterreich ein gewaltiges Fischsterben. Zigtausende Fische sind verendet.³⁰⁹



Quelle: OÖ Landesfischereiverband

Der Ernst der klimatischen Veränderungen in der Welt wird aber vielfach noch unterschätzt.³¹⁰ Und er lässt sich allein mit „kapitalistischen Gesetzen“ nicht hinreichend regeln, denn dazu

³⁰⁵ Dsb., ebenda, S. 281.

³⁰⁶ Zitiert von dsb., in: ebenda, S. 281 f.

³⁰⁷ Der Jahresumsatz von Nestlé SA betrug im Jahr 2024 104,185 Milliarden US-Dollar, ein Anstieg von 0,19 % gegenüber 2023. Vgl. Wikipedia: *Nestlé*; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nestlé>

³⁰⁸ Jean Ziegler: *Das Imperium der Schande. Der Kampf gegen Armut und Unterdrückung*; Goldmann 2008, S. 310.

³⁰⁹ Vgl. Kronen-Zeitung vom 04.07.2025: *ÖKO-Katastrophe in OÖ: Zigtausende Fische in trockenem Fluss verendet*; in: <https://www.krone.at/3831559>

³¹⁰ Umfassende Dokumentation zum Klimanotstand siehe auch bei Fabian Dablander, Forscher an der Universität von Amsterdam: <https://fabiadablander.com/menu/climate.html>

braucht es echte „ökologische Integrität“ und nicht nur „grünen Kapitalismus“. Der Kapitalismus wird nie zum „Retter der Natur“ werden, denn er ist die „Wurzel des Übels“, der Treiber der Naturausbeutung und Naturzerstörung.³¹¹

Auch nicht ein „grüner Kapitalismus“. Weil es einen solchen schlichtweg nicht gibt und nicht geben kann – eben wegen seines Wachstumszwanges. Der Planet würde weiterhin geplündert werden und immer weiter. Solange, bis er nichts mehr zu liefern imstande ist. Erst dann bricht alles zusammen. Davor wird es einen langen, langen Leidensweg geben. Auch die Vermüllung und Verseuchung der Welt inklusiver der Meere, wird weiter zunehmen und unweigerlich werden mehr und mehr Giftstoffe auf unseren Tellern landen.



Great Pacific Garbage Patch (Großer Pazifischer Müllteppich)³¹²

Müllteppiche auf den Meeren, einer davon 1,6 Millionen Quadratkilometer, fast fünfmal so groß wie Deutschland. Aber eben nicht nur an der Oberfläche, sondern in Klein- und Kleinstpartikel bis in die tiefsten Tiefen ist bereits alles durchdrungen von den nicht regenerierbaren Abfällen der Menschheit.³¹³ Und wir verhalten uns immer noch so, als sei dies alles gar nicht unser Problem. Die Frage, „ob wir gute Vorfahren sind“, erübrigt sich inzwischen.³¹⁴

„Wir leben – lediglich einige Jahrzehnte – von der rücksichtslosen Ausbeutung der Zukunft und überlassen den Kindern großzügigerweise den Müll und eine kahle Erde.“³¹⁵

*„Das Füllhorn des Fortschrittes hat sich in eine Pandorabüchse verwandelt.“
(Wolfgang J. Bekh)³¹⁶*

³¹¹ Vgl. Karl Wimmer (05/2022): *Das leise Sterben der Natur. Ein Aufruf zur Rettung der Ökosphäre*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/sterben_der_natur.pdf

Dsb. (12/2022): *Fühlen, was eine Blume fühlt. Vom Umgang des Menschen mit der Natur und dem Kampf um den Erhalt des Lebensraumes*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/fuehlen_was_eine_blume_fuehlt.pdf

³¹² Foto: APA/AFP/CAROLINE POWER.

Siehe dazu DerStandard.at vom 28.11.2017: *Gewaltige Müllinseln treiben im Karibischen Meer*; in: <https://www.derstandard.at/story/2000068638833/gewaltige-muellinseln-treiben-im-karibischen-meer>

Siehe auch Wikipedia: *Plastikmüll in den Ozeanen*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Plastikmüll_in_den_Ozeanen

³¹³ Vgl. Maria Mast und Sven Stockrahm: *Die größte Müllkippe der Welt*; in: Die Zeit vom 20.08.2018:

<https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2018-07/plastik-meer-tiefsee-nordpazifik-muellstrudel-oekosystem>

Siehe auch die Reportage von Gregor Brandl: *Wie geht's unseren Meeren wirklich?* In: Krone Bunt vom 06.07.25.

³¹⁴ Karl Wimmer (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren? Spuren des Menschen im Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute_vorfahren.pdf

³¹⁵ Herbert Gruhl in seinem 1975 erschienen Buch „*Ein Planet wird geplündert*“; zitiert von Wolfgang J. Bekh: *Das dritte Weltgeschehen*, Knauer 1980, S. 12.

³¹⁶ In: *Das dritte Weltgeschehen*, Knauer 1980, S. 18.

„Die ‚Erfolgsbilanz‘ der Industrieländer in West und Ost besteht darin, die größtmögliche Menge einmaliger Bodenschätze in der kürzest möglichen Zeit zu verschwenden. Der Mensch ist kein ‚Schöpfer‘, er wandelt lediglich die wertvollen Vorräte, angesammelt in Jahrmillionen, nach kurzem Gebrauch in wertlosen Abfall um. Die Lehre vom dauernden ‚Wirtschaftswachstum‘ war der größte Schwindel, dem die Völker bisher aufgesessen sind.“³¹⁷

„Manchmal frage ich mich, ob wir nur leichtgläubig oder bereits derart verroht sind, dass uns unser Planet, also unsere Lebensgrundlage, so egal zu sein scheint. Wir lassen uns vorgaukeln, dass eine Kombination aus nachhaltigen Technologien und „grünem Wachstum“ die Menschheit vor dem Klimawandel retten wird. Dabei müsste doch jedem klar sein, dass eine echte Veränderung, die das Wort „grün“ auch verdient, nicht ohne Selbstbeschränkung möglich sein wird. Diese Selbstbeschränkung widerspricht aber den grundlegenden Prinzipien des Egoismus und des Kapitalismus. Insofern sind „grün“ und „Kapitalismus“ sich widersprechende Begriffe. [...] Zur Bewältigung des Klimawandels bedarf es eines ganzheitlichen Bewusstseins, das alle Bereiche des sozialen Zusammenlebens und der wirtschaftlichen Tätigkeit von Menschen letztlich mit dem Umweltimperativ einhergehen müssen. Das impliziert eine langfristige moralische und ethische Verpflichtung einschließlich Friedenssicherung.“³¹⁸

„Obwohl wir nun schon seit fast einem halben Jahrhundert wissen, dass auch die menschliche Zivilisation auf dem Spiel steht, hat es bei den Bemühungen, den ökologischen Zusammenbruch zu verhindern, keinen Fortschritt gegeben. Keinen. Das ist ein seltsames Paradoxon.“³¹⁹

„Ein (scheinbares) Paradoxon unserer Tage heißt: Um den Abgrund zu sehen, den wir nicht mehr vor uns haben, in den wir bereits mit hinabstürzen mit atemberaubender Geschwindigkeit, bedarf es keiner ‚Seher‘ mehr, nur mehr zweier gesunder Augen.“³²⁰

Paradox, aber in einer gewisser Weise auch trivial: Solange Öl aus der Erde sprudelt und Gas herausdampft, solange werden die Giganten dieser Welt mit aller Gewalt und mit allen Mitteln darum kämpfen, dieses zu „vermarkten“, denn nicht nur die Profitgier dieser Konzerne ist unstillbar, auch der Energiehunger primär westlicher Gesellschaften, die damit ihren „wohlverdienten Wohlstand“ sichern. Und so manche Staatsoberhäupter scheren sich einen feuchten Kehricht um die Erderwärmung und führen eine Politik, die Öl und Gas weiterhin kräftig fördert. Erderwärmung hin oder her, Hauptsache der Rubel rollt und füllt Putins Kriegskasse und „drill, baby, drill“, heißt es in den USA unter Donald Trump.³²¹

„Jahrhundertlang hat der Kapitalismus den Profit über die Natur gestellt. Das Ergebnis ist ein Planet, den der kommunistische Autor *Eskil Halberg* als renovierungsbedürftig bezeichnet hat. Wir brauchen das, was *Salvage Collective* in seinem Manifest *The Tragedy of the Worker* von 2021 als Rettungskommunismus (*salvage communism*) bezeichnet, was bedeutet, dass ein bedeutender Teil der Ressourcen der Kommune der ökologischen Sanierung gewidmet sein müsste. Die Demokratisierung unserer gemeinsamen Ressourcen würde es ermöglichen, die Nutzung natürlicher Ressourcen zu regulieren und so die Existenzbedingungen für zukünftige

³¹⁷ Herbert Gruhl in seinem 1975 erschienen Buch „*Ein Planet wird geplündert*“; zitiert von Wolfgang J. Bekh: *Das dritte Weltgeschehen*, Knauer 1980, S. 12.

³¹⁸ Christoph Winter in seinem Leserbrief „*Grüner Kapitalismus*“ in: OÖNachrichten vom 14.07.2025, S. 12.

³¹⁹ Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 31.

³²⁰ Wolfgang J. Bekh: *Das dritte Weltgeschehen*, Knauer 1980, S. 18.

³²¹ Vgl. Rat für nachhaltige Entwicklung: „*Drill, baby, drill*“: Für andere Länder eine Lizenz für mehr fossile Energieerzeugung. Die Politik von Donald Trump ist eine Katastrophe für Umwelt und Klima.“ In: <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/aktuelles/drill-baby-drill-fuer-andere-laender-eine-lizenz-fuer-mehr-fossile-energieerzeugung/>

Generationen von Menschen und anderen Lebewesen zu sichern, mit denen wir diese Erde teilen.“³²²

Auch Helga Kromp-Kolb, die unermüdliche Grande Dame der Klimaforschung in Österreich, erklärt schon seit langem, dass wir wieder lernen müssen, zu Teilen und mehr individuelle Verantwortung zu übernehmen. Die Klimakrise sei nur durch Teilen überwindbar.

„Die bisherigen Schritte, um dem Klimawandel Einhalt zu gebieten, haben nicht gefruchtet; als einzige Lösung bietet sich das vermehrte Teilen an: [...] Dringend müsse die westliche Welt ihren Lebensstil ändern. Sie werde dabei jedoch kein Verlierer sein, sondern vielmehr an Lebensqualität dazugewinnen, so die Expertin bei einer Veranstaltung eines zivilgesellschaftlichen Bündnisses, dem auch etliche Gliederungen der Katholischen Aktion angehören.

Bereits jetzt sei das Zeitfenster, in dem Maßnahmen des Klimaschutzes noch nachhaltig fruchten können, stellte Kromp-Kolb anhand aktueller Forschungsergebnisse dar. Für entschiedenes und mutiges Handeln dürfe nicht zugewartet oder gezögert werden, betroffen seien alle Ebenen: Während Einzelpersonen besonders beim Energiesparen, Fleischkonsum und im Mobilitätsverhalten nachhaltiger agieren sollten, sollten auch Gemeinden und Unternehmen tätig werden ebenso wie Politik und Wirtschaft, denn: "Unser auf Wachstum ausgerichtetes System wird diese Herausforderung nicht meistern können, im Gegenteil", mahnte die Meteorologin.“³²³

Afrika scheint uns in diesem Sinne in einer gewissen Weise voraus zu sein. Durchwegs mit einer gewissen Strenge und Disziplin, ohne die es vermutlich nicht gehen wird. Alles der individuellen Willkür und „Eigenverantwortung“ oder gar dem „freien Markt“ zu überlassen, bringt wenig bis nichts wie sich zeigt. Ein positives Beispiel ist Ruanda. Dieses Land, das nach dem Völkermord von 1994 mit fast einer Million Toten in Trümmern lag und jahrelang von Seuchen geplagt war, hat sich inzwischen, was Umweltschutz angeht, mit der Umstellung auf ein „plastikfreies Land“ bereits seit 2007 zu einem Vorzeigeland entwickelt. Mit einer strengen Gesetzeslage zum Plastikverbot.³²⁴

„Es gibt regelmäßige Kontrollen. Wer das Verbot nicht befolgt, muss sogar mit Gefängnisstrafen rechnen. Eine eigens gegründete Plastikpolizei kontrolliert das Verbot. Doch es sind nicht nur Verbote, die Ruanda zum Vorzeigeland gemacht haben. Die strikte Regierung hat auch ein Umdenken in der Bevölkerung geschafft. Die Menschen haben verstanden, dass Plastik nicht gut ist und auch eine Gefahr für die eigene Gesundheit und die Umwelt darstellt.“³²⁵

Dazu gibt es auch gesellschaftlich-kommunale Aufgaben: „Jeden letzten Tag des Monats wird das Land sauber gemacht. Jeder im Alter zwischen 18 und 65 Jahren ist per Gesetz dazu aufgefordert, am sogenannten „Umuganda“ teilzunehmen. Übersetzt aus der Landessprache bedeutet das Wort „Zusammenkunft für einen gemeinsamen Zweck“. Beim staatlich befohlenen Dienst für die Gemeinschaft werden Straßen gekehrt und ausgebessert, Parkanlagen gepflegt oder einfach nur Müll gesammelt. Wer schwänzt, dem drohen umgerechnet fünf Euro Strafe. In einem Land, in dem das Anfangsgehalt eines Lehrers fünfzig Euro beträgt, eine empfindliche Strafe. Das Ergebnis ist jedenfalls beeindruckend: Wo früher Plastiksackerl in den Bäumen hingen, Müll und Unrat über die Plätze und Grünflächen wehte, sieht man heute nicht ein einziges Kaugummipapier.“³²⁶

³²² Jacobin.de vom 11.08.2023: *Kommunismus ist Freiheit*; in:

<https://jacobin.de/artikel/kommunismus-ist-freiheit-demokratie-zukunftsvision-kooperation-ressourcen-soren-mau>

³²³ Katholische Kirche – Erzdiözese Wien vom 28.09.2016: *Kromp-Kolb: Klimakrise nur durch Teilen überwindbar*; in: <https://www.erzdiocese-wien.at/site/home/nachrichten/article/52508.html&ts=1753858225719>

³²⁴ Vgl. Heidi Riepl: *Warum Ruanda der Welt schon weit voraus ist*; in: OÖNachrichten vom 14.07.2025, S. 3.

³²⁵ Dsb., ebenda.

³²⁶ Dsb., ebenda.

Wie sich zeigt, geht es auch ohne Polyethylen-Plastik. Plastik-Sackerl, Kaffeekapseln oder Einwegbecher sucht man im afrikanischen Binnenstaat vergeblich. Ruanda gilt als das sauberste Land Afrikas.

Andere Staaten Afrikas ziehen nach: So hat z.B. Kenia 2017 das weltweit strengste Plastikverbot erlassen. Bis zu vier Jahre Gefängnisstrafe sieht das Gesetz für den Gebrauch und den Verkauf von Plastik-Sackerl vor. Vor dem Hintergrund, dass früher ungewöhnlich viele Kühe und Ziegen starben, weil ihre Mägen mit Plastik vollgestopft waren, macht das durchaus Sinn. Insgesamt haben bereits zwölf Länder Afrikas, darunter Mali, Botswana und Kamerun, Polyethylen entweder komplett verboten oder zumindest hohe Steuern darauf eingeführt.³²⁷

Was in der nördlichen Hemisphäre der Welt schier unmöglich erscheint, ist in Ländern Afrikas bereits Realität. Eigentlich beschämend. Wir diskutieren viel, bringen aber wenig zustande. 460 Millionen Tonnen Plastik produzieren wir weiterhin jedes Jahr und verseuchen damit die Welt, die Meere, die Tiere, die Nahrungskette und unseren eigenen Organismus.

Dass das aktuell neuerlich versuchte weltweite UNO-Plastikabkommen in Genf, mit dem Auftrag, den die UNO-Länder sich selbst 2022 gegeben hatten, nämlich einen global rechtsverbindlichen Vertrag abzuschließen, der den ganzen Lebenszyklus des Plastiks, von der Produktion über das Design bis zur Entsorgung umfassen soll, wieder einmal gescheitert ist, verwundert nicht, denn es gibt zwei diametral entgegengesetzte Interessen, die sich als „unversöhnliche Positionen“ gegenüberstehen:

„Auf der einen Seite stehen mehr als 100 Länder mit besonders ehrgeizigen Zielen („High Ambition Coalition“), die eine Beschränkung der Produktion auf ein nachhaltiges Niveau fordern. Dazu gehören die EU und Dutzende Länder in Südamerika, Afrika und Asien. Sie wollen auch Einwegplastik wie Becher und Besteck aus dem Verkehr ziehen, Plastikprodukte zur Mehrfachverwendung und eine Kreislaufwirtschaft fördern, bei der die Rohstoffe eines Produkts aufbereitet und erneut verwendet werden.“³²⁸

„Auf der anderen Seite stehen vor allem die Länder, die den Rohstoff für das Plastik haben: Öl. Darunter sind Saudi-Arabien, der Iran und Russland. Sie nennen sich Gruppe der Gleichgesinnten („Like-Minded Group“). Diese Länder möchten sich weitgehend auf ein besseres Abfallmanagement beschränken.“³²⁹

So ernähren wir uns halt in zunehmendem Ausmaß weiter mit Plastik und zerstören damit unsere Gesundheit. Forschungen zufolge verzehren wir inzwischen bereits wöchentlich Mikroplastik im Umfang einer Kredit-/Bankomatkarte: „Fünf Gramm winzige Plastikteilchen gelangen durchschnittlich innerhalb einer Woche in den Magen-Darmtrakt eines Menschen. Das entspricht in etwa einer Kreditkarte, wie die MedUni Wien berichtet. In die Nahrungskette gelangen die Partikel unter anderem aus Verpackungsabfall.“³³⁰

Kein Wunder, dass Stoffwechsel- und Immunerkrankungen wie z.B. Krebs enorm zunehmen. „Experimentelle Studien weisen darauf hin, dass MNP (Mikro- und Nanoplastikartikel), die über den Magen-Darm-Trakt aufgenommen werden, zu Veränderungen in der Zusammensetzung des Darmmikrobioms führen. Diese Veränderungen werden mit der Entstehung von Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes, Fettleibigkeit oder chronischen Lebererkrankungen assoziiert, berichtete das Forschungsteam um Elisabeth Gruber und Lukas Kenner von der MedUni Wien. [...] Es zeigte sich, dass MNP im Magen-Darmtrakt unter bestimmten physikochemischen Gegebenheiten vermehrt aufgenommen werden und Mechanismen aktivieren könnten,

³²⁷ Vgl. dsb., ebenda.

³²⁸ ORF.at vom 15.08.2025: *UNO-Plastikabkommen: Verhandlungen in Genf gescheitert*; in: <https://orf.at/stories/3402606/>

³²⁹ Ebenda.

³³⁰ Science ORF.at vom 24.03.2022: *Mensch isst pro Woche eine Kreditkarte*; in: <https://science.orf.at/stories/3212162/>

die an lokalen Entzündungs- und Immunreaktionen mitwirken. Insbesondere die winzig kleinen Nanokunststoffe werden mit biochemischen Vorgängen in Verbindung gebracht, die entscheidend an der Krebsentstehung beteiligt sind.“³³¹

Viel von dem in der nördlichen Hemisphäre produzierten Dreck exportieren wir in den südlichen Teil der Erde, die wir geringschätzig als die „Dritte Welt“ bezeichnen. Doch diese Staaten werden zunehmend selbstbewusster. Noch ist Ghana der „Abfallkübel“ der nördlichen/westlichen Welt³³² – das wird sich aber auch ändern und wir werden uns unseren Dreck selber behalten müssen.

Während in Ruanda jeder Flugpassagier daran gehindert wird, Plastikzeug ins Land einzuführen, schaut es in Europa noch gegenteilig aus: „Tag für Tag rollen rund zwölf Millionen Tonnen (!) Pakete aus China über Europas Grenzen. Der pure Umweltwahnsinn! Denn was da täglich landet, ist mehr als billige Wegwerfware. [...] Ökologischer Preis: Kupfer, Lithium, seltene Erden – die Bausteine unserer Zukunft – werden in blinkenden Geburtstagskarten und Plastik-Make-up-Spiegeln verschwendet, die oft nach nur einmaligem Benutzen im Müll landen.“³³³

Dieser Ramsch ist eine ökologische Zeitbombe: „Was in der ersten Konsumenteneuphorie heiß begehrt wird – landet dann im Restmüll oder glimmt im Müllheizwerk, wo es durch Chemikalienmix zu Bränden und Explosionen kommen kann“, warnt Ressourcen-Expertin Anna Leitner von Global 2000 am heutigen (24. Juli; Anm.) „Welterschöpfungstag“.³³⁴

Zum Thema Ernährung: Die Versorgung der Weltbevölkerung mit den lebensnotwendigen Produkten erfolgt bislang nach Profitgesetzen, die an der Börse verhandelt werden und nicht nach Bedürftigkeit. Mit einem Fingerzeig könnte man den tagtäglichen Hungertod zigtausender Menschen und Kinder beenden, doch das würde halt die Profitkasse der Reichen und Mächtigen mitunter ein klein wenig schmälern.³³⁵ Daher liest man darüber auch nichts über diese menschlichen Verbrechen, sondern bestaunt die überall in großen Lettern gedruckten Poster, wer den aktuell gerade wieder die Top 10 (oder Top 100) der reichsten Unternehmen bzw. Menschen auf der Erde sind.

„Wenn mitten am Tag die Kirchenglocken läuten, dann ist das immer ein Zeichen. Es erfüllt Menschen mit Ehrfurcht, viele halten inne und beten. Am Freitag (25.07.2025; Anm.) um 15 Uhr läuteten 3000 Kirchenglocken in 3000 österreichischen Pfarren fünf Minuten lang. Sie läuteten, um auf den Hunger in der Welt aufmerksam zu machen. [...] 733 Millionen Menschen haben nicht genug zu essen, weil sie im falschen Teil der Erde geboren wurden. Und auf der anderen Seite der Welt werfen Millionen Menschen 1,05 Milliarden Tonnen Lebensmittel pro Jahr weg. Allein in Österreich sind es 1 Million Tonnen, die im Mist landen.“³³⁶

Machen wir uns noch einmal bewusst, was „echte Nachhaltigkeit“ bedeuten würde. Helga Kromp-Kolb hat das sehr treffend formuliert. Echte Nachhaltigkeit bedeutet:

„Eine umfassende Lebens-, Wirtschafts- und Politikform, die es nachfolgenden Generationen überall auf der Welt ermöglicht, ein gutes Leben innerhalb der ökologischen Grenzen, die der Planet vorgibt, zu führen.“³³⁷

³³¹ Ebenda.

³³² Vgl. Deutschlandfunk Kultur: *Europas Elektroschrott in Ghana: Der schlimmste Müllplatz Westafrikas*; in: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/europas-elektroschrott-in-ghana-der-schlimmste-muellplatz-100.html>

³³³ Marc Perry: *Müll-Tsunami erschöpft Welt*; in: Kronen-Zeitung vom 24.07.2025, S. 14.

³³⁴ Zitiert von: dsb., in: ebenda, S. 14.

³³⁵ Vgl. Jean Ziegler: *Das Imperium der Schande. Der Kampf gegen Armut und Unterdrückung*; Goldmann 2008.

³³⁶ Conny Bischofberger: *Alle Glocken*; in: Kronen-Zeitung vom 26.07.2025, S. 3.

³³⁷ Helga Kromp-Kolb im Interview mit Ulrike Rubasch: *Keinen Planeten übergeben, der immer wärmer wird*; in: ÖÖNachrichten vom 07.01.2023, S. 13.

Der Schlüssel dabei lautet „*innerhalb der ökologischen Grenzen, die der Planet vorgibt*“.³³⁸ Davon sind wir meilenweit entfernt und das ist mit dem bestehenden Wirtschaftssystem weder vereinbar noch erreichbar.³³⁹ Denn dieses hat an einer unabdingbar notwendigen Reduktion von Konsum und Verbrauch³⁴⁰ (auch vom Bodenverbrauch) definitiv kein Interesse – es lebt ja buchstäblich von der stetigen Steigerung einer brutalen Vergeudung von Erdressourcen.

Es geht dabei auch um die Ernährungssicherheit, die auch in Österreich vehement gefährdet ist. Hitze, Trockenheit und Bodenverbrauch sind die drei apokalyptische Reiter, die Österreichs Eigenversorgung mit Nahrung massiv gefährden. Sämtliche Produktionskapazitäten sind stark rückläufig.³⁴¹



Österreichischer Eigenversorgungsgrad 2012-2016 und 2036-2065 (Prognose)³⁴²

„Die Hälfte der Gurkerl kommt aus der Türkei, Indien und Deutschland.“³⁴³ Die Selbstversorgung ist bei Obst auf 48 Prozent und bei Gemüse auf 58 Prozent gesunken. Tendenz weiter sinkend.³⁴⁴

³³⁸ Vgl. Franz Alt / Ernst Ulrich von Weizsäcker: *Der Planet ist geplündert – Was wir jetzt tun müssen*; Hirzel 2022. Kate Raworth: *Die Donut-Ökonomie. Ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört*; C. Hanser 2018. Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022.

³³⁹ Vgl. Ulrike Herrmann: *Das Ende des Kapitalismus. Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind - und wie wir in Zukunft leben werden*; Kiepenheuer & Witsch 2022.

³⁴⁰ Vgl. Niko Peach: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019. Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020.

Karl Wimmer (01/2022): *Less is more – im Einfachen liegt das Wunderbare. Fünf Beiträge zu einem neuen Lebenssinn*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less_is_more.pdf

Karl Wimmer (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum Menschlichen Maß. New Work als Beitrag*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf

³⁴¹ Vgl. Gerald Mandlbauer: *Ernährungssicherheit: Die Eigenversorgung Österreichs ist in Gefahr*; in: OÖNachrichten vom 04.07.2025:

<https://www.nachrichten.at/politik/landespolitik/erdaepfel-blues-die-eigenversorgung-in-gefahr;art383.4065436>

³⁴² Quelle: Ebenda. Sowie Statistik Austria: *Versorgungsbilanzen für pflanzliche Produkte*.

Siehe auch Greenpeace: *Mythos Eigenversorgung*; in: <https://greenpeace.at/hintergrund/mythos-eigenversorgung/>
Siehe dazu auch Karl Wimmer (12/2022): *Fühlen, was eine Blume fühlt. Vom Umgang des Menschen mit der Natur und dem Kampf um den Erhalt des Lebensraumes*; in:

https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/fuehlen_was_eine_blume_fuehlt.pdf

³⁴³ Laut OÖNachrichten vom 13.08.2025.

³⁴⁴ Vgl. ebenda: <https://www.nachrichten.at/wirtschaft/die-haelfte-der-gurkerl-kommt-aus-der-tuerkei-indien-und-deutschland;art15.4076413>

„Dieser Beitrag über unsere Versorgungssicherheit mit Nahrungsmitteln gehört schlagwortartig zusammengefasst plakatiert, damit allen deutlich wird, wohin wir uns blauäugig bewegen. Durch Klimaveränderung, Bodenversiegelung, Verbürokratisierung, Verwehrung der Errichtung alternativer Energiegewinnung „nehmen wir unseren Kindern das Essen vom Teller“, wie Kurt Weinberger, der Chef der Hagelversicherung und diesbezüglicher Mahner, in diesem Artikel treffend sagt. Nehmen wir die Warnung ernst – sie zu leugnen, ist Vogel-Strauß-Politik. Wenn Politiker dies aus Populismusgründen tun, ist das nicht nur eine Vogel-Strauß-Politik, sondern bewusste Irreführung.“³⁴⁵

„Zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktivität und Ernährungssicherheit müssten zu erwartende Ernteausfälle oder -schwankungen möglichst ausgeglichen werden: Während die Kosten von Klimaschutzmaßnahmen oft im Mittelpunkt des Interesses stehen, übersteigen die Folgekosten des Nichthandelns die Kosten von Klimaschutzmaßnahmen um ein Vielfaches. Um den Wirtschaftsstandort insgesamt zu sichern, müsse man jedenfalls die Abhängigkeit von teuren und knappen Rohstoffimporten reduzieren.“³⁴⁶

„Es ist eine Binsenweisheit, dass wir in ernstesten Krisenzeiten weder mit der Einfuhr von Lebensmitteln, noch – das versteht sich daraus – mit der Ausfuhr von Industrie-Erzeugnissen rechnen können. [...] Es kann sehr leicht der Fall sein, dass wir nur noch ein einziges Wachstum brauchen werden – das Wachstum von Getreidehalmen. Und man kann nur hoffen, dass diese dann noch ausreichend wachsen werden. Denn unser urbanes Land ist schmal geworden. [...] Was wir in den auf uns zukommenden Jahren brauchen, das sind keine Naturzerstörungen, keine ‚Interkontinentalflughäfen‘, keine Autobahnen, keine Großsiedlungen, sondern Ackerland, auf dem Brot wächst, denn unsere Nahrung wird nicht für alle Zeit aus 2000 oder 4000 Kilometer Entfernung eingeführt werden!“³⁴⁷

In diesem Zusammenhang darf man die nach wie vor ungebremste Bauwut und den Bauwahnsinn erwähnen: „So wurde es [...] von den ‚Machern‘ immer noch nicht begriffen, dass es eine sinnlose Entwicklung ist, alte Stadtviertel verfallen zu lassen und das grüne Umland zuzubetonieren. Großmannssucht von Städteplanern tobt sich ebenso aus wie Gewinnsucht von Baulöwen. [...] Bei den ‚Machern‘ klammert man sich weiter an den Betonklotz, asphaltiert unersetzliches Land zu, obwohl es zu den Binsenweisheiten gehört, dass die größten Katastrophen über die reichen Industrieländer ohne eine Rohstoffbasis hereinbrechen werden und dass Erd-Rüben vielleicht bald ein wertvollerer Rohstoff sein werden als Erd-Öl. Denn jede Energiezufuhr kann der Mensch bekanntlich entraten, außer der Nahrung.“³⁴⁸

„Um so viel Wasser auch möglichst aufnehmen zu können, sind dementsprechend naturbelassene Flächen notwendig. Das Gegenteil ist aber der Fall: „In den letzten 20 Jahren wurden in Österreich hingegen 130.000 Hektar Äcker und Wiesen versiegelt.“³⁴⁹

Der Bodenfraß hat eine „kriminelle“ Dimension: das ist Diebstahl an der Versorgungssicherheit Österreichs. „Laut aktueller Statistik der Hagelversicherung wurden allein heuer (*im ersten*

³⁴⁵ Karl Schirl in seinem Leserbrief: *Eigenversorgung in Gefahr*; in: OÖNachrichten vom 07.07.2025, S. 12.

³⁴⁶ Forschergruppe an den Universitäten in Wien in einem Offenen Brief an die österreichische Bundesregierung und Landespolitik; zitiert in Science ORF.at vom 13.01.2025: *Forscher fordern Klimainvestment und Versiegelungsstopp*; in: <https://science.orf.at/stories/3228405/>

³⁴⁷ Wolfgang J. Bekh: *Das dritte Weltgeschehen*, Knauer 1980, S. 22.

³⁴⁸ Dsb., ebenda, S. 13 f.

³⁴⁹ Forschergruppe an den Universitäten in Wien in einem Offenen Brief an die österreichische Bundesregierung und Landespolitik; zitiert in Science ORF.at vom 13.01.2025: *Forscher fordern Klimainvestment und Versiegelungsstopp*; in: <https://science.orf.at/stories/3228405/>

Halbjahr 2025; Anm.) schon fast 27 Millionen (!) Quadratmeter wertvollster Agrarflächen für immer versiegelt.“³⁵⁰

„An der drohenden Versorgungskrise ist auch der rasante Bodenfraß schuld.
Von Beton und Asphalt können wir ja eher nicht abbeißen.“

(Kurt Weinberger)³⁵¹

Wirtschaftslandesrat Achleitner brüstet sich damit, dass allein im ersten Halbjahr 2025 laut oberösterreichischer Standortagentur Business Upper Austria 39 Ansiedlungsprojekte erfolgreich abgeschlossen wurden: „39 erfolgreiche Ansiedlungsprojekte und 3.727 Neugründungen im ersten Halbjahr 2025 sind ein starkes Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Oberösterreich.“³⁵²

Ein Wirtschaftslandesrat ist zwar ein hochdotierter, vom Steuerzahler finanzierter Beamter, aber er ist andererseits nur ein Knecht, ein Diener des Kapitalismus. Je mehr Ansiedlungsprojekte und Neugründungen er verzeichnet, desto mehr wird er hochgelobt. Tatsächlich ist er ein Vandale, ein Zerstörer der Welt. Einer von denen, die geistig noch in der Frühzeit der „Industriellen Revolution“ leben, wo der Bodenfraß noch keine Rolle spielte. Heute ist jeder Quadratmeter Beton oder Asphalt, der wertvolles Wiesen- oder Ackerland vernichtet eine Katastrophe.

Pro Tag werden in Oberösterreich im Schnitt 20 neue Firmen gegründet. Vielfach opfert man dafür weiterhin die „grünen Wiese“. Beispielsweise verbraucht der eben erst mit „Spatenstich“ eröffnete Neubau der Firmenzentrale von Sikla Austria in Wels wieder 20.000 m² Grund.³⁵³



„Spatenstich“ Sikla-Firmenzentrale Wels³⁵⁴

Einerseits jubelt man über das damit angeblich verbundene „Wirtschaftswachstum“. „Angeblich“ unter Fragezeichen. Doch andererseits stellt sich die Frage immer dringlicher: wohin soll das Ganze führen, wenn wir tagtäglich Ackerland in der Größe von 16 Fußballfelder zubetonieren?^{355/356} Das kann doch nur in einem Desaster enden.

³⁵⁰ Zitiert von Mark Perry & Josef Poyer: *Alarm um Versorgung aus den Gurkerlreihen*; in: Kronen-Zeitung vom 23.08.2025, S. 12.

³⁵¹ **Dr. Kurt Weinberger** ist Chef der Österreichischen Hagelversicherung und einsamer Rufer in der Wüste was den Bodenfraß in Österreich betrifft. Vgl. Wikipedia: *Kurt Weinberger*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Weinberger

³⁵² Vgl. Salz-TV vom 20.08.2025: *Landesrat Achleitner: Vertrauen in den Standort OÖ*; in: <https://www.salz-tv.at/2025/08/20/landesrat-achleitner-vertrauen-in-den-standort-ooe-halbjahresbilanz-betriebsansiedlungen-gruendungen/>

³⁵³ Vgl. LNConsult: *Neues Distributionszentrum für Sikla Österreich*; in: <https://www.lnconsult.at/de/news-beitraege/neues-distributionszentrum-fuer-sikla-oesterreich>

³⁵⁴ Quelle: Salz-TV vom 20.08.2025: *Landesrat Achleitner: Vertrauen in den Standort OÖ*; in: <https://www.salz-tv.at/2025/08/20/landesrat-achleitner-vertrauen-in-den-standort-ooe-halbjahresbilanz-betriebsansiedlungen-gruendungen/>

³⁵⁵ Täglich werden in Österreich 16 Fußballfelder wertvoller Böden verbaut, versiegelt oder beansprucht. Vgl. BMIMI Infothek vom 13.02.2025: *Dashboard zeigt Bodenverbrauch & Versiegelung in Österreich*; in: <https://infothek.bmimi.gv.at/soil-walks-dashboard-bodenverbrauch-versiegelung/#:~:text=Täglich%20werden%20in%20Österreich%2011,3%20Hektar%20neue%20Fläche%20in%20Anspruch%20genommen%20und%20davon%20etwa%20die%20Hälfte%20versiegelt.>

³⁵⁶ Täglich werden in Österreich 11,3 Hektar Fläche neu in Anspruch genommen und davon etwa die Hälfte versiegelt. Ersteres entspricht 23 Supermärkten inklusive Parkplätzen (je 5.000 Quadratmeter) pro Tag. Vgl. Umweltbundesamt: <https://www.umweltbundesamt.at/news/221202#:~:text=Jährlicher%20Bodenverbrauch,Landesfläche%20und%202018%25%20des%20Dauersiedlungsraumes.>

Tatsächlich ist die Asphalt- und Beton-Bauwut auf der grünen Wiese nach wie vor ungebrochen. Ein jubilierender „Spatenstich“ folgt auf den anderen; insbesondere auch für Straßen- und Umfahrungsprojekte. Nur einige wenige Beispiele seien hier erwähnt:³⁵⁷



„Turbokreisverkehr“ Siegendorf



Deponieprojekt Enzersdorf



Ausbau B35 Obernalb-Retz



Einkaufszentrum Mattighofen



Paketmarkt (Zustellbasis) Schalchen



Vollausbau Westeinfahrt Weitz



Kreisverkehr Sierning



Flughafen Wien, dritte Piste



Straßenbauprojekte 2023



Straßenbauprojekt Sattledt



Neue Baugründe Krieglach-Fesnitz



Mattersburger Schnellstraße



Baulos B156 Lambrechtshausener Straße



Demonstration gegen „Asbestwahnsinn“ in Zeltweg

Man könnte auch „Stoppt den **Asphalt**wahnsinn“ auf das Transparent schreiben. Aufrufe zum Gegensteuern und aktiven Handeln gibt es inzwischen unzählige, auch viele Ideen und Optionen. Vor allem auch von Seiten der Wissenschaft. Ein „offener Brief“, gestaltet und unterzeichnet von 340 namhaften Wissenschaftlern, sei beispielhaft erwähnt:³⁵⁸

³⁵⁷ Quelle sämtlicher Beispiele: Mein Bezirk; in: <https://www.meinbezirk.at/tag/baubeginn/9#pagination-top>

³⁵⁸ WU Vienna, Institute for ecological economics: *Offener Brief für zielorientierte Innovationen im nächsten Regierungsprogramm*, vom 12.01.2025; abrufbar in: https://www.wu.ac.at/fileadmin/wu/d/i/ecocon/PDF/Offener_Brief_2025.pdf

„Wir rufen Sie dazu auf, Klima- und Umweltpolitik als integralen Bestandteil der Standortpolitik zu verstehen und konsequent weiterzuentwickeln. Dadurch schaffen Sie heute die Voraussetzungen für einen zukunftsorientierten und innovativen Wirtschaftsstandort, der sich langfristig in einem krisensicheren europäischen Wirtschaftsraum im Kontext globaler Herausforderungen behaupten kann. Das ist die Grundlage für ein wirtschaftlich erfolgreiches Österreich, das zukünftige Schadenskosten aufgrund Klimawirkungen in enormer Höhe vermeidet.“

Soweit die Einleitung zu diesem Offenen Brief, welcher an den Bundespräsidenten, den Bundeskanzler, die Klubdirektor:innen der im Nationalrat vertretenen Parteien, die Vorsitzenden und Generalsekretär:innen der im Nationalrat vertretenen Parteien, die Landeshauptfrauen und Landeshauptmänner der Bundesländer, die Präsident:innen der Kammern und der Industriellenvereinigung erging. Aber „Papier ist geduldig“, heißt es. Obwohl das Handeln mehr als dringlich ist.

Während politische verantwortliche in Österreich noch immer eher zögerlich voranschreiten, was den Klimaschutz betrifft, gehen andere Staaten in Europa inzwischen durchaus „schon“ etwas progressiver vor. Als Beispiel nehme man Spanien, das heuer aufgrund massiver Hitze mit enormen Waldbränden zu kämpfen hat.

Sanchez³⁵⁹ kündigte auch an, dass eine Strategie entwickelt werden müsse, die „eine bessere Reaktion“ auf die Klimaherausforderungen ermögliche. Dabei sollten politische und ideologische Fragen keine Rolle spielen. „Die spanische Regierung wird ab sofort daran arbeiten, dass wir im September (2025; Anm.) über die Grundlagen dieses nationalen Pakts verfügen, um die Auswirkungen des Klimanotstands abzuschwächen und uns daran anzupassen.“³⁶⁰

Zur Rettung der Natur braucht es Regelwerke, die man durchaus als „kommunistisch“ bezeichnen kann. „Kommunistisch“ in dem Sinne, dass es um ein gemeinsames kollektives Ziel geht und dass jeder Mensch in all seinen Funktionen und Rollen, die er innehat, seinen Beitrag dazu leisten muss. Ich zitiere Maja Göpel:³⁶¹

„Dazu kommt der Mut der Konsument*innen, Kaufentscheidungen so auszurichten, dass die Unternehmen, die schon heute die Innovationen für morgen entwickeln, sich halten und durchsetzen können. Der Mut der Medien, differenzierter über Ziele und Wirkungen von Gesetzen und die Facetten von wirtschaftlichem Erfolg zu berichten. Der Mut von Konzernen, in ihren Bilanzierungen auch soziale und ökologische Wertschöpfung aufzunehmen, und der Mut von Investor*innen, diese Art der Wertschöpfung voranzustellen. Der Mut von Bürgermeister*innen, die ihre Städte mit den Bürger*innen planen und schließlich der Mut von Bildungsminister*innen wie Schulleiter*innen, jene Wissensinhalte in die Schulen und Lehrbücher zu bringen, die uns die Klarheit, die Kompetenzen und den Mut vermitteln, die das 21. Jahrhundert braucht.“³⁶²

³⁵⁹ **Petro Sanchez** ist sozialistischer Politiker und spanischer Regierungschef.

³⁶⁰ Zitiert in ORF.at vom 17.08.2025: *Sanchez sucht Pakt gegen Klimanotstand*; in: <https://orf.at/stories/3402783/>

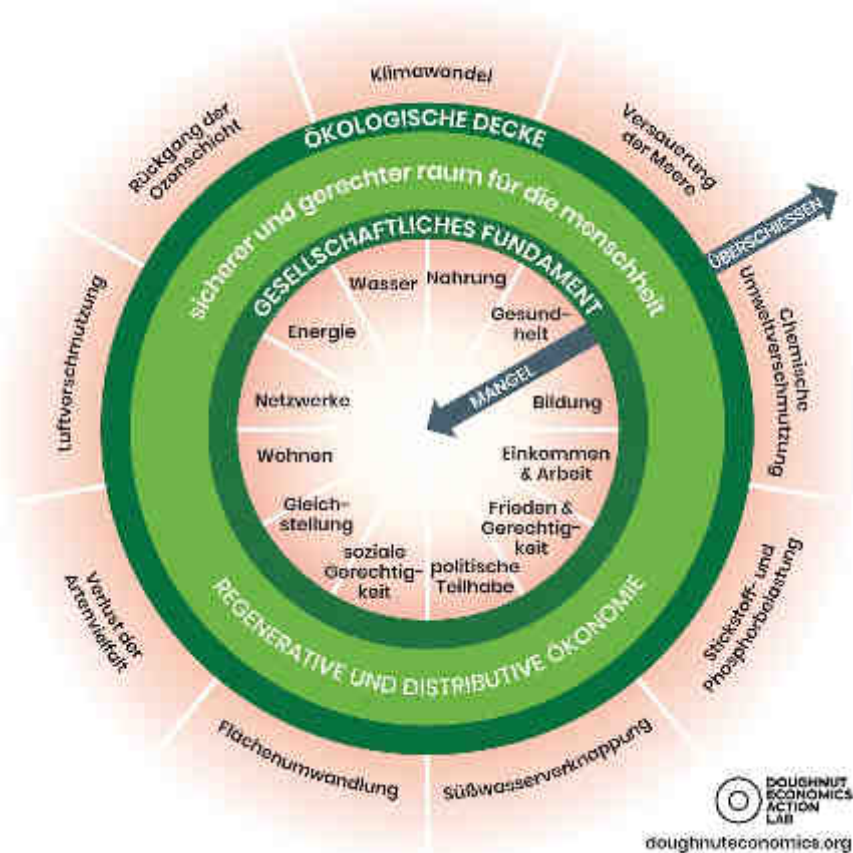
³⁶¹ **Prof. Dr. Maja Göpel** (*1976) arbeitet als Politökonomin und Nachhaltigkeitswissenschaftlerin an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Sie ist Generalsekretärin des *Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU)*, Mitglied des *Club of Rome*, des *World Future Council*, der *Balaton Group* und Fellow am *Progressiven Zentrum*. Im März 2019 stellte sie in der Bundespressekonferenz die Initiative *Scientists for Future* vor, bei der mehr als 26 000 Wissenschaftler*innen die Forderungen der Schülerproteste zu mehr Klima- und Umweltschutz als gerechtfertigt erklärten.

³⁶² Maja Göpel: *Die Welt neu denken. Eine Einladung*; Ullstein 2021, S. 188 f.

Wenn wir die Krise stoppen oder jedenfalls abmildern wollen, müssen wir vor allem auch langsamer werden in der Ausbeutung dieses Planeten und das Gleichgewicht wiederherstellen. Wir müssen ändern, wie wir die Natur und unseren Platz darin sehen, indem wir von einer Philosophie der Beherrschung und Ausbeutung zu einer Philosophie wechseln, die auf Gegenseitigkeit und Regeneration basiert. Wir müssen uns über die Dogmen des Kapitalismus hinaus zu einem neuen System entwickeln, das für das 21. Jahrhundert geeignet ist.

Jason Hickel³⁶³ beschreibt eine inspirierende Vision, wie eine postkapitalistische Wirtschaft aussehen könnte. Eine Wirtschaft, die gerechter, fürsorglicher und unterhaltsamer ist. Eine Wirtschaft, die uns nicht nur aus unserer aktuellen Krise herausholt, sondern auch unser Gefühl der Verbundenheit mit einer Welt voller Leben wiederherstellt. Indem wir weniger nehmen, können wir mehr werden.³⁶⁴

Auch die britische Wirtschaftswissenschaftlerin Kate Raworth³⁶⁵ zeichnet mit ihrem „Donut-Modell“³⁶⁶ einen richtungsweisenden Kompass für das 21. Jahrhundert:



Der Donut-Kompass für das 21. Jahrhundert von Kate Raworth³⁶⁷

³⁶³ **Jason Hickel** ist Anthropologe und lehrt an der *London School of Economics*.

³⁶⁴ Vgl. Jason Hickel: *Less is More. How Degrowth will save the World*; Penguin Random House 2021.

Deutsche Ausgabe: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022.

³⁶⁵ **Kate Raworth** (*1970) ist eine britische Wirtschaftswissenschaftlerin, die in Oxford und Cambridge lehrt. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Kate_Raworth

³⁶⁶ Vgl. Kate Raworth: *Die Donut-Ökonomie. Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört*; Hanser 2021.

Siehe dazu auch Club of Rome (Hg.): *Earth for All – Ein Survivalguide für unseren Planeten*; oekom 2022.

Auch **Fabian Dablander**, Forscher an der Universität von Amsterdam, hat eine große Anzahl von Dokumentationen als Klimaressourcen zusammengestellt, die für den Umgang mit dem Klimanotstand relevant und bedeutsam sind: <https://fabiandablander.com/menu/climate.html>

³⁶⁷ Quelle: Kate Raworth: *Die Donut-Ökonomie*; Hanser 2021, S. 61.

Mit „Kapitalismus“ sind all die hier angeführten Themen nicht in eine Nachhaltigkeits-Balance zu bringen, denn den Kapitalismus interessiert nur eins: Profit. Wo kein Profit, da kein Interesse. Um all diese Themen zu regeln, braucht es ein Regelwerk abseits von Profitinteressen.

Ulrike Hermann liefert dazu ein Beispiel aus der britischen Kriegswirtschaft. Die Briten entwickelten eine Art private Planwirtschaft. Der Staat gab vor, was produziert wurde - überließ es aber den Managern und Fabrikbesitzern, wie sie diese Ziele erfüllten. Zugleich wurden die knappen Konsumgüter rationiert, damit jeder das Gleiche bekam. Diese Rationierung war erstaunlicherweise ungeheuer beliebt - weil sie gerecht war. Eine ähnliche Zukunft steht uns bevor: "Grünes Schrumpfen" ist nur möglich, wenn der Staat Vorgaben macht und knappe Güter verteilt.³⁶⁸

Der Kommunismus verzichtet auf Kapitalakkumulation und liefert Beiträge zu einer gerechteren Welt, die wir dringend brauchen. Jeder Akteur bekommt, was er braucht zum Leben.³⁶⁹ Das reduziert die Ausbeutung der Welt erheblich. Es gibt keine „Wohlstandsfalle“³⁷⁰, d.h. keine Suchttendenz zur Akkumulation von Vermögenswerten. Damit wird unnötiger Ruin vermieden.

„Nachhaltigkeit erfordert Mut, Engagement und Vertrauen in die Kraft der Gemeinschaft. Lasst uns die Chance nutzen, gemeinsam eine bessere, nachhaltigere Erde zu gestalten - für uns und zukünftige Generationen.“³⁷¹

15 Die Menschenrechte schützen

„Alle Menschen werden Brüder (und Schwestern).“³⁷² Das sollte nicht nur ein Traum, eine Vision oder Utopie, sondern gelebte Haltung sein, denn die Welt ist zu einem globalen Dorf geworden. Auch die Klimakrise verbindet uns in einer besonderen Weise. Wir sind global nicht nur alle miteinander verbunden, sondern auch aufeinander angewiesen. Besonders wir in der „westlichen Welt“, im „globalen Norden“ partizipieren in einer außergewöhnlichen Weise von den Schätzen des „globalen Süden“ – um das Wort „Ausbeutung“ zu vermeiden.³⁷³

Title: The Doughnut of social and planetary boundaries.

Credit: Kate Raworth and Christian Guthrie. CC-BY-SA 4.0

Citation: Raworth, K. (2017), Doughnut Economics: seven ways to think like a 21st century economist. London: Penguin Random House.

³⁶⁸ Vgl. Ulrike Herrmann: *Das Ende des Kapitalismus. Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind - und wie wir in Zukunft leben werden*; Kiepenheuer & Witsch 2022.

³⁶⁹ Vgl. Karl Wimmer (01/2020): *Less is more – im Einfachen liegt das Wunderbare. Fünf Beiträge zu einem neuen Lebenssinn*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less_is_more.pdf

³⁷⁰ Vgl. Karl Wimmer (02/2022): *Die Wohlstandsfalle*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wohlstandsfalle.pdf>

³⁷¹ Romy Preining und Katharina Weitersberger: *Demokratie als Schlüssel zu einem nachhaltigen Planeten. Auhof-Schülerinnen über Klimaschutz und gegenseitigen Respekt*; in: Schüler-Nachrichten in den OÖNachrichten vom 02.07.2025, S. 1.

³⁷² Beethoven. Ode an die Freude Alle Menschen werden Brüder; YouTube:

<https://www.youtube.com/watch?v=QSAffhWl2MU>

Text: https://www.w3.org/2008/Talks/04-overthear/beethoven_good.html

Europahymne - Text: *Ode an die Freude/Schiller*:

<http://www.gruene-durlach.de/wp-content/uploads/2019/01/Europahymne.pdf>

Europahymne - Lied: *Ode an die Freude - Freude schöner Götterfunken*; YouTube:

https://www.youtube.com/watch?v=Bylj_hZPv-8

³⁷³ Vgl. Jason Hickel: *Die Tyrannei des Wachstums. Wie globale Ungleichheit die Welt spaltet und was dagegen zu tun ist*; dtv 2018.

Nach den Gräueln des Zweiten Weltkriegs wurden in einem großen gemeinsamen Akt die „Menschenrechte“ formuliert.³⁷⁴

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Resolution 217 A (III) vom 10. Dezember 1948) besteht aus 30 Artikeln, beschlossen von den Vereinten Nationen. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ist ein dynamisches Dokument, das den größtmöglichen Schutz aller Menschen im Hier und Jetzt gewährleisten soll.

Daher muss nach Verabschiedung dieses weltweiten Handlungsmaßstabs für staatliches Handeln auch die sprachliche Fassung der 30 Artikel angepasst werden. **Amnesty verwendet daher eine diskriminierungssensibel überarbeitete deutsche Übersetzung der Allgemeinen Erklärung.**

Die ursprüngliche deutsche Übersetzung der Vereinten Nationen von 1948 findest du auf der Seite des UN-Kommissariats für Menschenrechte. Dort findest du die Allgemeine Erklärung auch in zahlreichen anderen Übersetzungen, unter anderem in Gebärdensprache.

Präambel

Da die Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt bildet,

da die Nichtanerkennung und Verachtung der Menschenrechte zu Akten der Barbarei geführt haben, die das Gewissen der Menschheit mit Empörung erfüllen, und da verkündet worden ist, dass einer Welt, in der die Menschen Rede- und Glaubensfreiheit und Freiheit von Furcht und Not genießen, das höchste Streben des Menschen gilt,

da es notwendig ist, die Menschenrechte durch die Herrschaft des Rechtes zu schützen, damit der Mensch nicht gezwungen wird, als letztes Mittel zum Aufstand gegen Tyrannei und Unterdrückung zu greifen,

da es notwendig ist, die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Nationen zu fördern,

da die Völker der Vereinten Nationen in der Charta ihren Glauben an die grundlegenden Menschenrechte, an die Würde und den Wert der menschlichen Person und an die Gleichberechtigung aller Menschen erneut bekräftigt und beschlossen haben, den sozialen Fortschritt und bessere Lebensbedingungen in größerer Freiheit zu fördern,

da die Mitgliedstaaten sich verpflichtet haben, in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen auf die allgemeine Achtung und Einhaltung der Menschenrechte und Grundfreiheiten hinzuwirken,

da ein gemeinsames Verständnis dieser Rechte und Freiheiten von größter Wichtigkeit für die volle Erfüllung dieser Verpflichtung ist,

verkündet die Generalversammlung

diese Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als das von allen Völkern und Nationen zu erreichende gemeinsame Ideal, damit jeder einzelne Mensch und alle Organe der Gesellschaft sich diese Erklärung stets gegenwärtig halten und sich bemühen, durch Unterricht und Erzie-

³⁷⁴ Vgl. Amnesty International: *Die Menschenrechte auf einen Blick - Alle 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* in: <https://www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklaerung-der-menschenrechte>

hung die Achtung vor diesen Rechten und Freiheiten zu fördern und durch fortschreitende nationale und internationale Maßnahmen ihre allgemeine und tatsächliche Anerkennung und Einhaltung durch die Bevölkerung der Mitgliedstaaten selbst wie auch durch die Bevölkerung der ihrer Hoheitsgewalt unterstehenden Gebiete zu gewährleisten.

Artikel 1 (Freiheit, Gleichheit, Solidarität)

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Solidarität begegnen.

Artikel 2 (Verbot der Diskriminierung)

Jeder Mensch hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied, etwa aufgrund rassistischer Zuschreibungen, nach Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

Des Weiteren darf kein Unterschied gemacht werden aufgrund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebiets, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist.

Artikel 3 (Recht auf Leben und Freiheit)

Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Artikel 4 (Verbot der Sklaverei und des Sklavenhandels)

Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel sind in allen ihren Formen verboten.

Artikel 5 (Verbot der Folter)

Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.

Artikel 6 (Anerkennung als Rechtsperson)

Jeder Mensch hat das Recht, überall als rechtsfähig anerkannt zu werden.

Artikel 7 (Gleichheit vor dem Gesetz)

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, die gegen diese Erklärung verstößt, und gegen jede Aufhetzung zu einer derartigen Diskriminierung.

Artikel 8 (Anspruch auf Rechtsschutz)

Jeder Mensch hat Anspruch auf einen wirksamen Rechtsbehelf bei den zuständigen innerstaatlichen Gerichten gegen Handlungen, durch die die ihm nach der Verfassung oder nach dem Gesetz zustehenden Grundrechte verletzt werden.

Artikel 9 (Schutz vor Verhaftung und Ausweisung)

Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.

Artikel 10 (Anspruch auf faires Gerichtsverfahren)

Jeder Mensch hat bei der Feststellung der eigenen Rechte und Pflichten sowie bei einer gegen ihn erhobenen strafrechtlichen Beschuldigung in voller Gleichheit Anspruch auf ein gerechtes und öffentliches Verfahren vor einem unabhängigen und unparteiischen Gericht.

Artikel 11 (Unschuldsvermutung)

1. Jeder Mensch, der wegen einer strafbaren Handlung beschuldigt wird, hat das Recht, als unschuldig zu gelten, solange seine Schuld nicht in einem öffentlichen Verfahren, in dem er alle für seine Verteidigung notwendigen Garantien gehabt hat, gemäß dem Gesetz nachgewiesen ist.
2. Niemand darf wegen einer Handlung oder Unterlassung verurteilt werden, die zur Zeit ihrer Begehung nach innerstaatlichem oder internationalem Recht nicht strafbar war. Ebenso darf keine schwerere Strafe als die zum Zeitpunkt der Begehung der strafbaren Handlung angedrohte Strafe verhängt werden.

Artikel 12 (Freiheitssphäre des Einzelnen)

Niemand darf willkürlichen Eingriffen in das eigene Privatleben, die eigene Familie, die eigene Wohnung und den eigenen Schriftverkehr oder Beeinträchtigungen der eigenen Ehre und des eigenen Rufes ausgesetzt werden. Jeder Mensch hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen.

Artikel 13 (Freizügigkeit und Auswanderungsfreiheit)

1. Jeder Mensch hat das Recht, sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und den Aufenthaltsort frei zu wählen.
2. Jeder Mensch hat das Recht, jedes Land, einschließlich des eigenen, zu verlassen und in das eigene Land zurückzukehren.

Artikel 14 (Asylrecht)

1. Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.
2. Dieses Recht kann nicht in Anspruch genommen werden im Falle einer Strafverfolgung, die tatsächlich aufgrund von Verbrechen nichtpolitischer Art oder aufgrund von Handlungen erfolgt, die gegen die Ziele und Grundsätze der Vereinten Nationen verstoßen.

Artikel 15 (Recht auf Staatsangehörigkeit)

1. Jeder Mensch hat das Recht auf eine Staatsangehörigkeit.
2. Niemandem darf die eigene Staatsangehörigkeit willkürlich entzogen noch das Recht versagt werden, die Staatsangehörigkeit zu wechseln.

Artikel 16 (Eheschließung, Familie)

1. Heiratsfähige Menschen haben ohne Beschränkung aufgrund von rassistischen Zuschreibungen, aufgrund der Staatsangehörigkeit oder der Religion das Recht, zu heiraten und eine Familie zu gründen. Sie haben bei der Eheschließung, während der Ehe und bei deren Auflösung gleiche Rechte.

2. Eine Ehe darf nur bei freier und uneingeschränkter Willenseinigung der künftigen Ehegatt_innen geschlossen werden.
3. Die Familie ist die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat.

Artikel 17 (Recht auf Eigentum)

1. Jeder Mensch hat das Recht, sowohl allein als auch in Gemeinschaft mit anderen Eigentum innezuhaben.
2. Niemand darf willkürlich des Eigentums beraubt werden.

Artikel 18 (Gedanken-, Gewissens-, Religionsfreiheit)

Jeder Mensch hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, die Religion oder Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, die eigene Religion oder Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen.

Artikel 19 (Meinungs- und Informationsfreiheit)

Jeder Mensch hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Artikel 20 (Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit)

1. Alle Menschen haben das Recht, sich friedlich zu versammeln und zu Vereinigungen zusammenzuschließen.
2. Niemand darf gezwungen werden, einer Vereinigung anzugehören.

Artikel 21 (Allgemeines und gleiches Wahlrecht)

1. Jeder Mensch hat das Recht, an der Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten des eigenen Landes unmittelbar oder durch frei gewählte Vertreter_innen mitzuwirken.
2. Jeder Mensch hat das Recht auf gleichen Zugang zu öffentlichen Ämtern im eigenen Lande.
3. Der Wille des Volkes bildet die Grundlage für die Autorität der öffentlichen Gewalt; dieser Wille muss durch regelmäßige, unverfälschte, allgemeine und gleiche Wahlen mit geheimer Stimmabgabe oder in einem gleichwertigen freien Wahlverfahren zum Ausdruck kommen.

Artikel 22 (Recht auf soziale Sicherheit)

Jeder Mensch hat als Mitglied der Gesellschaft das Recht auf soziale Sicherheit und Anspruch darauf, durch innerstaatliche Maßnahmen und internationale Zusammenarbeit sowie unter Berücksichtigung der Organisation und der Mittel jedes Staates in den Genuss der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu gelangen, die für die eigene Würde und die freie Entwicklung der eigenen Persönlichkeit unentbehrlich sind.

Artikel 23 (Recht auf Arbeit, gleichen Lohn)

1. Jeder Mensch hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.
2. Jeder Mensch, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.
3. Jeder Mensch, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und der eigenen Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen.
4. Jeder Mensch hat das Recht, zum Schutz der eigenen Interessen Gewerkschaften zu bilden und solchen beizutreten.

Artikel 24 (Recht auf Erholung und Freizeit)

Jeder Mensch hat das Recht auf Erholung und Freizeit und insbesondere auf eine vernünftige Begrenzung der Arbeitszeit und regelmäßigen bezahlten Urlaub.

Artikel 25 (Recht auf Wohlfahrt)

1. Jeder Mensch hat das Recht auf einen Lebensstandard, der Gesundheit und Wohl für sich selbst und die eigene Familie gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität oder Verwitwung, im Alter sowie bei anderweitigem Verlust der eigenen Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.
2. Mütter und Kinder haben Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung. Alle Kinder, eheliche wie außereheliche, genießen den gleichen sozialen Schutz.

Artikel 26 (Recht auf Bildung)

1. Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung. Die Bildung ist unentgeltlich, zumindest der Grundschulunterricht und die grundlegende Bildung. Der Grundschulunterricht ist obligatorisch. Fach- und Berufsschulunterricht müssen allgemein verfügbar gemacht werden, und der Hochschulunterricht muss allen gleichermaßen entsprechend ihren Fähigkeiten offenstehen.
2. Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen Gruppen, unabhängig von Herkunft und Religion, beitragen und der Tätigkeit der Vereinten Nationen für die Wahrung des Friedens förderlich sein.
3. Die Eltern haben ein vorrangiges Recht, die Art der Bildung zu wählen, die ihren Kindern zuteilwerden soll.

Artikel 27 (Freiheit des Kulturlebens)

1. Jeder Mensch hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Erzeugnissen teilzuhaben.

2. Alle Menschen haben das Recht auf Schutz der geistigen und materiellen Interessen, die ihnen als Urheber_innen von Werken der Wissenschaft, Literatur oder Kunst erwachsen.

Artikel 28 (Soziale und internationale Ordnung)

Jeder Mensch hat Anspruch auf eine soziale und internationale Ordnung, in der die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten voll verwirklicht werden können.

Artikel 29 (Grundpflichten)

1. Jeder Mensch hat Pflichten gegenüber der Gemeinschaft, in der allein die freie und volle Entfaltung der eigenen Persönlichkeit möglich ist.
2. Jeder Mensch ist bei der Ausübung der eigenen Rechte und Freiheiten nur den Beschränkungen unterworfen, die das Gesetz ausschließlich zu dem Zweck vorsieht, die Anerkennung und Achtung der Rechte und Freiheiten anderer zu sichern und den gerechten Anforderungen der Moral, der öffentlichen Ordnung und des allgemeinen Wohles in einer demokratischen Gesellschaft zu genügen.
3. Diese Rechte und Freiheiten dürfen in keinem Fall im Widerspruch zu den Zielen und Grundsätzen der Vereinten Nationen ausgeübt werden.

Artikel 30 (Auslegungsregel)

Keine Bestimmung dieser Erklärung darf dahin ausgelegt werden, dass sie für einen Staat, eine Gruppe oder eine Person irgendein Recht begründet, eine Tätigkeit auszuüben oder eine Handlung zu begehen, welche die Beseitigung der in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten zum Ziel hat.

Anmerkung:

In Zusammenhang mit den „Menschenrechten“ sind auch die „Schlussakte von Helsinki“ vom 1. August 1975 zu erwähnen. Die „Schlussakte von Helsinki“ waren ein gewaltiger Akt an Diplomatie des Westens in Kooperation mit den Staaten des sogenannten „Ostblock“:

„Dem 30.000 Worte starken Dokument waren zwei Jahre Verhandlungen zwischen den USA, Kanada, der Sowjetunion und fast allen europäischen Staaten vorausgegangen. Die Staaten verpflichteten sich zur Unverletzlichkeit der Grenzen, zur friedlichen Regelung von Streitfällen, zur Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten sowie zur Wahrung der Menschenrechte und Grundfreiheiten.“³⁷⁵

Mit der Invasion Russlands in die Ukraine am 24. Februar 2022³⁷⁶ sind die „Schlussakte von Helsinki“ und damit auch die Menschenrechte in Europa neuerdings wieder mit Füßen getreten worden.

³⁷⁵ News ORF.at vom 01.08.2025: *Schlussakte von Helsinki. Die neue Weltordnung von damals*; in: <https://orf.at/stories/3401166/>

³⁷⁶ Vgl. Wikipedia: *Russischer Überfall auf die Ukraine seit Februar 2022*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Russischer_Überfall_auf_die_Ukraine_seit_2022

16 „Menschenrechte“ schön und gut, aber ...

„Da Kofi Annan³⁷⁷ offenbar nicht glaubte, die Kosmokraten zur Vernunft, das heißt zur Einhaltung der Grundsätze der Charta, bringen zu können, hatte er sich für einen Weg des Kompromisses entschieden. Also hatte er den *Global Compact* entwickelt, einen allgemeinen Pakt, der zwischen den Vereinten Nationen und den wichtigsten transkontinentalen kapitalistischen Gesellschaften geschlossen wird.“³⁷⁸

„Der *Global Pakt* enthält neun Grundsätze. Im offiziellen Dokument, das vom Generalsekretariat abgefasst wurde, werden die einzelnen Prinzipien erläutert.

Die Grundsätze 1 und 2 beziehen sich auf die Menschenrechte: „Die Unterzeichnenden verpflichten sich die Menschenrechte in ihrem Einflussbereich zu respektieren und anzuwenden [...] und sich zu vergewissern, dass ihre eigenen Gesellschaften sich nicht zu Komplizen jedweder Menschenrechtsverletzung machen.“

Die Grundsätze 3 und 4 betreffen den Arbeitsmarkt: „Die Gesellschaften verpflichten sich, die Vereinigungsfreiheit zu respektieren und namentlich das kollektive Verhandlungsrecht der Arbeitnehmer anzuerkennen, [...] jede Form von Zwangsarbeit oder Sklavenarbeit zu beseitigen, [...] die Kinderarbeit abzuschaffen, [...] jede Diskriminierung auf dem Gebiet der Anstellung und Arbeit zu beheben.“

Der Schutz der Umwelt und der Natur wird in den Grundsätzen 7 bis 9 angesprochen: „Die unterzeichnenden Gesellschaften versprechen, sich nur mit großer Umsicht auf Tätigkeiten einzulassen, die die natürliche Umwelt modifizieren könnten [...] Geeignete Initiativen zu ergreifen, um das Verantwortungsgefühl für Umwelt und Natur zu stärken, [...] die Entdeckung und die Verbreitung von Technologien zu fördern, die mit dem Umweltschutz vereinbar sind.“³⁷⁹

„Im Kongressbunker, der im Zentrum der kleinen helvetischen Stadt Davos liegt, fordert Kofi Annan an diesem eisigen Januartag 1999 die neuen Feudalmächte auf, den *Global Pakt* zu akzeptieren und anzuwenden. Die Beutejäger applaudierten Kofi Annan gute fünf Minuten lang stehend. Sie verabschiedeten den Pakt einstimmig.

Der *Global Pakt* und sein Anhang sind ein gefundenes Fressen für die neuen Feudalherren. Weder das Generalsekretariat der Vereinten Nationen noch sonst eine Institution übt die geringste Kontrolle aus über die praktische Anwendung der von ihnen erlassenen Grundsätze durch die Konzerne, die sich zu ihnen bekennen. Die Herrscher unterschreiben – und die Sache ist geritzt.“³⁸⁰

„Am 24. Juni 2004 versammelten sich im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York unter dem Vorsitz von Kofi Annan die Vertreter der wichtigsten transkontinentalen Gesellschaften, die den *Global Pakt* unterzeichnet hatten. Es ging darum, eine Bilanz der letzten fünf Jahre zu ziehen.

Unter dem Druck der NGOs machte Kofi Annan bei diesem Anlass einen Vorschlag: Wäre es nicht besser, einen internationalen *Monitoring*-Mechanismus zu schaffen, eine öffentliche Überwachungsbehörde mit dem Auftrag zu überprüfen, ob und in welchem Ausmaß die Unterzeichner ihrer Unterschrift gerecht werden?

Entsetzen und Zittern! Eine öffentliche Kontrolle? Ein lästiges Zwangsinstrument der Überprüfung? Wo denkt man hin?

³⁷⁷ **Kofi Atta Annan** war ein ghanaischer Diplomat und von 1997 bis 2006 der siebte Generalsekretär der Vereinten Nationen. 2001 erhielt er gemeinsam mit den Vereinten Nationen den Friedensnobelpreis für seinen „Einsatz für eine besser organisierte und friedlichere Welt“. Vgl. Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Kofi_Annan

³⁷⁸ Jean Ziegler: *Das Imperium der Schande. Der Kampf gegen Armut und Unterdrückung*; Goldmann 2008, S. 302.

³⁷⁹ Dsb., in: ebenda, S. 302 f.

³⁸⁰ Dsb., in: ebenda, S. 303.

Der Vorschlag wurde einstimmig abgewiesen.

Die Kosmokraten lieben die Menschenrechte. Aber nur solange sie der Ausbeutung der Völker nicht im Wege stehen.“³⁸¹

Was den **Umwelt- und Klimaschutz** anbelangt, so gibt es aktuell mit Juli 2025 auch eine Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes (IGH) in Den Haag: Der IGH bezeichnete eine "saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt" als **Menschenrecht**. Zudem bekräftigte er die Verbindlichkeit des 1,5-Grad-Ziels aus dem Pariser Klimaabkommen: Es sei die zentrale, wissenschaftlich belegte Vereinbarung der unterzeichnenden Staaten. Der Gerichtshof unterstreicht damit das Ziel, die globale Erwärmung zu begrenzen.³⁸²

Es ging bei dem als wegweisend geltenden Gutachten vor allem um die Frage, welche völkerrechtlichen Verpflichtungen Staaten zum Schutz des Klimasystems haben und welche Konsequenzen daraus folgen. Sollten Staaten keine geeigneten Maßnahmen ergreifen, könne das völkerrechtswidrige Handeln sein, erklärte IGH-Präsident Yuji Iwasawa während der Verlesung des Gutachtens. Das Gericht erklärte außerdem, dass Länder, die durch den Klimawandel geschädigt wurden, unter bestimmten Bedingungen Anspruch auf Entschädigung für die Schäden haben könnten. Was ihnen zustehe, müsse allerdings von Fall zu Fall entschieden werden.³⁸³

„Das höchste Gericht der Welt hat uns ein mächtiges neues Instrument an die Hand gegeben, um die Menschen vor den verheerenden Auswirkungen der Klimakrise zu schützen - und um Gerechtigkeit für den Schaden zu schaffen, den ihre Emissionen bereits verursacht haben“, sagte die ehemalige UN-Menschenrechtsbeauftragte Mary Robinson in einer Erklärung.³⁸⁴

Bindend sind die Forderungen des IGH allerdings nicht - denn es ist kein klassisches Urteil. „Der Gerichtshof nimmt eine beratende Rolle ein und legt seine Rechtsauffassung dar“, erklärte Philipp Overkamp von der Universität des Saarlandes. Aber dennoch: Der IGH genieße "juristische Autorität". Das Gutachten gilt als wegweisend für künftige Debatten.³⁸⁵

Alles schön und gut, aber ... wenn Trump nicht wäre: Trump und die von seinem Schergen Lee Zeldin geleitete „Umweltschutzbehörde“ EPA, wollen dem Umwelt- und Klimaschutz in den USA, dem zweitgrößten Verursacher der CO₂-Treibhausgase nach China, den endgültigen Todesstoß versetzen:

„Der von US-Präsident Donald Trump eingesetzte Chef der Umweltschutzbehörde EPA, Lee Zeldin, sagte, man werde die nötigen Schritte einleiten, um eine zentrale wissenschaftliche Einschätzung zu den Gefahren von Treibhausgasen formell zurückzunehmen. Schließlich sei diese „Gefährdungsfeststellung“ rechtlich fehlerhaft und habe schwere wirtschaftliche Schäden verursacht.

Gelingt es, die „Gefährdungsfeststellung“ zu kippen, wäre das „die größte Deregulierungsmaßnahme in der Geschichte der Vereinigten Staaten“, so Zeldin bei einer Veranstaltung in einem Autohaus im US-Bundesstaat Indiana. Die EPA würde dadurch ihren Teil dazu beitragen, „das goldene Zeitalter des amerikanischen Erfolgs einzuläuten“.

³⁸¹ Dsb., in: ebenda, S. 306.

³⁸² Vgl. Tagesschau.de vom 23.07.2025: *IGH sieht „Nachhaltige Umwelt“ als Menschenrecht*; in: <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/igh-gutachten-klima-102.html>

³⁸³ Vgl. ebenda.

³⁸⁴ Zitiert in: ebenda.

³⁸⁵ Ebenda.

Vgl. auch Deutschlandfunk vom 23.07.2025: *Völkerrecht verpflichtet zu Klimaschutz*; in: <https://www.deutschlandfunk.de/igh-gutachten-klima-vanuatu-100.html>

Laut einem Bericht des „Guardian“ würden im Rahmen von Zeldins Plan insgesamt 31 wichtige Umweltvorschriften zu Themen von sauberer Luft bis sauberem Wasser und Klimawandel zurückgenommen oder aufgehoben werden.³⁸⁶

Schon im März d.J. hat der US-Energieminister Chris Wright angekündigt: „Die Trump-Regierung wird den Klimawandel als das behandeln, was er ist: ein globales physikalisches Phänomen, das eine Nebenwirkung des Aufbaus der modernen Welt ist.“ Öl, Gas und Kohle seien für die Weltwirtschaft mehr denn je von entscheidender Bedeutung.³⁸⁷

Und wer wird die USA unter Berufung auf die Verletzung der vor zitierten Erkenntnis des IGH zum Umwelt- und Klimaschutz als Menschenrecht klagen? Klagen vielleicht schon, aber was dabei herauskommt, steht in den Sternen ...

Die zwei größten Feinde des Umwelt- und Klimaschutzes sind und bleiben: 1. der Rechtspopulismus, der von „Klimaschutz“ nicht nur nichts hält, sondern diesem sogar diametral entgegenwirkt und 2. jener Kapitalismus, dem es primär nur um „Wachstum“ und „Kapitalakkumulation“ geht.

17 Zusammenfassung: Eine bessere Welt ist möglich

Ich zitiere diese „Rechte“ der Menschen, denn diese „Menschenrechte“ werden wieder zunehmend missachtet und mit Füßen getreten. Vor allem von Diktatoren, Autokraten, aber zunehmend auch von anderen „rechten“ und rechtsradikalen politischen Kräften. Wir sollten uns vor ihnen in Acht nehmen.

Menschen, denen es nur um Geld und Macht geht, richten großen Schaden an in der Welt. Sozial und ökologisch – an Mensch und Natur. Donald Trump und Elon Musk sind Referenzbeispiele dazu. Bill Gates, einer der Gründer von Microsoft, der gemeinhin als Philanthrop bezeichnet wird, kritisiert Elon Musk scharf: „Die Einschnitte bei der US-Entwicklungshilfeorganisation USAID (im Rahmen von DOGE³⁸⁸; Anm.) seien atemberaubend“, sagt Gates. „Der reichste Mann der Welt ist in den Tod der ärmsten Kinder der Welt involviert. Wegen dieser Kürzungen werden Millionen Kinder mehr sterben“, so Gates.³⁸⁹ Ja, wenn man nur ein Diener der Superreichen ist, dann kann einem das Leid in dieser Welt egal sein ...

„Die Schließung der US-Entwicklungshilfebehörde (USAID) durch Präsident Donald Trump hat nach Angaben eines hochrangigen US-Beamten die Vernichtung von fast 500 Tonnen Notfallnahrung zur Folge, die ursprünglich für hungernde Kinder vorgesehen war. Entwicklungshelferinnen und -helfer hatten wochenlang dafür gekämpft, alle Vorräte zu retten, doch nur bei einem Teil gelang es ihnen.“³⁹⁰

³⁸⁶ ORF.at vom 30.07.2025: *USA fahren Klimaschutz weiter zurück*; in: <https://orf.at/stories/3401168/>

³⁸⁷ Zitiert in News ORF.at von 12.03.2025: *US-Klimapolitik: Backlash mit schweren Folgen für die Welt*; in: <https://orf.at/stories/3387219/>

³⁸⁸ Das **Department of Government Efficiency (DOGE)** besteht aus Mitarbeitern, Verbündeten und Mitarbeitern von Elon Musk, die während der zweiten Amtszeit von Donald Trump ernannt wurden, um seine Initiative zur Steigerung der Regierungseffizienz umzusetzen. Vgl. Wikipedia: *Ministerium für Regierungseffizienz*; in: https://en-m-wikipedia-org.translate.goog/wiki/Department_of_Government_Efficiency?x_tr_sl=en&x_tr_tl=de&x_tr_hl=de&x_tr_pto=rq#:~:text=The%20network%20of%20the%20Department.implement%20his%20government%20efficiency%20initiative.

³⁸⁹ Vgl. DiePresse vom 09.05.2025; in: <https://www.diepresse.com/19664323/bill-gates-kritisiert-elon-musk-der-reichste-mann-der-welt-ist-in-den-tod-der-aermsten-kinder-der-welt-involviert>

³⁹⁰ News ORF.at vom 17.07.2025: *USAID-Schliessung: Tonnen an Lebensmittel werden vernichtet*; in: <https://orf.at/stories/3399929/>

„Wie die Nachrichtenagentur weiters berichtete, stecken durch die USAID-Schließung insgesamt mehr als 60.000 Tonnen Lebensmittel weltweit in Lagern fest. Laut WFP sind 319 Millionen Menschen auf der Welt von akuter Nahrungsmittelunsicherheit bedroht. Davon sind 1,9 Millionen Menschen von katastrophalem Hunger betroffen und stehen am Rande einer Hungersnot, hauptsächlich in Gaza und im Sudan.

Die Vereinigten Staaten waren bis dato der weltweit größte Geber von humanitärer Hilfe. Das machte mindestens 38 Prozent aller von der UNO erfassten Beiträge aus. Im letzten Jahr wurden 61 Milliarden US-Dollar an Auslandshilfe ausbezahlt, laut Regierungsdaten etwas mehr als die Hälfte davon über USAID.

Trump hatte unmittelbar nach seiner Rückkehr ins Weiße Haus im Jänner per Dekret die US-Auslandshilfen eingefroren und anschließend mehr als 80 Prozent der Programme von USAID gestrichen. Die großen Kürzungen sorgten bei Hilfsorganisationen weltweit für Entsetzen und brachten NGOs in diversen Ländern in eine Notlage, wie das aktuelle Beispiel veranschaulicht. Am 1. Juli (2025) stellte USAID die Arbeit offiziell ein, mit Trumps Begründung, die USA zahlten unverhältnismäßig viel für Auslandshilfe.³⁹¹

Zu Donald Trump: Gerade eben hat er auch sein bislang größtes innerpolitisches Werk verabschiedet: „*Big Beautiful Bill*“. Man sollte meinen, dass der vermeintlich „mächtigste Mann der Welt“ für einen gewissen sozialen Ausgleich im Land sorgen sollte. Weit gefehlt! Er nimmt den Armen und beschenkt die Reichen und Superreichen. „Dieses Gesetz ist nämlich nichts anderes als ein Steuergeschenk für Milliardäre, das Millionen Amerikaner ihre Krankenversicherung und Sozialleistungen kostet – und noch dazu ein Verrat am Volk. Es ist mehr als gespenstisch, was in den USA abgeht.“³⁹²

Doch der Supernarzisst³⁹³ Trump lässt sich dafür feiern von seinen Lakaien wie ein Pharao. Und das am 4. Juli, dem „Unabhängigkeitstag“ von Amerika.³⁹⁴ Angeblich wurde er ja sogar schon für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Das ist natürlich Unsinn. Aber vielleicht sollte man diesem „Präsidenten“ eine Plakette prägen und umhängen, die er täglich mit stolzs geschwellter Brust zur Schau tragen darf: „*Held von Amerika - Befreier der USA von Vernunft und Menschlichkeit*“.

„Hat ein Donald Trump, der seinen unbeugsamen Willen ausschließlich durch Drohungen, Beschimpfungen oder Erpressungen mit aller Gewalt durchsetzt, eigentlich das Recht auf die Führungsposition in den USA? Seine Unterzeichnung des „großen schönen Gesetzes-Aktes“ – ein Budgetgesetz, dessen Sinnhaftigkeit dem Niveau seiner Ausdrucksweise entspricht – empfinde ich als reinen Sarkasmus. Die Demokratie in den USA dürfte damit beendet sein. Der Präsident

³⁹¹ Ebenda.

³⁹² Ingo Fischer: *Sozialer Rückschritt* in seinem Leserbrief in der Kronen-Zeitung vom 06.07.2025, S. 34 f.

³⁹³ **Narzisstisches Verhalten** ist durch ein tiefgreifendes Muster von Großartigkeit, dem Bedürfnis nach Bewunderung und mangelnder Empathie gekennzeichnet. Narzissten überschätzen oft ihre eigenen Fähigkeiten und Erfolge, während sie gleichzeitig die Leistungen anderer abwerten. Sie zeigen ein übersteigertes Selbstwertgefühl und erwarten eine bevorzugte Behandlung. Hinzu kommt ein Mangel an Empathie, was zu ausbeuterischem Verhalten und Schwierigkeiten in zwischenmenschlichen Beziehungen führen kann. Vgl. Wikipedia: *Narzissmus*; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Narzissmus>

³⁹⁴ Der Independence Day, englisch für **Unabhängigkeitstag**, ist der Nationalfeiertag der Vereinigten Staaten von Amerika, der jedes Jahr am 4. Juli begangen wird. Er erinnert an die Ratifizierung der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten durch den Kontinentalkongress am 4. Juli 1776 in Philadelphia. Vgl. Wikipedia: *Unabhängigkeitstag (Vereinigte Staaten)*; in: [https://de.wikipedia.org/wiki/Unabhängigkeitstag_\(Vereinigte_Staaten\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Unabhängigkeitstag_(Vereinigte_Staaten))

– ein lupenreiner Narzisst – ersetzt Toleranz durch Willkür, Empathie durch Trotz und Kompromissfähigkeit durch Brutalität.“³⁹⁵

Eingriffe in bestehende sozialökonomische wie -ökologische Strukturen sollten mit Bedacht und Sorgfalt und niemals mit Brachialgewalt erfolgen, denn sie haben vielfach weitreichende Auswirkungen, die berücksichtigt werden müssen. So wird Präsident Trump vorgehalten, dass die Flutkatastrophe in Texas vor allem deshalb so viele Opfer forderte, weil er davor den Katastrophenwarndienst in den USA personell drastisch reduzierte und in Folge dessen die Warnhinweise viel zu spät erfolgten.³⁹⁶

Man nehme als Beispiel auch die von Trump angeordnete Massenabschiebung von sogenannten „Illegalen“ aus den USA. Hier werden gerne horrende Zahlen genannt, was diese Migranten dem Staat kosten. Dabei muss man aber differenzieren: Kosten entstehen vor allem durch Gefangennahme und Abschiebungen. „Illegale“ haben zwar keine offizielle Aufenthaltsgenehmigung, zahlen aber sehr wohl Steuern an den Staat, kommen aber nicht in den Genuss von Sozialleistungen.

„Während undokumentierte Einwanderer weiterhin der beliebteste Sündenbock der Regierung sind, sollten wir nicht aus den Augen verlieren, dass diese Menschen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene Steuern zahlen. Sehr ähnlich wie ihre Nachbarn zahlen undokumentierte Einwanderer Umsatz- und Verbrauchssteuern auf Waren und Dienstleistungen wie Lebensmittel, Benzin und Versorgungsleistungen. Sie zahlen Grundsteuern unabhängig davon, ob sie ein Haus besitzen oder zur Miete wohnen. Sie zahlen Lohnsteuern über automatische Einbehalte von Gehaltsschecks und Einkommenssteuern auf verschiedene Weise, etwa durch die Einreichung einer so genannten *Individual Taxpayer Identification Number* beim IRS.“³⁹⁷

„Laut einer Analyse des *Institute on Taxation and Economic Policy*, zahlte die undokumentierte Bevölkerung der USA im Jahr 2022 fast 97 Milliarden Dollar an Steuern, wobei über 54 Milliarden Dollar an die Bundesregierung und mehr als 37 Milliarden Dollar an Bundesstaaten und Kommunen gezahlt wurden. Anders ausgedrückt könnten die USA 8,9 Milliarden Dollar an Steuereinnahmen für jede Million undokumentierte Einwanderer verlieren, die im Rahmen eines Programms zur Massenabschiebung aus dem Land gebracht werden.“³⁹⁸

Dazu muss man Folgendes bedenken: Diese Migranten werden von den Farmern in großem Stil als billige Erntehelfer genutzt. Die Folgen der Massenabschiebungen: Erntehelfer fehlen, Gemüse verfault tonnenweise auf den Feldern. Gewaltige Ertragseinbußen sind die Folge. In weiterer Folge: drastische Preissteigerung bei diesen Produkten.

„Die amerikanische Landwirtschaft braucht die Migranten. Fehlen sie, gefährdet das die Existenz der Landwirte [...]. Zudem könnte sich die Produktion bestimmter Kulturen ins Ausland

³⁹⁵ Gerhard Neuwirth in seinem Leserbrief: *One Big Beautiful Bill*; in: OÖNachrichten vom 07.07.2025, S. 12. Ebenso Salzburger Nachrichten vom 09.05.2025; in:

<https://www.sn.at/politik/weltpolitik/bill-gates-elon-musk-millionen-kinder-etatkuerzungen-178188016>

³⁹⁶ Nach den Überschwemmungen in Texas wird der US-Wetterdienst kritisiert. Schlüsselstellen seien unterbesetzt gewesen, berichten CNN und der Texas Tribune – eine Folge von Trumps und Musks Sparkurs. Präsident Trump weist bei seinem Besuch in Texas die Kritik an den Behörden zurück. Vgl. Welt.de vom 12.07.2025:

<https://www.welt.de/politik/deutschland/video256393252/flutkatastrophe-in-texas-trump-weist-bei-besuch-im-hochwassergebiet-kritik-an-den-behoerden-zurueck.html>

³⁹⁷ Marco Guzman: *Auch illegale Einwanderer zahlen in den USA Steuern*; in: Welt.de vom 12.01.2025:

<https://www.welt.de/debatte/kommentare/article255064846/Migration-Auch-illegale-Einwanderer-zahlen-in-den-USA-Steuern.html>

³⁹⁸ Dsb., ebenda.

verlagern. Schließlich sorgt das auch dafür, dass die Preise für amerikanische Verbraucher weiter steigen. Die Jagd auf Migranten zieht einen Rattenschwanz an Folgen nach sich.“³⁹⁹

Die sogenannte „Schattenwirtschaft“ hat auch seinen Sinn. Man muss die Auswirkungen von politischen Eingriffen sehr genau bedenken. Linear-triviale Brachialentscheidungen, wie sie ein Donald Trump heroisch trifft sind selten angemessen und sinnvoll.

Dennoch: Eine bessere Welt ist möglich. Es braucht aber viel Einsatz und Engagement. Gerade Katastrophen wie z.B. Kriege bieten Anlass, für eine bessere Welt zu kämpfen – auf friedliche Weise. Ein Beispiel dazu ist die Gründung des Roten Kreuzes vor 150 Jahren durch Henry Dunant:⁴⁰⁰

Im Jahr 1859 wird Jean Henry Dunant, ein junger Kaufmann aus Genf, zufällig Zeuge der Schlacht von Solferino, bei der über 40.000 Soldaten aus den Truppen Frankreichs, Piemont-Sardiniens und Österreich-Ungarns starben oder verletzt wurden.⁴⁰¹ Er sieht die Überforderung der militärischen Sanitätsdienste und beginnt, zusammen mit Frauen und Priestern aus der Umgebung, Verletzte zu versorgen – dabei muss er jedoch hilflos zusehen, wie viele Soldaten unter seinen eigenen Händen sterben.⁴⁰²

Die Erlebnisse in Solferino lassen dem jungen Kaufmann keine Ruhe. Er fordert in seinem drei Jahre später erschienenen Buch *Eine Erinnerung an Solferino*⁴⁰³ die Bildung privater, im Kriegsfall von Konfliktparteien anerkannter Hilfsvereine zur Unterstützung der militärischen Sanitätsdienste. Das Buch und das persönliche Engagement Dunants geben den Anstoß zur Gründung des Roten Kreuzes, wofür er im Jahr 1901 seinen ersten Friedensnobelpreis erhält. Die Ideen Dunants verbreiten sich schnell und das Rote Kreuz wird weltweit anerkannt.⁴⁰⁴

Ich empfehle dazu den Roman *Die Brüder von Solferino*⁴⁰⁵, in dem die Autorin Kathrin Steinberger in beeindruckender Weise diese dramatischen Ereignisse schildert und am Beispiel zweier Jungen, die sich vorher in den verfeindeten Gruppen hasserfüllt gegenüberstanden, später im Kampf ums Überleben wie Brüder begegneten.

Auch die Gräueltaten des Zweiten Weltkrieges und die Not danach, hat die Menschen vereint und ihnen den historischen Akt der Verfassung der Menschenrechte ermöglicht. Leider wurde die Welt in der Folge gespalten – in einen (zunehmend desaströsen) „kapitalistischen Westen“ und einen desaströsen „kommunistischen Osten“.

³⁹⁹ Agrarheute vom 09.07.2025: *Ernte verrottet auf dem Feld*; in:

<https://www.agrarheute.com/politik/ernten-verrotten-usa-trump-plant-abhilfe-sklaverei-20-635429>

⁴⁰⁰ **Jean Henry Dunant** (1828 - 1910), Gründer des Roten Kreuzes, war ein Schweizer Geschäftsmann und ein Humanist christlicher Prägung. Vgl. Wikipedia: Henry Dunant; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Henry_Dunant

⁴⁰¹ Die **Schlacht von Solferino** fand am 24. Juni 1859 während des Sardinischen Krieges statt, in der Nähe des Ortes Solferino in Italien. Sie war eine blutige Auseinandersetzung zwischen dem Kaisertum Österreich und der französisch-sardinischen Koalition unter Napoleon III. und Viktor Emanuel II. Die Schlacht endete mit einem Sieg der französisch-sardinischen Truppen und trug maßgeblich zur italienischen Einigung bei, da Österreich die Lombardei abtreten musste. Vgl. Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Solferino

⁴⁰² Siehe „*Die Geschichte des Roten Kreuzes*“; in: <https://www.rotekreuz.at/geschichte-des-roten-kreuzes>

⁴⁰³ **Eine Erinnerung an Solferino** ist ein 1862 erschienenes Buch des Schweizer Humanisten Henry Dunant, das mit ausschlaggebend für die Gründung des heute „Internationales Komitee vom Roten Kreuz“ (IKRK) genannten „Komitees der Hilfsvereine für die Verwundetenpflege“ war. Vgl. Wikipedia: *Eine Erinnerung an Solferino*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Eine_Erinnerung_an_Solferino

⁴⁰⁴ Siehe „*Die Geschichte des Roten Kreuzes*“; in: <https://www.rotekreuz.at/geschichte-des-roten-kreuzes>

⁴⁰⁵ Kathrin Steinberger: *Die Brüder von Solferino*; Jungbrunnen 2010.

„Kommunismus“ wurde in der Folge im Westen verunglimpft und zu einem Schimpfwort. „Kommunismus“ wird bei uns abgelehnt, weil er einerseits natürlich ein gewisses Risiko für die „Reichen“ und deren Kapitalakkumulation darstellt, und andererseits, weil er nicht verstanden wird. Er wird mit den Staatsdiktaturen der Sowjetunion, DDR, China, Nordkorea usw. verbunden, was durchaus verständlich, aber grundsätzlich falsch ist. Denn das war bzw. ist fehlgeleiteter „Kommunismus“.

Auch Marx, der die Krise des Kapitalismus – in der wir uns jetzt befinden – bereits vorausgesehen hat, hat in seinen philosophischen Werken den Staat nirgends als Zwangsinstitution dargestellt, sondern sogar prognostiziert, dass dieser in einer funktionierenden kommunistischen Gesellschaft weitgehend überflüssig würde. Das ist natürlich Utopie. Es geht heute auch nicht um eine totale Vergesellschaftung der Produktionsmittel, aber durchaus um mehr demokratisch-verantwortliche Beteiligung bei der Nutzung von Ressourcen.⁴⁰⁶

Man muss diese Prozesse des Gemeinsam-Gestaltens, die ich oben beispielhaft beschrieben habe – und es gibt sicher noch weit mehr davon – auch nicht mit „Kommunismus“ verbinden, wenn man damit ein Problem hat. Frank Stronach hätte sich mit Händen und Füßen dagegen verwehrt, hätte man ihm gesagt, dass sein Mitbeteiligungsmodell „kommunistische Züge“ hat. Man kann all das auch weiterhin so belassen: als demokratische oder kommunale Prozesse, Mitbeteiligung, Genossenschaft, Gemeinwohlökonomie usw.

Mir ging es darum, erstens den Begriff „Kommunismus“ zu entdämonisieren und zweitens, bewusst zu machen, dass es dringend an der Zeit ist, die Dinge, die ich beschrieben habe, auszubauen um damit das Gemeinwohl zu stärken und den kapitalsaugenden Vampiren, welche das immer auch sind, möglichst keinen Aderlass mehr zu bieten – jedenfalls immer weniger.

Denn dieser Raubbau, der beispielsweise über das börsendotierte Konzernunwesen betrieben wird, wo es primär darum geht, die Investoren zufriedenzustellen ohne Rücksicht auf Mensch und Natur (oder nur in scheinheiliger Form⁴⁰⁷), muss gestoppt werden. Wir müssen große Verantwortung übernehmen für die Geschehnisse in dieser Welt. Das geht einerseits damit, dass alles, was regional gestaltet werden kann, auch weitgehend in aktiver und verantwortlicher Selbstorganisation (Commons) aller vor Ort Beteiligter erfolgt und Übergeordnetes von einem verantwortlichen Staat gelenkt wird. Das Gemeinwohl steht dabei genauso im Vordergrund, wie das Wohl eines nachhaltig gestalteten Lebensraumes.

„Schämen wir uns noch? Wenn Kinder an Hunger sterben? Wenn Familien zerstört werden? Berührt es uns noch? Wenn Städte und Dörfer zerbombt werden? Wenn Menschenseelen vernichtet werden? Lässt es uns einfach kalt? All das Leid, all der Schmerz, all die Tränen der Verzweiflung?

Wehren wir uns endlich gegen diesen Wahnsinn, und lassen wir uns nicht alles gefallen, von einigen wenigen, die bloß ihre Macht ausüben wollen. Und schauen wir nicht weg, wenn es darum geht, unsere Welt besser zu machen.“⁴⁰⁸

⁴⁰⁶ **Gesellschaftliche Beteiligung** bezieht sich auf den Prozess, bei dem Bürgerinnen und Bürger aktiv an Entscheidungen und Prozessen teilnehmen, die ihr Gemeinwesen betreffen. Es umfasst verschiedene Formen der Mitwirkung, die über reine Wahlen hinausgehen, und zielt darauf ab, eine stärkere Einbindung der Bevölkerung in politische, gesellschaftliche und ggfs. auch wirtschaftliche Angelegenheiten zu erreichen.

⁴⁰⁷ Beispielsweise als **Greenwashing**: Greenwashing, Grünfärberei, ist eine Marketingpraxis, bei der Unternehmen ihre Produkte oder Dienstleistungen fälschlicherweise als umweltfreundlich darstellen, um von ihren tatsächlichen Umweltauswirkungen abzulenken. Es ist eine Form der Täuschung, die darauf abzielt, das wachsende Interesse der Verbraucher an Nachhaltigkeit auszunutzen, ohne dass die Unternehmen tatsächlich nachhaltige Praktiken anwenden. Vgl. Wikipedia: Greenwashing; in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Greenwashing>

⁴⁰⁸ Gerhard Reiter in seinem Leserbrief in den OÖNachrichten vom 29.07.2025, S. 11.

Vanessa Machado de Oliveira beschreibt in ihrem Buch *Hospicing Modernity*⁴⁰⁹ in Form von Metaphern, Allegorien und Übungen, wie wir uns den krankhaften Anteilen der Moderne entgegenstellen können. Auf die Frage: „Was ist, wenn Rassismus, Kolonialismus und alle anderen Formen giftiger und ansteckender Spaltungen vermeidbare soziale Krankheiten sind?“, lädt die Autorin die Leser ein, sich weiterzubilden, indem sie einen Prozess der Selbstentwicklung durchlaufen. Ausgehend von und über Traditionen der emanzipatorischen Pädagogik hinaus, wie sie von Paulo Freire⁴¹⁰ inspiriert wurden, bietet die Autorin ein Werkzeug, um die tödlichen Wege aufzudecken, rückgängig zu machen und sich von ihnen zu erholen, von denen die Moderne lebt und auch stirbt, während die Menschen sie subjektiv erleben.“

Wir sollten uns auch wieder auf den Wesenskern von „Kommunismus“ besinnen. Zeitgemäßer „Kommunismus“ fordert einerseits auf zur Mit-Gestaltung und Mit-Verantwortung und fördert andererseits Freiheit, Humanität, Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Soziales, Demokratie, Gemeinschaft, Miteinander, achtet und vertritt die Menschenrechte und die Menschenwürde in besonderer Weise und tritt für einen echten Schutz der Ökosphäre ein.

18 Weiterführende Texte vom Autor

Wimmer, Karl (07/2016): *Generation Babyboomer – Eine Generation ohne Gewissen?*

Dsb. (09/2016): *Licht- und Lärmverschmutzung. Zwei selbstproduzierte Geißeln des ‚zivilisierten Menschen‘.*

Dsb. (10/2016): *Atomare Bedrohung der Welt - Die Büchse der Pandora.*

Dsb. (11/2016): *Die Verschrottung der Welt. Wegwerfgesellschaft versus Nachhaltigkeit.*

Dsb. (11/2016): *Das Elend der Wohlstandsgeneration und die Not der Abstiegs-gesellschaft.*

Dsb. (01/2017): *Friedensforschung und Friedensarbeit. Visionen und Wege aus einem weltweiten Dilemma.*

Dsb. (03/2017): *Die Welt in der wir leben (werden). Plädoyer für eine neue Kultur der Bescheidenheit.*

Dsb. (08/2017): *Weltbilder - Menschenbilder. Wer übernimmt Verantwortung für die Krise dieser Welt?*

Dsb. (02/2018): *Über den Verlust des Augenmaßes. Wege abseits der Vernunft und der Weg zurück nach vorn.*

Dsb. (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle. Ende der Menschheitsgeschichte oder Phönix aus der Asche?*

Dsb. (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft. Verlust und Revitalisierung von Menschlichkeit und Verantwortung.*

Dsb. (09/2018): *Über die Mensch-Tier-Beziehung. Warum wir die Mensch-Tier-Beziehung neugestalten müssen.*

Dsb. (03/2019): *Neue Werte transformieren die Welt. Die existenziellen Herausforderungen meistern. Greta Thunberg und die Bewegung Fridays for Future.*

Dsb. (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre. Leben und Lernen von und mit der Natur.*

Dsb. (08/2019): *Zivilcourage – Über die Kunst, sozial mutig zu sein.*

Dsb. (09/2019): *Freiheit – Abhängigkeit – Bindung. Wie frei ist der Mensch?*

Dsb. (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten.*

Dsb. (10/2019): *Die Bedeutung des familiär-lebensgeschichtlichen Kontextes. Gedanken zur Anamnese familiärer Strukturen und Dynamiken.*

Dsb. (10/2019): *Emotionen, Gefühle, Empfindungen und Symptome als Navigatoren und Wegweiser für die Lebensgestaltung.*

Dsb. (10/2019): *Im Rhythmus leben. Leben im Einklang mit den inneren und äußeren Rhythmen.*

⁴⁰⁹ Vanessa Machado de Oliveira: *Hospicing Modernity*, North Atlantic Books 2021.

⁴¹⁰ **Paulo Freire** (1921 – 1997) war ein in Theorie und Praxis einflussreicher brasilianischer Pädagoge und weltweit rezipierter Autor. Vgl. Wikipedia: *Paulo Freire*; in: https://de.wikipedia.org/wiki/Paulo_Freire

- Dsb. (11/2019): *Gemeinwohlökonomie und Ökosoziale Marktwirtschaft. Neue Formen des Wirtschaftens und der Gesellschaftsgestaltung.*
- Dsb. (12/2019): *Welt mit Zukunft. Bausteine einer zukunftsfähigen Welt. Auswege aus der Krise – Hinweise zu einer liebevollen Welt.*
- Dsb. (12/2019): *Geld regiert die Welt? Die Rolle des Geldes für die Zukunft dieser Welt.*
- Dsb. (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren? Spuren des Menschen im Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft.*
- Dsb. (08/2020): *Corona als Krise und Chance. Über die heilsame Wirkung der Corona-Pandemie.*
- Dsb. (10/2020): *Literatur zur Umwelt-/Klimakrise und zukunftsfähige Ökonomie.*
- Dsb. (12/2020): *Zu Wissenschaft – Schule – Gesellschaft – Mensch & Natur.*
- Dsb. (01/2021): *Geschichte und ihre (Aus-)Wirkungen in der Gegenwart.*
- Dsb. (01/2021): *Zu Fremdenfeindlichkeit versus Gesunde Gesellschaft.*
- Dsb. (01/2021): *Die Schönheit Afrikas - ein Kontinent mit Faszination.*
- Dsb. (02/2021): *Achtsamkeit – Grundlagen, Methoden und Anwendung.*
- Dsb. (02/2021): *Bedingungen und Wirkfaktoren therapeutischer Veränderung.*
- Dsb. (02/2021): *Resilienz – Seelische Wetterfestigkeit. Selbsteinschätzung und Selbststärkung.*
- Dsb. (02/2021): *Salutogenese – Schatzsuche statt Fehlerfahndung.*
- Dsb. (02/2021): *Wie aus Krisen Chancen werden. Konstruktive Bewältigung schwerer Ereignisse.*
- Dsb. (03/2021): *Das Wunder des Lebens. Leben in Verbundenheit mit dem Sein.*
- Dsb. (03/2021): *Ja, aber ... Von der Ambivalenz zur Entschiedenheit. Wie bewältigen wir Widersprüche und Komplexität?*
- Dsb. (04/2021): *Selbstbild – Selbstwert – Selbstliebe – Selbstentwicklung. Grundlagen eines liebevollen Umgangs mit sich und der Welt.*
- Dsb. (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit. Eine Ode an die Natur.*
- Dsb. (11/2021): *Gedanken zur Umwelt- und Klimaproblematik. Wege aus dem Dilemma.*
- Dsb. (12/2021): *Old Work – New Work. An der Schwelle zu einer neuen Arbeitskultur.*
- Dsb. (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß. New Work als Beitrag.*
- Dsb. (01/2022): *Less is more – Im Einfachen liegt das Wunderbare. Fünf Beiträge zu einem neuen Lebenssinn und eine Botschaft für die Zukunft.*
- Dsb. (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum? Was wäre, wenn ... Gedanken zur Postwachstums-Bewegung.*
- Dsb. (02/2022): *Die Wohlstandsfalle. Zur globalen Krise und ihrer (Nicht-)Transformation.*
- Dsb. (05/2022): *Das leise Sterben der Natur. Ein Aufruf zur Rettung der Ökosphäre.*
- Dsb. (10/2022): *Generationenkonflikte – Weltkonflikte – Klimakonflikte: (Un-)Lösbar?*
- Dsb. (12/2022): *Fühlen, was eine Blume fühlt: Vom Umgang des Menschen mit der Natur und dem Kampf um den Erhalt des Lebensraumes.*
- Dsb. (02/2023): *Zur Entfremdung des Menschen von der Natur.*
- Dsb. (05/2025): *Der demokratische Staat und seine Feinde. Demokratiepflege als Bürgerpflicht.*
- Dsb. (06/2025): *Der Mensch – die Krone der Schöpfung? Über die finsternen Seiten menschlichen Verhaltens. Ein Essay über Egoismus, Gier, Neid und Hass.*
- Sämtliche Artikel als pdf-Download (gratis) verfügbar in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

Zu den Themen *Nachhaltigkeit und Klimaschutz* empfehle ich auch die beeindruckende Sammlung wissenschaftlicher Literatur und Dokumentationen des Forschers Dr. Fabian Dablander von der Universität von Amsterdam: <https://fabindablander.com/menu/climate.html>